

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Laut Unfallstatistik verunglückt alle zwei Stunden ein Kind auf Österreichs Straßen. Die Zahlen sind alarmierend: Jedes Jahr kommen rund 4.000 Kinder auf der Straße zu Schaden, rund 600 davon am Schulweg.

Das Österreichische Verkehrssicherheitsprogramm, das die Reduktion der Getöteten im Straßenverkehr bis 2010 um 50 Prozent zum Ziel hat, misst unter anderem im Handlungsfeld Mensch der Verkehrserziehung einen wesentlichen Stellenwert bei. Der Forderung nach Modernisierung der Lehrmittel für einen zeitgemäßen Verkehrs-/Mobilitätserziehungsunterricht wird mit der vorliegenden Mappe Rechnung getragen.

Dieses Lehrmittel entspricht neuen pädagogischen Ansätzen einer modernen Mobilitätserziehung. Es wurde vom Kuratorium für Verkehrssicherheit in Kooperation mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA), dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie dem Österreichischen Verkehrssicherheitsfonds des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie entwickelt.

Diese Unterrichtsmaterialien sollen Sie darin unterstützen, Themen der Verkehrs-/Mobilitätserziehung in Ihre tägliche Praxis einzugliedern.

Das Kuratorium für Verkehrssicherheit wünscht Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit mit diesem Lehrmittel und Ihren Schulkindern unfallfreie Lebensjahre.



Dr. Othmar Thann

Direktor des Kuratorium für Verkehrssicherheit

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Seit der letzten Überarbeitung der Lehrunterlagen für die Verkehrserziehung in den Volks- und Sonderschulen ist mehr als ein Dezennium vergangen. In dieser Zeit hat sich die Verkehrserziehung gewandelt, sich in Richtung einer sicherheitsorientierten Mobilitätserziehung entwickelt und damit sukzessive auch eine Reihe wichtiger neuer Ansätze aus den Bereichen Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung in die Verkehrserziehungsarbeit integriert. Diese Art der Neuorientierung steht in völligem Einklang mit dem europäischen Mainstream.

Beim kurzen Durchblättern der neuen Lehrmaterialien für Verkehrserziehung/Mobilitätserziehung wird man sogleich erkennen, dass sich auch die Wege der Vermittlung grundlegend geändert haben. Waren die alten Lehrmaterialien Lern- und Arbeitsbücher im herkömmlichen Sinn, so sind die neuen Unterlagen unterhaltsame, der jeweiligen Entwicklungsstufe der Schülerinnen und Schüler angepasste Bücher mit einer durchlaufenden Geschichte. Die einzelnen Geschichten versuchen auf die Interessen- und Gedankenwelt der Schülerinnen und Schüler einzugehen, sie sprechen deren Sprache und kommen so ganz nahe an die jungen Menschen heran, um das zu erreichen, was beabsichtigt ist, nämlich kognitive Inhalte aus dem Bereich Verkehrssicherheit konkret zu vermitteln und ein altersadäquates Verständnis für den komplexen Themenkreis Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu entwickeln.

Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, leisten in Ihrer pädagogischen Arbeit einen unverzichtbaren Beitrag, das Mobilitätsverhalten der Kinder nachhaltig zu beeinflussen. Sie tragen auch maßgeblich dazu bei, unsere Kinder mit den immer komplexer werdenden Anforderungen im Straßenverkehr vertraut zu machen. Dafür ist Ihnen an dieser Stelle wieder einmal ein besonders herzliches Dankeschön zu sagen.

Mögen Ihnen die neuen Lehrmaterialien hilfreiche, anregende Wegbegleiter bei Ihrer Arbeit sein.



*MR Dr. Reinhard Streyhammer
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur*

Einleitung

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Die Schüler- und Lehrerhefte zur Verkehrserziehung sind beinahe zwanzig Jahre alt. Neue Unterlagen, die dem veränderten Bild der Verkehrspädagogik entsprechen, sind notwendig geworden. Vieles von dem, was sich in der Verkehrserziehung bewährt hat, wird heute im Sinne der Erziehung zur Nachhaltigkeit als erneuerungsbedürftig angesehen. Gezieltes Vermitteln von Sicherheitsthemen wie die Aneignung von Verkehrsregeln und das Einüben von richtigen Verhaltensweisen ist angesichts des stetig zunehmenden Verkehrsaufkommens und seinen vielfach negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu wenig: Neue Ansätze sind gefragt.

Das pädagogische Konzept: Verkehrserziehung - Mobilitätserziehung

Mit der vorliegenden Mappe liegt nun für die verbindliche Übung Verkehrserziehung in der Grundschule ein Werk vor, das die traditionellen Themen und Ziele der Verkehrserziehung und die Gesichtspunkte einer zukunftsorientierten Mobilitätserziehung vereint. Richtige Verhaltensweisen und Regelwissen bleiben weiterhin ein Aspekt, Unfallprävention ist natürlich unverzichtbar. Das Einlernen von einfachem und differenziertem Regelwissen reicht nicht mehr aus, um die Probleme von morgen zu lösen. Mit offenen Augen ein Höchstmaß an Sensibilität für all die Probleme zu entwickeln, welche die scheinbar unbegrenzte Mobilität mit sich bringt, ist somit eine wichtige Zielsetzung dieser Unterlage.

Die Mappe „Carmen, Pablo und Paffi“ orientiert sich an vier pädagogischen Schwerpunkten, welche in Summe die Zielvorstellungen einer modernen Verkehrs- und Mobilitätserziehung ergeben:

Sicherheitserziehung

Das Einlernen sicherer Verhaltensweisen als Fußgänger und Radfahrer nimmt weiterhin eine zentrale Rolle in der Verkehrserziehung ein. Aber nicht nur das Erlernen von präventiven Schritten, sondern auch die Auseinandersetzung damit, was Gefahren verursacht und wie Probleme an der Wurzel behandelt werden können, machen Sicherheitserziehung aus.

Sozialerziehung

Gegenseitige Achtung, Rücksichtnahme und Kommunikation sind Basis jeder funktionierenden Gemeinschaft und unabdingbare Voraussetzung für ein reibungsloses Miteinander im Straßenverkehr. Im Mittelpunkt der sozialerzieherischen Zielsetzung steht der Erwerb von sozialen Kompetenzen – kooperatives und partnerschaftliches Verhalten ist hier ebenso entscheidend wie das Einfühlungsvermögen und die Hilfsbereitschaft.

Umwelterziehung

Die Umweltproblematik wird durch die Zunahme des Kfz-Verkehrs wesentlich beeinflusst. Längst ist ein Umdenken vonnöten, das dem Nachwuchs durch ein lustbetontes Heranführen an umweltbewusste Mobilitätsalternativen nachvollziehbar gemacht werden sollte. Dies klingt zunächst paradox, denn gerade Kinder sind in ihrer Fortbewegung umweltfreundlich: Sie gehen zu Fuß, sie fahren mit dem Rad, dem Scooter oder Inlineskates und sie benutzen öffentliche Verkehrsmittel. Gleichzeitig jedoch wird ihnen von der Gesellschaft vorgelebt, dass ein Alltag ohne Auto nicht denkbar ist. Das Auto wird zum „unersetzbaren“ Fortbewegungsmittel, der Wunsch, so bald wie möglich den Führerschein und ein eigenes Auto zu erwerben, ist durchaus real.

Hauptzielsetzung dieser Thematik ist das Heranführen an eine bewusste und reflektierte Verkehrsmittelwahl. Dabei geht es nicht um eine Verteufelung des Autos, sondern um eine vernünftige und kritische Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen des Pkw-Verkehrs sowie alternativer Verkehrsmittel.

Gesundheitserziehung

Zielsetzung hierbei ist, den Kindern die verkehrsbedingten Risiken für die Gesundheit zu vermitteln und ein gesundheitsbewusstes Mobilitätsverhalten zu fördern. Die kindliche Begeisterung für gesundheitsverträgliche und bewegungsfreudige Mobilitätsformen – zu Fuß gehen, Rad fahren, inlineskaten – sollte genutzt und verstärkt werden. Da diese bewegungsintensiven Fortbewegungsarten auch mit Unfallrisiken verbunden sind, erfolgt hier eine Vernetzung mit der Sicherheitserziehung (Inlineskater- und Radfahrtraining, Schutzausrüstung usw.). Fragen zur Stress- und Aggressionsvermeidung im Straßenverkehr sind weitere Beispiele für Themen in der Verkehrserziehung, die von gesundheitspädagogischer Relevanz sind.

Moderne und zeitgemäße Umsetzung

Doch nicht nur die Zielsetzungen und Inhalte erfuhren eine Änderung und Erweiterung, auch die methodische und didaktische Darreichungsform bedurfte einer Runderneuerung. Die neuen Unterlagen sollten den Ansprüchen herkömmlicher sowie offener Unterrichtsformen entsprechen, die Kinder zum Sprechen, Nachdenken, Mitarbeiten sowie Handeln herausfordern und in mehreren Unterrichtsbereichen einsetzbar sein.

Das Ergebnis: Vier Kinderbücher „Carmen, Pablo und Paffi“

Bunt illustrierte Kinderbücher mit lustigen, motivierenden und spannenden Geschichten – wahlweise zum Vorlesen oder selbst Lesen – schienen dem Anforderungsprofil am besten gerecht zu werden. Vier Kinderbücher – pro Schulstufe eines –, ergänzt durch Handreichungen für die/den Lehrerin/Lehrer und Arbeitsblätter für die Kinder, stehen nun in dieser Unterrichtsmappe für den Verkehrserziehungsunterricht in der Grundschule zur Verfügung. Eine farbliche Trennung der vier Schulstufen erleichtert die Erkennbarkeit und Zuordnung.

Zehn spannende Verkehrsgeschichten pro Schulstufe

Jedes Kinderbuch besteht aus zehn Geschichten (Kapiteln), welche alle wichtigen Themenbereiche der Verkehrs- und Mobilitätserziehung altersgerecht und lehrplanmäßig behandeln. Die jeweiligen Geschichten dienen als Basis für die Aufbereitung verkehrspädagogischer Schwerpunkte im Unterricht. Für den Gesamtunterricht konzipiert, sind die Kinderbücher nicht nur in den Verkehrserziehungseinheiten einsetzbar, sondern können auch in den Sprach-, Lese- oder Sachunterricht eingebettet werden.

Die Handhabung der Kinderbücher

Jedes Kinderbuch bildet eine in sich abgeschlossene Einheit, beginnend mit der Vorstellung der Hauptakteure und endend mit einer Geschichte zum jeweiligen sommerlichen Abschluss. Die Inhalte der Geschichten (Kapitel) setzen jedoch nicht zwingend Wissen aus den vorherigen Abschnitten voraus. Bewusstes Auslassen oder Herausgreifen zu aktuellem Geschehen ist ebenso möglich wie das Durchgehen der Geschichten in der Reihenfolge der angebotenen Überschriften.

Primär sind die Geschichten zum Vorlesen gedacht, wobei in der dritten und vierten Klasse das Vorlesen dann und wann dem selbst Lesen weichen kann. Die Geschichten sind spannend und attraktiv erzählt, so dass die Aufmerksamkeit der Kinder gewährleistet ist. Die Hauptakteure sind sympathisch, die erlebten Verkehrsabenteuer sind aufregend und für die Kinder leicht nachvollziehbar. Illustrationen zu jeder Geschichte festigen den Inhalt und erleichtern das Wiederholen der Geschichte, das Nachbearbeiten der Themen sowie das Festigen der Lernziele.

Hauptakteure der Kinderbücher ...

... sind die Geschwister Carmen und Pablo sowie deren Eltern Paula und Aldo. Steter Begleiter der Familie ist der Hund Paffi. Konzipiert als reines Fantasieprodukt, angelehnt an die Realität, doch ohne Wertung für das eine oder andere Gebiet, die eine oder andere Lebensweise, transportieren unsere Hauptakteure wichtige Inhalte aus der Verkehrs- und Mobilitätserziehung durch alle vier Schuljahre.

Auffällig an der Familie ist vielleicht, dass die Kinder Zwillinge sind und sich trotzdem nicht ähneln. Eventuell fällt die Arbeitsteilung der Eltern mit dem Vater als Hausmann und der Mutter im außerhäuslichen Berufsleben ebenfalls ein bisschen aus dem Rahmen.

Eine Familie aus dem Mittelstand stellen die Akteure dar, mit den dazupassenden Sorgen eben, weder wohlhabend noch arm und ein wenig künstlerisch frei, auch im Zusammenleben und in der Sicht der Dinge.



Buch 1 Carmen, Pablo und Paffi

Auf 8 Beinen pfiffig durch das erste Schuljahr

Das Umfeld des Elternhauses und der Schule sowie der Schulweg sind Inhalt der ersten Bandes. Es geht um das bewusste Wahrnehmen und Erleben mit allen Sinnen. Die Geschichten drehen sich um die Gefahr der Ablenkung, das Vorbildverhalten der Erwachsenen sowie um Vorurteile und Aggressionen im Straßenverkehr. Eingebaut sind die Sicherheitseinrichtungen des Autos und das Einmaleins der Fahrbahnüberquerung. Eine Annäherung an die Thematik „sinnvolle Verkehrsmittelwahl“ stellt einen ersten Bezug zur Mobilitätserziehung dar.

Buch 2 Carmen, Pablo und Paffi

Mit Spaß in Bus und Bahn durch das zweite Schuljahr

Der zweite Band führt über das nähere Lebensumfeld der Kinder hinaus. Der Verkehrsraum Stadt mit seinen Besonderheiten wird zum Thema und damit die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie das richtige Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln. Zusätzlich bleibt die Rolle des Kindes als Fußgänger ein bedeutender Bestandteil. Anhand der wichtigsten Verkehrszeichen wird die große Bedeutung einer Ordnung im Straßenverkehr vermittelt. Breiten Raum erhält das vorausschauende Denken und Handeln sowie die Entwicklung eines Gefahrenbewusstseins. Ersten Einblick in physikalische Grundsätze erhalten die Kinder durch die Darstellung verlängerter Bremswege bei schlechten Witterungsbedingungen. Projekte und Aktionen wie die Durchführung von Verkehrszählungen und das Beobachten von Fehlverhalten im Straßenverkehr werden aufbereitet.

Buch 3 Carmen, Pablo und Paffi

Mobil auf neuen Wegen durch das dritte Schuljahr

Der dritte Band enthält wieder einen Abschnitt zum öffentlichen Verkehr. Er behandelt Orientierung und Planlesen. Zur Sprache kommen Trendsportgeräte sowie deren Handhabung. Behandelt werden partnerschaftliches Verhalten und Kommunikation sowie die Problematik Verkehr und Umwelt. Besonders sensibilisiert werden die Kinder für die Bedürfnisse von Behinderten im Verkehr.

Buch 4 Carmen, Pablo und Paffi

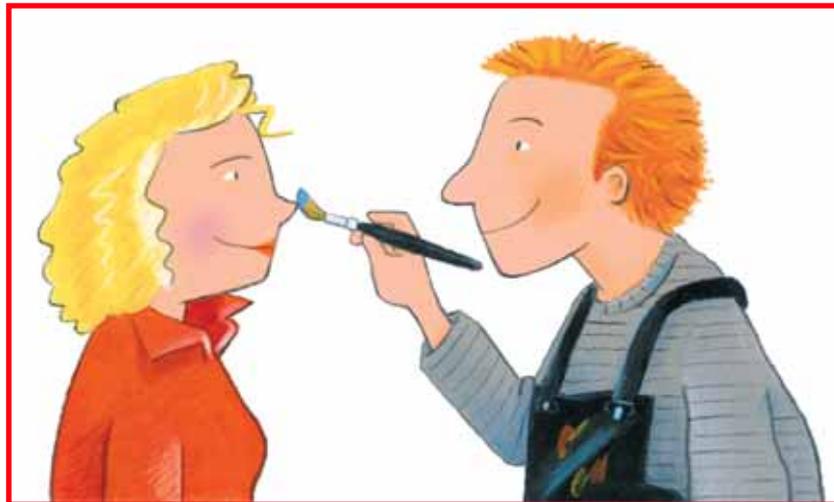
Sicher mit dem Rad durch das vierte Schuljahr

Im Mittelpunkt der Verkehrserziehung auf der vierten Schulstufe steht das Fahrrad. Neben der Vorbereitung zur freiwilligen Radfahrprüfung werden im vierten Buch weitere wichtige Themen behandelt. Kritisch werden die Vor- und Nachteile einzelner Verkehrsmittel nach unterschiedlichen Kriterien wie Umweltverträglichkeit, Kosten, Zeit und Bequemlichkeit aufgearbeitet. Das Verhalten bei Unfällen sowie die Probleme und Bedürfnisse älterer Straßenverkehrsteilnehmer bilden einen weiteren Schwerpunkt. Zusätzlich wird der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Radausflügen mit der Klasse sowie der Rücksichtnahme auf die Natur ein Abschnitt gewidmet.

Handreichungen für den Lehrer

Zusätzlich zu den Kinderbüchern sind Handreichungen zu finden, die auf die Intentionen jeder Geschichtseinheit eingehen. Sie enthalten neben dem Titel und Seitenverweis den thematischen Schwerpunkt sowie eine Kurzfassung des Kapitelinhalts. Querverbindungsvorschläge zu anderen Unterrichtseinheiten erleichtern die Eingliederung in den Gesamtunterricht, ergänzt mit praktischen Vorschlägen, Anleitungen und Spielen. Kopiervorlagen sowie Arbeitsblätter für die Schüler befinden sich im Anhang und sind in der jeweiligen Handreichung entsprechend farblich hervorgehoben, um die Zuordnung zu erleichtern.





Themen - der Überblick:

Kennenlernen der Akteure

Differenziertes Beobachten, Farben

Geschichte - die Kurzfassung:

Die **Pinta – Mariattis** werden vorgestellt. Man erkennt eine recht normale Durchschnittsfamilie und doch sind unsere Akteure ein wenig eigen in ihrem Alltagsleben. Im Grunde halten sie sich an die Basisregeln der Gesellschaft und können trotzdem völlig eigene Ideen und Vorstellungen entwickeln.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Erkennen, welche unterschiedlichen Formen des sozialen Zusammenlebens bestehen und welche Regeln gelten, mit dem Bezug auf die Regelnotwendigkeit im Verkehr
- Verfeinern der optischen Wahrnehmung (z.B. Beobachten)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Familie als Lebensgemeinschaft, Familienformen, Rollenverteilung

Mathematik: Rechnen im Zahlenraum 4/5 (Bsp. Sachrechnen: Mama und Papa sind schon im Raum. Die Kinder kommen dazu. Wie viele Menschen sind im Raum?)

Deutsch: Gesprächsregeln als Basis der Mobilitätserziehungsarbeit, Differenzierung des Wortschatzes (Eigenschaften der Figuren nacherzählen; Bsp: Unterschied der Zwillinge – Geschlecht, Größe, Haarfarbe)

Bildnerische Erziehung: Grundfarben – Bemalen nach Vorschrift, Farbenkunde (Was sind Wasserfarben, Ölmalen?)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Beobachten: „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst!“ – Spiel im Sitzkreis in Verbindung mit der doppelseitigen Abbildung der Familie im Heft: „Carmen, Pablo und Paffi. Auf 8 Beinen piffig durch das erste Schuljahr“, Seiten 1 bis 2

Festigung - Tipps, Anregungen:

Fehlerbild „Zwillingspärchen“ (differenziertes Beobachten): „Abpausfehler“ finden, Kleidungsstücke nach Vorgabe bemalen. (**Arbeitsblatt A1**)

Lösung zum Arbeitsblatt A1: Carmen: Strumpfhose, Haare. Pablo: linke Hand, Socken, Schuhe.

Themen - der Überblick:

Kinder im Verkehrsalltag

Schulweg – Grundregeln, verschiedene Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer im Größenvergleich (optische Wahrnehmung kontra Realität)

Geschichte - die Kurzfassung:

Pablo möchte alleine zur Schule sausen. Immerhin ist er ein Schulkind und kennt sich schon gut aus. Also, was macht sich seine Mutter Sorgen wegen der paar Autos und Lastautos? So groß sind die doch gar nicht, oder?

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Förderung der ersten Selbständigkeit im Umgang mit der Verkehrsrealität
- Bereiche der Straße kennen lernen (Gehwege, Radwege, Fahrbahn) und ihre unterschiedliche Funktion erklären können
- Verkehrsteilnehmer und deren Eigenschaften kennen und benennen können
- Die „gefährlicheren“ von den „sicheren“ Straßenbereichen unterscheiden können
- Den Gehsteigrand als „eiserne Grenze“ anerkennen
- Erkennen möglicher Gefahren am Schulweg/im Schulumfeld
- Kriterien für den persönlich sichersten Schulweg kennen
- Den sicheren Schulweg planen und üben
- Bereit sein, auch Umwege zugunsten der erhöhten Sicherheit in Kauf zu nehmen
- Die wichtigsten Grundregeln für eine Fahrbahnüberquerung kennen (Halt am Gehsteigrand, bewusst mehrmals nach beiden Seiten schauen und horchen, den richtigen Zeitpunkt für die Überquerung wählen, während der Überquerung weiterhin nach beiden Seiten schauen, rasch überqueren – nicht laufen)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Sich selbst und andere kennen lernen, sich selbst beschreiben

Mathematik: Einfache Relationen im bereits erlernten Zahlenraum (Nachbarzahlen – welche ist größer, welche kleiner?)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Schulweg thematisieren (Gespräch): Wie sieht mein/dein Schulweg aus? Ist er lang/kurz? Wie viele Straßen sind zu überqueren? Gehe ich zu Fuß? Bringen mich meine Eltern im Auto zur Schule? Fahre ich mit dem Bus? Gehe ich allein oder mit anderen Kindern?

Schulweg – besondere Merkmale (Fotos der verkehrstechnisch neuralgischen Stellen im Ort): Die Schülerinnen und Schüler erkennen wichtige und/oder gefährliche Stellen ihres Schulweges wieder. Als Auswertung an der Tafel dient eine Strichliste.

Größenvergleiche anschaulich darstellen (Leintücher, Faserstift): Vorbereitend oder in direkter Anschaulichkeit (Firmenbesuch) z.B. die Frontkonturen eines Lieferwagens/Schwerlasters auf eine große Stoffbahn übertragen. Dann die Umrisse der Lehrperson und des größten bzw. kleinsten Klassenkindes dazuzichnen und das Ganze später im Klassenzimmer oder in der Pausenhalle aufhängen. Der Größenvergleich verblüfft bestimmt.

Näher kommen/weggehen (im Schulgarten, auf Lehrausgang): Optische Veränderung durch das Herannahen/Entfernen bei den Mitschülerinnen und Mitschülern oder bei der Lehrkraft beobachten und die Beobachtungen verbalisieren.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Vöglein mach mal Piep!“ – Spielvariation (Turnsaal, Schulgarten, Tuch zum Abdecken der Augen): Die Kinder sitzen im Halbkreis. Etwas entfernt, auf der offenen Kreisseite, nimmt die Ratende/der Ratende mit verbundenen Augen Platz. Sie/er bittet: „Vöglein, mach mal Piep!“ und ein vom Spielleiter durch Zunicken ausgewähltes Kind antwortet mit verstellter Stimme. Nun soll die Ratende/der Ratende mit dem Arm anzeigen, aus welcher Richtung das „Gepiepse“ gekommen ist. Deutet sie/er auf die Richtige/den Richtigen, muss die/der mit ihr/ihm Platz tauschen und diejenige/derjenige weiter raten (Hörtraining).



Themen - der Überblick:

Visuelle und akustische Wahrnehmung im Straßenverkehr

Bewusstes Einsetzen der Sinne, Verkehrsgeschehen mit allen Sinnen wahrnehmen, Geräusche orten, Annäherung/Entfernung von Geräuschen;
Fahrrad, Radhelm

Geschichte - die Kurzfassung:

Es ist noch warm genug. Also veranstaltet der Vater ein Picknick für die Kinder. Das Essen nimmt er vorbereitet mit, doch die Kinder bekommen es nur, wenn sie den Geruch erraten. Und plötzlich merken sie, dass es noch andere Sinne gibt.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Erkennen, dass der bewusste Einsatz der Sinne (Augen und Ohren) im Straßenverkehr lebenswichtig ist
- Erkennen der fünf Sinne
- Trainieren des Hör- und Sehvermögens
- Bewusstes Vernetzen der Sinne und Schlüsse daraus ziehen (z.B. sich annähernde Fahrzeuge werden größer und lauter)
- Erkennen, welche Geräusche im Straßenverkehr verhaltensrelevant sind
- Sicher beurteilen können, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt und zu welchem Verkehrsteilnehmer es gehört
- Erkennen, dass ein Unterschied zwischen sehen und gesehen werden besteht
- Besprechen, welche Wichtigkeit das Tragen eines Radhelms besitzt (Verletzungsschwere)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Menschlicher Körper – Sinnzuordnung (Sehen – Auge, Hören – Ohr)

Deutsch: Wortschatz („laute“ und „leise“ Wörter, Geräusch sprachlich darstellen, Wörter zuordnen)

Mathematik: Lagebeziehungen, räumliche Positionen

Bildnerische Erziehung: Kritzelwand, Gehörtes in grafische Spuren umsetzen

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Geräuschkim: Ratespiel mit direkter Antwortmeldung (alltägliche Geräusche aufgenommen, CD/Kassettenplayer)

Geschmackskim: Vereinfachtes Nachempfinden des Spiels im Buch (Gewürze – Senf, Brotstangerl)

Radhelmtest – Vorführung (kleiner „Eierhelm“; 2 rohe Eier): Ei ohne „Helm“ zerschellt, mit „Helm“ bleibt es ganz (wenn Vorführset nicht vorhanden, als Lehrperson einfach eigenen „Eierhelm“ aus Hartschaumplatte herausarbeiten – kein großer Aufwand mit stark erhitztem Löffel oder Messer + Nagelschere).

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Achtung-Spiel“ (Verkehrszeichen „Andere Gefahren“ kopiert als Kärtchen, Motivkarten von Wiese, Straße, Bahnhof, Bauernhof, ev. laminiert): Die Motivkarten an verschiedenen Orten (Klassenzimmer, Turnsaal, Gang) aufhängen. Die Kinder dürfen paarweise die Bilder suchen und jeweils beraten, ob die abgebildeten Orte ihre besondere Aufmerksamkeit erfordern. Wenn ja, bringen sie eines ihrer Achtung-Kärtchen am Bild an. Anschließend erfolgt eine gemeinsame Auswertung, in der besprochen wird, welche Bilder besonders viele Gefahrenschilder bekommen haben.

Themen - der Überblick:

Fahrbahnüberquerung (Zebrastreifen)

Auswahl der Überquerungsstelle, Halt am Fahrbahnrand, Umschau – Horchen, Treffen der Überquerungsentscheidung; Polizist/Polizistin

Geschichte - die Kurzfassung:

Herr Sekura, der Polizist, überrascht die Klasse mit seinem Besuch. Er spricht mit den Kindern und bereitet einen kleinen Lehrausgang zur stark befahrenen Bundesstraße vor, der anschließt. Nicht nur der Ullmann Hubert findet den Polizisten nett.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Stellen für eine weitgehend sichere Fahrbahnüberquerung kennen und bereit sein, diese zu benutzen (Ampelregelung, Unter-/Überführung, Regelung durch Exekutive oder Schülerlotsen, Zebrastreifen)
- Umwege in Kauf nehmen, um die Fahrbahn an einer weitgehend sicheren Stelle überqueren zu können
- Sichthindernisse bei einer Fahrbahnüberquerung meiden (vor Kurven und Kuppen, zwischen parkenden Fahrzeugen, Werbetafeln oder Sträuchern)
- Erkennen, dass ein Fahrzeuglenker nur anhalten kann, wenn er mich auch tatsächlich gesehen hat
- Das richtige Verhalten beim Überqueren der Fahrbahn bei unterschiedlichen Gegebenheiten in der Verkehrswirklichkeit (z.B. Zebrastreifen, Ampelregelung) kennen und anwenden können
- Sicherste Überquerungsstelle ausfindig machen
- Halt am Gehsteigrand/an der Sichtlinie
- Mehrmals nach beiden Seiten schauen (bewusstes Schauen!) und horchen
- Der richtige Zeitpunkt zum Überqueren (auf Abbieger achten)
- Während der Querung weiter nach beiden Seiten schauen (Achtung: Überholer und Gegenverkehr), gerade und rasch queren, aber nicht laufen
- Achtung: Zebrastreifen ist kein „Schutzweg“
- Praktisches Verkehrstraining mit der Exekutive durchführen (vgl. Standardprogramm)
- Aufgaben der Polizei kennen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Deutsch: Sprechübungen

Mathematik: Zahlenraum bis 4, Ordnungszahlen

Bildnerische Erziehung: Collagieren, vorgegebenes (ungestricheltes) Zebra in Reißtechnik (Naturpapier schwarz) mit dem berühmten Muster versehen

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„Jetzt komme ich“ (VE-Spiel in LÜ): Kästen stellen die parkenden Autos dar, die Mitschülerinnen und Mitschüler den fließenden Verkehr, indem sie wie wild an den Kästen vorbeilaufen (in vorgegebener Richtung). Nacheinander muss jedes Kind versuchen, sich in das Gewühl der anderen aus der Kastenlücke heraus – mit Vorbeugen und Umsehen (gleich der vorgeschobenen Sichtlinie) – ohne Zusammenstoß einzureihen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Training am Zebrastreifen/Nachbereitung (Videokamera): Lehrausgang zum Zebrastreifen z.B. von Eltern filmen lassen. Den Film anschließend ungeschnitten, unkommentiert der Klasse zeigen und die Kinder dazu sprechen lassen.

„Überquerung am Zebrastreifen“-Zeichnung (Zeichenblatt, Farbstifte): Als Zeichenthema behandeln und die Kinder erklären lassen, in welchem Stadium der Überquerung sich die gezeichnete Person befindet und woran man das erkennt (z.B. Innehalten vor dem Hinuntersteigen auf die Fahrbahn).

Themen - der Überblick:

Ampel

Drei Ampelfarben und ihre Signalwirkung, Notwendigkeit von Regelungen im Straßenverkehr

Geschichte - die Kurzfassung:

Papa malt ein Blumenbild für Oma zum Geburtstag. Er verwendet die drei Ampelfarben und schon fällt ihm eine lustige Geschichte ein, die er den Zwillingen gleich erzählt. Es geht um eine eingebildete Ampel, die plötzlich Eigenleben entwickelt.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Sicherheit im Erkennen der Grundfarben gewinnen
- Über die Ampelfarben und ihre Bedeutung Bescheid wissen
- Rot heißt nicht unter allen Umständen stehen bleiben. Wenn die Ampel von Grün auf Rot umspringt, während sich das Kind mitten auf der Fahrbahn befindet, heißt Rot: weitergehen, keinesfalls stehen bleiben oder zurücklaufen
- Grün heißt nicht automatisch gehen, sondern vorher auf einbiegende Fahrzeuge oder Rotlichtfahrer achten
- Die grün blinkende Fußgängerampel bedeutet: nicht mehr die Fahrbahn betreten, auf die nächste „reine“ Grünphase warten
- Bei Phasenwechsel während der Überquerung nicht zurücklaufen
- Die lokal vorhandenen unterschiedlichen Ampeln und das jeweils richtige Verhalten kennen (z.B. Mittelampel, Fußgängerampel, Druckknopfampel)
- Erkennen, dass Ordnung und Regeln für ein reibungsloses Zusammenleben notwendig sind und diese deshalb eingehalten werden müssen (Regeln im Verkehrsgeschehen)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Regeln für das Zusammenleben in der Klassengemeinschaft finden, anerkennen und einhalten

Deutsch: Die Wichtigkeit von Gesprächsregeln (zuhören, ausreden lassen)

Bildnerische Erziehung: Malen mit „Ampelfarben“ (plakativ, mit Fingerfarben), Farbskala (helle/dunkle Ampelfarben)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Ampeln basteln (Karton, Schere, Folien): Auf einen dünnen Karton mit einer Schablone drei Rundungen aufzeichnen. Diese werden ausgeschnitten und mit durchscheinender farbiger (Bucheinbinde-)Folie oder Seidenpapier hinterklebt. Die Klasse/der Raum wird abgedunkelt und mit einer Taschenlampe werden die Ampellichter ausprobiert (Reihenfolge!).

Ampelkarten (Zwillingskarten von Ampeln, selbst hergestellt, laminiert): Zwillingskarten aufzufinden fordert und fördert die Konzentration. Hier versuchen wir es mit verschiedenen Ampelformen (3-Lichter-Ampel aufgehängt/auf Standfuß, Fußgängerampel, ev. Fahrradampel) und verschiedenen Lichtanzeigen. Zuerst alle Karten mit der Rückseite nach oben auflegen. Dann reihum immer zwei Karten aufdecken. Wer ein Zwillingsspaar findet, darf die zwei Karten behalten und noch einmal aufdecken.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Ampelspiel (im Turnraum, drei runde Farbkarten, rot, gelb, grün): Analog dem Spiel „Feuer – Wasser – wilde Tiere“ werden zu jeder Farbe bestimmte Bewegungen vereinbart. Bei Rot bietet sich starres Stehen an, bei Gelb Schauen nach beiden Seiten, bei Grün das Herumlaufen nach kurzem Kontrollblick über die Schulter. Baut man mit Langbänken (als Gehsteig) eine künstliche Straße auf, lässt sich das Spiel in Hinsicht auf das Fertigstellen von Überquerungsansätzen beim Wechsel von Grün auf Gelb verfeinern.

„**Was hat sich verändert?**“ (Beobachtungsaufgabe): Zwei Bilder zeigen denselben Ort und dieselben Personen in einem zeitlichen Abstand von ein paar Sekunden. Die Kinder sollen in genauer Beobachtung feststellen, was sich in dem Bruchteil einer Minute verändert hat. (**Arbeitsblatt A2**)

Themen - der Überblick:

Aufmerksamkeit und Ablenkung

Übermut und Unachtsamkeit als schlechte Wegbegleiter im Straßenverkehr, Signalfarben – Sichtbarkeit

Geschichte - die Kurzfassung:

In ihren leuchtenden Gummistiefeln wandern die Zwillinge mit den Freunden zur Schule. Es ist nass draußen und Pablo hüpfte von Pfütze zu Pfütze. Immer übermütiger wird er, bis er zu einem Sprung am Gehsteigrand ansetzt und auf die Fahrbahn schlittert.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Gefährliche Plätze zum Spielen von ungefährlichen unterscheiden können
- Erkennen, dass Aufmerksamkeit im Straßenverkehr von größter Bedeutung ist
- Erkennen, wer unaufmerksam (abgelenkt) ist
- Andere nicht zur Unaufmerksamkeit verleiten
- Faktoren erkennen, die leicht zur Ablenkung führen können, z.B. innere Ablenkung wie intensive Gefühle (Wut, Zorn, Trauer, aber auch Fröhlichkeit, Spaß und Heiterkeit) und Träumereien
- Äußere Faktoren (z.B. Spielereien am Gehweg; der Freund auf der anderen Straßenseite; das neueste Videospiele in der Auslage; der Ball, der auf die Straße rollt; Kinder, die in Gruppen unterwegs sind)
- Innerer Stress, Ablenkung durch Hektik oder Zeitdruck (z.B. am Morgen verschlafen und dann unter Stress in die Schule eilen)
- Erkennen, dass man mit heller und reflektierender Kleidung bei Dunkelheit und schlechter Sicht besser gesehen wird

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Berufe, die besondere Aufmerksamkeit erfordern (z.B. Chirurg) einfach beschreiben

Deutsch: Deutliches Sprechen, Sprachspiele (Aufmerksamkeit bei der Lautunterscheidung, z.B. Rad – Rat), Visualisierung (Schreibbilder)

Bildnerische Erziehung: Funktionen der Farbe im Alltag – Signalfarben (erzeugen mit Deckweiß)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Wanderung (auch im Rahmen des LÜ–Unterrichts): Stopps einlegen und beraten, ob sich der Stoppunkt und sein Umfeld für Bewegungserprobungen eignet oder nicht (und warum nicht).

Rollenspiel (szenische Darstellung der Buchgeschichte): Das Besprechen, wie wohl das Umfeld ausgesehen hat, verinnerlicht die Situation und ermöglicht den Kindern selbständiges Reflektieren der Gefahrenmomente. Eine besondere Beachtung gilt auch dem Bremsweg des Fahrzeuges!

Farbvergleich: Mit unterschiedlichen Lichtquellen (Kerze, Taschenlampe, Schreibtischlampe) die besonders gute Sichtbarkeit reflektierender Materialien veranschaulichen (verschiedenfarbige Gegenstände, Reflexionsmaterial, abgedunkelter Raum).

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Leucht-Spiel“ (Kleidungsstücke in Leuchtfarben, oder hell – dunkel, Karten selbst anfertigen, laminieren): Zwillingskarten aufzufinden fordert und fördert die Konzentration. Zuerst alle Karten mit der Rückseite nach oben auflegen. Dann reihum immer zwei Karten aufdecken. Wer ein Zwillingsspaar findet, darf die zwei Karten behalten und noch einmal aufdecken. Bei vermindertem Lichtangebot (Licht abdrehen, Vorhänge schließen) fällt den Kindern im Laufe des Spieles ganz von selbst der farbliche Sichtbarkeitsunterschied auf.

Bewegungswechselspiele (Pfeife, Trommel): Das akustische Signal unterbricht ein Bewegungsmuster (stoppen) oder verlangt das Weitermachen in einer anderen Bewegungsart (gehen – laufen – gehen).

Ablenkungsbild anfertigen: Die Schüler sollen auf einem Zeichenblatt alle Dinge einzeichnen, die sie sehr interessieren, die sie eventuell ablenken können, wenn sie auf der Straße unterwegs sind (z.B. Wasserlacken, Laubhaufen, Schnee, Hunde, Freund auf der anderen Straßenseite, Eisverkäufer, Auslagen, andere Kinder). Kurze Besprechung der Zeichnungen. Die Schüler erzählen, welche Ablenkungserlebnisse sie schon im Straßenverkehr hatten. Erarbeitung des richtigen Verhaltens: „Halt am Gehsteigrand“.

Themen - der Überblick:

Sicherheitseinrichtungen im PKW

Gurt und Kindersitz – Funktion und Notwendigkeit;
Zeitdruck/Hektik als Gefahrenquellen

Geschichte - die Kurzfassung:

Morgendliche Aufregung im Hause, die Familie hat verschlafen. An den Schulweg zu Fuß ist nicht mehr zu denken, also will Aldo die Kinder mit seinem alten Wagen fahren. Doch da klappt einiges nicht.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Gefahren beim Mitfahren im Auto kennen lernen
- Die Bedeutung von Sicherheitseinrichtungen im Pkw kennen und begründen
- Grundsatz: Alle Kinder, die jünger als 14 Jahre UND kleiner als 150 cm sind, brauchen einen passenden Kindersitz
- Wissen, dass es für Kinder auf Größe und Gewicht abgestimmte Sicherheitseinrichtungen gibt
- Bereit sein, altersgerechte Rückhaltesysteme zu verwenden und die richtige Anwendung kennen (Bsp: Gurt muss straff sein und nicht verdreht)
- Die eigene Einflussmöglichkeit auf Erwachsene erkennen und aktiv nutzen

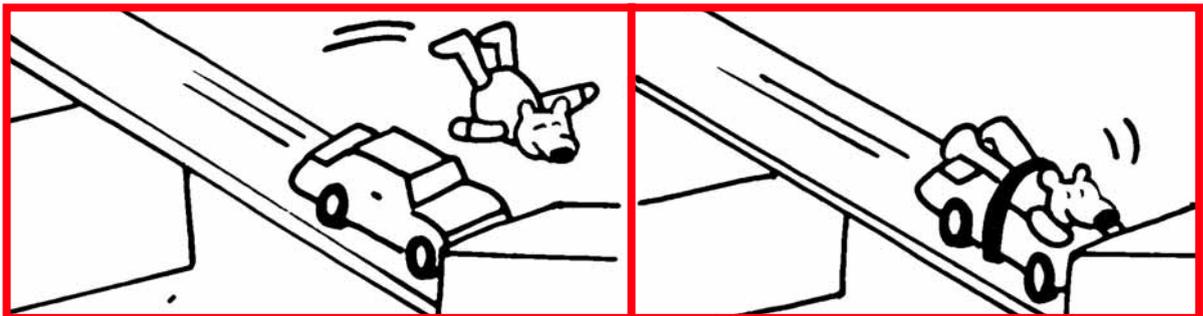
Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Körper und Gesundheit – Körperpflege (Zähne putzen), gesunde Ernährung (Frühstück)

Deutsch: Aufbauendes Zusammenlesen – Austauschen, Hinzufügen, Weglassen von Buchstaben (sicher + un = unsicher, schlafen + ver = verschlafen)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Experiment zur Fliehkraft (Modellauto, Teddy oder Puppe): Der Teddy/die Puppe wird nicht (oder mit einem dünnen Gummiband) am kleinen Fahrzeug befestigt. Über eine schiefe Ebene beschleunigt man das Modell und stoppt es plötzlich an einer Barriere. Der „Mitfahrer“ saust weiter und zeigt den Kindern anschaulich die herrschenden Fliehkräfte. Nun überlegt die Gruppe, wie man diese Kräfte bekämpfen kann. Dann wird ein Vergleich zum Auto gezogen.



Festigung - Tipps, Anregungen:

„Der Kaiser schickt Soldaten aus“ – Gruppenspiel (im Turnsaal, auf der Schulwiese): Die Schülerinnen und Schüler bilden zwei gleich große Gruppen. Jede Gruppe wählt ein Gruppenmitglied zum „Kaiser“ und stellt sich dann – Hände haltend – nebeneinander (Kette) auf. Die beiden Ketten werden in einem Abstand von etwa vier Metern parallel platziert, den Blick auf die jeweils andere Gruppe gerichtet. Nun ruft abwechselnd einer der beiden Kaiser: „Der Kaiser schickt Soldaten aus und schickt dabei die/den ... (sich selber) aus!“ Das angesprochene Kind löst sich aus der eigenen Kette und versucht im Laufen die Kette der anderen Mannschaft (an den Handverbindungen) zu durchtrennen. Gelingt das nicht, bleibt es als Mitglied bei jenen, die es „gefangen“ haben. Gelingt es, darf es die beiden Soldaten, die nicht gehalten haben, mit in die eigene Kette nehmen. Kinder können so erkennen, wie schwer es ist, die Wucht einer Bewegung abzuhalten – vgl. Sicherheitsgurt!

„Happy Morning“ (Gymnastische Übungen – Kurzturnen): Eine Kombination von verschiedenen Übungen erinnert die Kinder, wie ein Morgen ohne Hektik aussehen sollte: Zuerst bewegen wir die Finger und die Zehen! Wir reiben die Handflächen aneinander und geben die Wärme und Energie an unser Gesicht ab (warme Handflächen auf Augen und Stirn)! Wir reckeln und strecken uns, wir gähnen ausgiebig und steigen aus dem Bett! Ein paar Schritte am Stand... (der eigenen Fantasie ist hier keine – außer der zeitlichen – Grenze gesetzt, später können auch Einzelkinder das „Kommando“ übernehmen und „ihren“ entspannten Morgen gymnastisch beschreiben!)



Themen - der Überblick:

Verkehrsmittelwahl

„Beziehungsobjekt“ Auto, Stressfaktor Verkehr – Vorurteil und Aggression

Geschichte - die Kurzfassung:

Opa nimmt die Zwillinge zu einer Vogelausstellung in der Stadt mit. Erst lässt sich diese Fahrt mit dem neuen Auto ganz lustig an, doch dann brummt und schimpft der Großvater ständig, weil ihn der Verkehrsstress plagt und die Fahrt zieht sich unheimlich in die Länge.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Wissen, welche Möglichkeiten der Fortbewegung es gibt, um einen Zielort zu erreichen
- Annähern an die Thematik „sinnvolle Verkehrsmittelwahl“
- Differenzierte Wahrnehmung von Fortbewegung mit und ohne technische Hilfsmittel
- Thematisieren der Problematik von Aggression im Straßenverkehr
- Bescheid wissen über die Ursachen (Überforderung, Vorurteile), die Formen (Schimpfen usw.) und die Auswirkungen (rücksichtslose Fahrweise, erhöhtes Unfallrisiko usw.) aggressiven Agierens im Verkehrsgeschehen
- Wissen, dass aggressives Verhalten das Unfallrisiko im Straßenverkehr erhöht

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Das Anderssein (auch Aussehen) von Mitmenschen, Vorurteile

Deutsch: Beziehung zwischen Druckschrift und Schulschrift – gleiche Information in verschiedenem Aussehen

Musikerziehung: Zorn, Trauer, Freude – welches Instrument passt zu welcher Stimmung?

Bildnerische Erziehung: Farbdifferenzierung (Gesichter auch zornrot, schreckensblass) mit dem entsprechenden Ausdrucksmerkmalen (Mundwinkel, Augen)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

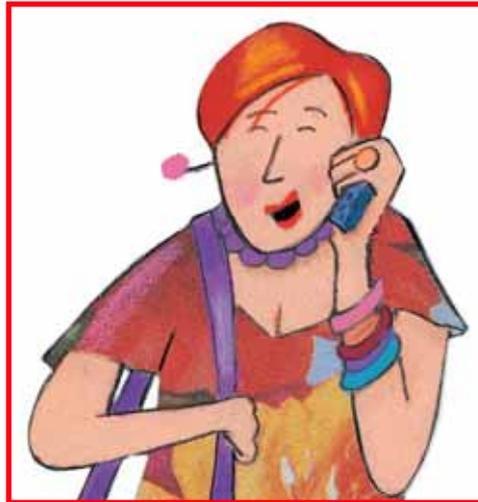
Gefühlswelten (Zwillingskarten mit Gesichtern, selbst hergestellt, laminiert): Um die Stimmungsunterschiede bei sich selbst und anderen zu bemerken, helfen diese einfachen Karten. Einerseits stellen sie Grundstimmungen dar, andererseits können diese durch die Spielerinnen und Spieler differenziert werden, indem jede Spielerin/jeder Spieler bei Auffindung der Zwillingskarten eine kurze Geschichte zur Begründung dieser Gemütsituation erzählen muss, um sie behalten zu dürfen. Gleiche Gesichterpaare in unterschiedlichen Farben (ev. Ampelfarben) erhöhen die Kartenzahl und den Schwierigkeitsgrad.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Kritzeltwand: Die Kinder erzeugen grafische Spuren zu ihren (ev. vorgegebenen) Gefühlen. Sie wählen die Farben aus, die am ehesten zu den Gefühlen passen. Packpapier wird an die Wand geklebt und mit roten, gelben und grünen Wachsmalkreiden oder Straßenkreiden können die Kinder zeichnen.

„**Brüllen, wie ein Löwe**“: Schülerinnen und Schüler stellen Aggressionsverhalten körperlich dar, indem sie besondere Laute, Bewegungen oder Gesichtsausdrücke nachahmen. Damit diese Darstellungen nicht zu sehr aus dem Ruder laufen, bietet sich der Vergleich mit dem Verhalten im Tierreich an (Imponiergehabe, Gebrüll).

Verkehrsmittel-Collage: Aus Zeitungen und Zeitschriften sollen die Schüler alle möglichen Verkehrsmittel und Verkehrsteilnehmer ausschneiden und auf ein großes Plakat kleben. Anschließend erzählen die Schüler, wie bzw. mit welchem Verkehrsmittel sie in die Schule kommen. Die Vor- und Nachteile der Verkehrsmittel werden im Klassengespräch erörtert (Entfernung, Gepäck, Kosten, Umwelt, Anzahl der Personen, Bequemlichkeit).



Themen - der Überblick:

Vorbildproblematik

Unterscheidung von „Falschem“ und „Richtigem“

Geschichte - die Kurzfassung:

Immer wieder kommt Roswitha, Aldos Agentin, zu Besuch. Die Zwillinge mögen sie, können aber ihren Dauerstress schlecht nachempfinden. Da treffen sie Roswitha zufällig auf der Straße und trauen ihren Augen nicht.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Erkennen, dass man vielfach Verhaltensweisen anderer Menschen nachahmt
- Kritisches Beobachten von Verhaltensweisen anderer Menschen
- Erkennen von „richtigen“ und „falschen“ Verhaltensweisen im Straßenverkehr
- Aus dieser Beurteilung erkennen, dass alle, auch nahe Bezugspersonen Fehler machen
- Aus dieser Erkenntnis Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen
- Bewusstmachen, dass Rauchen gesundheitsschädigend ist

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Gesunde Lebensführung – gesundheitsbewusstes Verhalten (Rauchen ist schädlich!)

Deutsch: Satzbau verlangt Regeln (Stellung des Prädikats) – Kasperlsätze

Musikerziehung: Rhythmik als Basis gemeinsamen Singens/Musizierens

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„Überlege einmal!": Quiz mit allgemeinen/spezifischen Fragen vorbereiten (nicht ausschließlich zur Verkehrs-/Mobilitätserziehung). Kinder wählen zwischen zwei oder drei Antwortmöglichkeiten in Partner- oder Gruppenspiel aus, wobei das Überlegen vor dem Abgeben der Antwort wichtigster Bestandteil sein sollte.

Rollenspiel (szenische Darstellung der Buchgeschichte): Die Kinder erarbeiten in Kleingruppen Dialoge und führen ihre Version dann den anderen Gruppen vor. Mit Erstaunen werden die Kinder feststellen, dass sich derselbe Inhalt zu mehreren Interpretationen eignet.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Bleib standhaft" (Partner-/Kleingruppenspiel): Zeitlich eingeschränkt (Sanduhr) bemüht sich ein Kind, den mimischen Versuchungen durch ein anderes Kind, es nonverbal zum Lachen zu bringen, zu widerstehen. Kleingruppsieger können dann auch gegeneinander antreten.



Themen - der Überblick:

Sinnvolle Verkehrsmittelwahl

Vorteile umweltfreundlicher Verkehrsmittel

Geschichte - die Kurzfassung:

Die Ferien beginnen und die Familie wählt erstmals den Zug, um ans Ziel ihrer Urlaubsreise zu kommen. Die Zwillinge genießen die Freiheiten im geräumigen Waggon und staunen nicht schlecht, als der Zug am Urlauberkehrsstau auf der Autobahn vorbeigeleitet.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Erkennen, welche alternativen Verkehrsmittel für eine Reise zur Verfügung stehen (z.B. Autoreisezug, öffentliche Verkehrsmittel)
- Die spezifischen Vor- und Nachteile verschiedener Fortbewegungsmöglichkeiten nennen und einander gegenüberstellen können
- Motive für eine bestimmte Verkehrsmittelwahl kennen
- Wege (den Schulweg) ohne Auto planen und durchführen
- Förderung eines umweltorientierten Verhaltens
- Erkennen, welche Vorteile eine vorbereitende Reiseplanung haben kann

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Arbeit – Geldverdienen – Geldausgeben, Zusammenhänge

Deutsch: Zusammengesetzte (Ferien-)Namenwörter (der Sommer + der Urlaub = der Sommerurlaub)

Mathematik: Zahlenraumerweiterung – Zählen von „Waggons“, Nachbarzahlen

Bildnerische Erziehung: Druckgrafische Gestaltung/Collagieren – „Wir gestalten einen Ferienzug“

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Fremde Länder – gleiche Regeln?!**“: Verschiedene Länder, (beinahe) gleiche Regeln (Würfel, Spielmännchen, großer Spielplan, Anleitung 1): Dem vorgegebenen Spielplan mit der Anleitung für die erste Klasse nach Erläuterungen (Fußgängerregeln wiederholen) folgen. Ein erstes gemeinsames Durchspielen bringt Klarheit, dabei kann die Lehrperson auf die europaweiten Gemeinsamkeiten der Verkehrsregelung eingehen und die Möglichkeit von kleinen Diskrepanzen (z.B. Wegfallen der Grünblinkphase) erwähnen. Dann wählt jede kleine Gruppe (4 - 6 Kinder) eine Spielführerin/einen Spielführer, die/der die Texte liest und die Ausführung der Aufträge überwacht.

Lassen Sie den Kindern die Möglichkeit, manche Spielregeln selbst zu interpretieren!

Anmerkung: Anleitung 1 für die 1. und 2. Schulstufe; Anleitung 2 für die 3. und 4. Schulstufe

Festigung - Tipps, Anregungen:

Kreisenspiel: „Ich fahre mit dem Zug nach Italien und nehme ... mit.“

Mit der Wiederholung, warum öffentliche Verkehrsmittel oft die bessere, umweltfreundlichere Alternative darstellen, wird das bekannte Spiel eingeleitet. Die Lehrperson gibt den ersten Artikel vor, der mitgenommen wird („Ich fahre mit dem Zug nach Italien und nehme meinen Koffer mit“). Nun muss die anschließende MitspielerIn/der anschließende Mitspieler jeweils die vorhergehenden Gegenstände nennen und den Satz um einen eigenen Gegenstand erweitern. Wer eine Sache auslässt, leistet ein Pfand oder scheidet aus.



Themen - der Überblick:

Wiedererkennen der Akteure
Schulwegbeobachtungen

Geschichte - die Kurzfassung:

Neues Schuljahr, neues Klassenzimmer, eine neue Mitschülerin – viel hat sich verändert. Die Zwillinge nur ein bisschen, Paula und Aldo kaum und Paffi überhaupt nicht. Er ist weiterhin eigensinnig, verspielt und unvorsichtig.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Den eigenen Schulweg „neu“ betrachten
- Mögliche Veränderungen erkennen und entsprechende Verhaltensänderungen aufzeigen
- Wiederholen und Verinnerlichen der wichtigsten Grundregeln beim Überqueren der Fahrbahn
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Orientierungsgesichtspunkte, Wegbeschreibung; ev. das Anderssein von Mitmenschen, Eingliederung in die Gemeinschaft

Deutsch: Ungeordnete Wörter zu Sätzen ordnen, die Steigerung von Aussage- und Mitteilungsgesamtgehalt ersehen

Mathematik: Lösen von Sachproblemen (mit Inhalten der Verkehrs-/Mobilitätserziehung)

Bildnerische Erziehung: Markante Punkte des Schulweges bildlich festhalten

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Schulwegposter: Kinder mit gleichem oder ähnlichem Schulweg bilden Gruppen. Mit Bildern und Begriffen zeichnen, schreiben, kleben sie ihren Schulweg auf, beginnend am Blattoberrand (Packpapierbögen – weiß) mit dem Begriff „Zu Hause“ und endend am unteren Rand mit dem Begriff „Schule“. Bei einer gemeinsamen Besprechung werden den einzelnen Wegteilen Gefahrenpotenziale zugeordnet und diese mit Farben hervorgehoben (hellgrün – ungefährlich, gelb – mit Aufmerksamkeit zu meistern, rot – gefährliche Stellen).

„Aber Paffi!“: Vorgabe von Bildkarten, auf denen der Hund abgebildet ist, mit Tätigkeiten (schnüffeln, hüpfen, auf das grüne Licht der Ampel achten, stoppen am Gehsteigrand, stoppen an jedem Baum). Aussuchen der Aktionen, die der Hund aus Vertrauen auf sein Herrchen, aus Übermut wegen mangelndem Training nicht beherrscht (Kopie des Hundes als Bildkarte, Text: „Aber Paffi!“ auf Bildkarte, Wortkärtchen mit Begriffen/Wortgruppen).

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Ich gehe auf meinem Schulweg“: Eine Spielerin/ein Spieler beginnt mit „Ich gehe auf meinem Schulweg und komme am ... (z.B. Haus des Bürgermeisters) vorbei“. Der/die nächste wiederholt den Satz und fügt noch einen markanten Punkt des Ortes an.



Themen - der Überblick:

Verkehrszeichen

Gebote, Verbote, Hinweise auf Schildern

Geschichte - die Kurzfassung:

„Beach Party“ im Nachbarort – eine Mitschülerin feiert Geburtstag im Hallenbad. Da kann man auch zu Fuß hingehen und allerlei Verkehrsschilder beobachten. Vor allem, wenn der Nachbarort eine neue Kanalisation bekommt und der Verkehr umgeleitet wird.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Fußgängerrelevante Verkehrszeichen kennen und wissen, was diese hinsichtlich des Verhaltens aussagen
- Unterschiedliches Aussehen der Verkehrszeichen und ihre Bedeutung besprechen
- Lernen, sich bei Verkehrszeichen regelgerecht zu verhalten
- Erkennen, dass Verkehrszeichen helfen, einen geordneten Verkehrsablauf für alle zu gewährleisten
- Erkennen, dass die Beachtung der Verkehrszeichen der eigenen Sicherheit dient

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Voraussetzungen einer gesunden Lebensführung kennen – Bewegung

Deutsch: Einfache Zeichen darstellen und ihre Aussage verbalisieren

Mathematik: Umspannen, Umfahren, Umlegen, Umfassen von Flächen – Kreis- und Dreiecksflächen, Unterscheiden von Innerem und Rand

Leibesübungen: Bewegungsmuster nachahmen

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Tipps richtig**“ (Verkehrsschilder als Vorlagebilder, Textkarten – nummeriert – vorbereitet): Ein Kind steht an der Tafel und hat die Wahl zwischen mehreren Bildern, die verschiedene Verkehrszeichen zeigen. Sie sind leicht (mit Klebestreifen, Magnet) abzulösen. Ein anderes Kind liest die Beschreibung auf der Textkarte vor (Bsp.: Karte 4: „Das Schild ist rund. Es hat einen roten Rand. In der Mitte bleibt eine runde Fläche weiß. Auf ihr ist ein Fahrrad abgebildet ...“). Nacheinander (im Wechsel) löst jeweils das Kind an der Tafel jene Bilder ab, deren Beschreibung es zu hören geglaubt hat. Anschließend folgt die gemeinsame Auflösung.

„**Tipps richtig**“ – Gruppenwettkampf (Ausrüstung verdoppeln): Zwei Kindergruppen treten gegeneinander (wie zuvor beschrieben) an. Gewonnen hat die Gruppe, die ihre Schilder zuerst – in der richtigen Reihenfolge – abgegeben hat.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Schilderwaldralley**“ als Lehrausgang mit Notizblöcken und/oder Digitalkamera: Bei einem Streifzug durch den Heimatort werden (möglichst viele) verschiedene Schilder gesucht, der Inhalt notiert oder fotografiert. In einer Analyse, nach der Rückkehr in die Schule, werden verbale und nonverbale Schilder getrennt und ihr Inhalt besprochen („Welche Schilder sind notwendig?“, „Welche Hinweise braucht man unbedingt?“). Dabei gilt die Aufmerksamkeit besonders der starken Aussagekraft der Verkehrszeichen.

„**Verkehrszeichendomino**“: Zu jedem Bild gehört der jeweilige Text zugeordnet. Das heißt, es dürfen nie zwei Bilder oder zwei Texte aneinander gelegt werden. Sonstige Regeln wie beim normalen Dominospiel.

(Arbeitsblatt A3)



Themen - der Überblick:

Koordination

Räumliche Positionen und Lagebeziehungen

Geschichte - die Kurzfassung:

Aldo kann völlig überraschend in Amerika seine Bilder ausstellen, also möchten die Eltern für zwei Wochen über den Atlantik fliegen. Die Zwillinge erklären sich damit einverstanden, diese Tage bei der Familie von Aldos Bruder zu verbringen. Mitten in der Stadt sogar zur Schule zu gehen bringt viel Neues.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Räumliche Positionen von Gegenständen benennen können
- Den eigenen Standpunkt/Blickwinkel erkennen
- Rechts-/Linksproblematik aufarbeiten
- Psychomotorische Übungen durchführen (verschiedene Bewegungen koordinieren, räumliches Orientieren üben, Mehrfachhandlungen ausüben)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Räumliche Beziehungen in der Klasse, im Schulhaus benennen, Wege beschreiben, einfache Skizzen anfertigen

Deutsch: Bewegungsrichtungen, Auge-Hand-Koordination – Training von Grob- und Feinmotorik

Mathematik: Steigerung des Orientierungsvermögens – Richtungsveränderung

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Schatzsuche (Wegbeschreibung, Zuckerl): Nacheinander (z.B. auch als Belohnung für das Mithelfen) dürfen Kinder, der genauen Beschreibung der Lehrperson folgend, den süßen Schatz suchen. Eine Steigerung des Schwierigkeitsgrades erzeugt man durch eine Angabenkombination. Die muss sich das Kind erst merken und dann noch umsetzen (sehr schwierig)!

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Simon says“ – Variation: Das berühmte rhythmische Spiel wird hier dem Orientierungsdenken gewidmet. Nach dem Erlernen von „up“ and „down“, „left“ and „right“ gibt die Lehrperson immer einen Befehl. Sagt er/sie „Simon says“ davor, dürfen die Kinder die zuvor besprochene Handbewegung ausführen. Fällt der erste Satzteil aus, dürfen sie das nicht. Bei links und rechts muss aber auch die angezeigte Richtung stimmen, was schwer fällt, wenn die Lehrerin/der Lehrer gegenüber sitzt. Wer patzt, scheidet aus oder setzt ein Pfand ein.



Themen - der Überblick:

Stadtleben

Fortbewegung, Verkehrsaufkommen, Besonderheiten

Geschichte - die Kurzfassung:

Schulweg in der Stadt – Menschenmassen, Verkehrslärm, Hektik und die Zwillinge sind mittendrin. Nun auch noch in eine andere Schule! Kein Wunder also, dass es den Kindern nicht leicht fällt, ein bisschen Heimweh zu unterdrücken.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Städtische und ländliche Verkehrsverhältnisse kennen und deren jeweilige Besonderheiten herausarbeiten (Stadt: mehrspurige Straßen, erhöhtes Verkehrsaufkommen, komplexe Kreuzungen, U-Bahn, Straßenbahn; Land: Freilandstraßen, hohe Geschwindigkeit, landwirtschaftliche Fahrzeuge)
- Richtige Verhaltensweisen bei städtischen Verkehrsmitteln wie richtiges Benützen öffentlicher Verkehrsmittel gemeinsam erarbeiten
- Richtiges Verhalten an der Haltestelle besprechen
- Gefahrenmomente bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (z.B. Einfahren der Züge oder Busse in Stationen, Beschleunigungs- und Bremsreaktionen) bewusst machen
- Förderung der Bewegungssicherheit durch psychomotorische Übungen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Wie Menschen wohnen – Wohnung, Haus

Deutsch: Situationsbezogenes Sprechen – Deutlichkeit von Lautsprecherdurchsagen

Mathematik: Zeitbegriff – notwendig für Fahrpläne, Zeitpunkt und Zeitdauer – Grundbegriffe

Bildnerische Erziehung: In der Stadt/am Land – grafisches Festhalten von Eindrücken (Film als Motivation), ev. Collagieren

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Unterschiede erkennen: Auflisten der Unterschiede zwischen Stadt und Land im Sesselkreis besprechen. Zwei Fotos oder Wandbilder können als Sprech Anlass dienen. Dann erzählen Kinder von ihren jeweiligen Erlebnissen in der Stadt/auf dem Land. In einer direkten Gegenüberstellung wird an der Tafel das Besprochene notiert.

„Gebrauchsanleitung für die U-Bahn“ schreiben: In einem Klassenaufsatz versuchen die Kinder (ev. zwei Gruppen) das richtige Benützen der U-Bahn in Kurzform (ev. Befehlssätze: Zuerst benütze Treppe oder Rolltreppe unter die Erde! Dann suche die richtige U-Bahn-Linie! Stell dich hinter die gelbe Sicherheitslinie! Horch auf die Lautsprecherdurchsagen!) aufzuschreiben.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Lautsprecherdurchsage: Was sollte man den Leuten in einer U-Bahn-Station über Lautsprecher sagen, um Gefahren oder Unfälle zu vermeiden? Darüber denken die Kinder nach und versuchen (mit Hilfestellung der Lehrperson) solche Durchsagen zusammenzustellen (kurz, prägnant). Dem Ausprobieren folgt eine besprechende Abwägung, was noch fehlt oder was überflüssig zu sein scheint (Notizblock, Gruppenarbeit; ev. Karaoke – Mikrofon).

Themen - der Überblick:

Vorgeschobene Sichtlinie

Überquerung mit/ohne Zebrastreifen, zwischen parkenden Autos

Geschichte - die Kurzfassung:

Unverhofft findet Pablo ein paar Münzen im Futter der Winterjacke. Er holt sie heraus und berät mit seinem Cousin, was man dafür kaufen könnte. Schließlich entscheiden sie sich für kleine Gummibällchen, die besonders gut hüpfen.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Die einzelnen Verhaltensschritte beim Überqueren der Straße kennen, begründen und anwenden können
- Erkennen, dass ein Fahrzeuglenker nur anhalten kann, wenn er mich auch gesehen hat
- Erfahren, dass selbst zu sehen nicht gleichzeitig bedeutet, auch von anderen gesehen zu werden
- Die Bedeutung der imaginären Sichtlinie kennen (jene Linie, an der ich gut auf die Fahrbahn sehen kann und auch gut vom Fahrzeuglenker gesehen werde, ohne mich dabei selbst zu gefährden)
- Begründen können, warum man beim Überqueren zwischen parkenden Fahrzeugen bis zur Sichtlinie vorgehen muss
- Beim Überqueren zwischen parkenden Autos darauf achten, dass sich die Fahrzeuge nicht gerade in Bewegung setzen (Blickkontakt zum Fahrer, Horchen auf Motorengeräusche, Auspuffrauch).

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Hilfe annehmen – die Nothelfer (Feuerwehr, Polizei, Rettung)

Deutsch: Lesen von Texten ohne Wortabstände – Steigerung der Lesefertigkeit (durch eigenes Auffinden der Wortabstände und Sprechpausen)

Mathematik: Hantieren mit Zeichengeräten – Zeichnen gerader Linien in verschiedenen Lagen

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Jetzt komme ich**“ (VE-Spiel in LÜ): Kästen stellen die parkenden Autos dar, die Mitschülerinnen und Mitschüler den fließenden Verkehr, indem sie wie wild an den Kästen vorbeilaufen (in vorgegebener Richtung). Nacheinander muss jedes Kind versuchen, sich in das Gewühl der anderen aus der Kastenlücke heraus – mit Vorbeugen und Umsehen (gleich der vorgeschobenen Sichtlinie) – ohne Zusammenstoß einzureihen.

„**Blickkontakt**“: Kinder müssen sicher wissen, ob ein Autofahrer sie überhaupt bemerkt hat. Eine Vorbedingung hierfür ist die Herstellung des Blickkontakts. Hierbei bietet sich folgendes Spiel an: Es werden 2 Gruppen gebildet. Eine Gruppe sitzt auf Sesseln in einem Kreis, wobei ein Sessel leer bleibt. Die Kinder der anderen Gruppe stellen sich so auf, dass hinter jedem Sessel ein Kind steht. Das Kind hinter dem leeren Sessel muss nun einem der sitzenden Kinder durch Zublinzeln ein eindeutiges Zeichen geben, zu ihm auf den leeren Sessel zu wechseln. Das dahinter stehende Kind muss Acht geben und versucht dieses durch Festhalten daran zu hindern.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Überqueren zwischen parkenden Fahrzeugen: Eine derartige Situation ist für die Kinder besonders gefährlich, weil zwischen parkenden Fahrzeugen stehende Kinder von den Kfz-Lenkern kaum wahrgenommen werden können. Den Kindern muss daher unbedingt nahe gelegt werden, wenn möglich kleine Umwege in Kauf zu nehmen, um die Fahrbahn an einer gesicherten Stelle zu überqueren. In einfachen Versuchen, etwa auf dem Parkplatz der Schule, sollte den Kindern vor Augen geführt werden, dass Autofahrer Kinder zwischen parkenden Fahrzeugen nicht sehen und daher auch nicht rechtzeitig reagieren können.



Themen - der Überblick:

Gefahrenbewusstsein

Vorausschauendes Denken und Handeln, Umgang mit Fehlverhalten

Geschichte - die Kurzfassung:

Der verschwunden geglaubte Gummiball taucht zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt wieder auf. Schon streiten sich die ersten Kinder darum, mitten auf der Straße. Da nähert sich fast lautlos die Straßenbahn.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Faktoren, die die Konzentration beeinträchtigen, erkennen
- Individuell erkennen, wodurch sich jeder selbst am leichtesten ablenken lässt
- Lernen, spontanen Impulsen im Straßenverkehr nicht nachzugeben
- Gefahrenbewusstsein entwickeln und Wege finden, diese Gefahren zu vermeiden
- Eigenes oder Fehlverhalten von anderen Personen erkennen und Möglichkeiten der Vermeidung finden
- Wissen, wie man sich im Haltestellenbereich öffentlicher Verkehrsmittel verhält

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Stoffe und ihre Eigenschaften – Gummi und Kunststoff

Deutsch: Inhaltliche Aussage von Bildfolgen in Sätzen ausdrücken

Mathematik: Hantieren mit würfel- und kugelförmigen Körpern, Erfassen ihrer Eigenschaften

Leibesübungen: Parallele – Konditionierung („Aufwärmen“ der Muskeln) hilft bei der Vermeidung von Sportunfällen (Muskeleinrisse)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

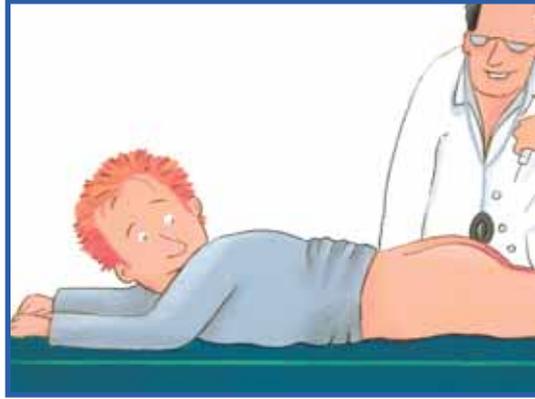
Rollenspiel (szenische Darstellung der Geschichte): Besonderen Spaß bringt die Besetzung der Rolle des Gummiballs (Kinder lieben das!).

Achtung Gefahr: Auf dem **Arbeitsblatt A4** sind Situationen abgebildet, die zu Unfällen führen könnten. Die Kinder sollen die mögliche Gefahr erkennen und wissen, wie man derartige Situationen vermeiden kann. Im Klassengespräch berichten die Kinder von eigenen Erlebnissen.

Kreisispiel: Es wird ein Ball benötigt. Die Schüler stehen im Kreis. Ein Schüler formuliert einen Satz mit „wenn“ (Ursache), z.B. „Wenn ich zu spät in die Schule komme“, und wirft den Ball einem anderen Schüler zu. Dieser soll eine sinnvolle Ergänzung mit „dann“ (Folge) finden, z.B. „dann ist mir das unangenehm“. Der Ball wird weitergespielt und ein dritter Schüler soll nun einen passenden Satz mit „daher“ (Vermeidung) bilden, z.B. „daher muss ich rechtzeitig weggehen“.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Gib Acht!“ (Zuordnungsspiel, selbst gestaltete Kärtchen mit Aufforderungen, „Zuordnungskästen“, Kleber oder Klebeband): Zuerst bereitet die Lehrperson Kärtchen vor, auf denen jeweils ein Aufforderungssatz zu lesen ist (Gib Acht! Verhalte dich ruhig! Achtung Wildwechsel! Halte dich fest! Schau her! Stopp am Gehsteigrand! Nicht füttern!). Spielt die Klasse zusammen, schafft man Zuordnungsflächen an der Tafel und befestigt die (etwas größeren, daher gut lesbaren) Kärtchen mit Klebestreifen. Bei Gruppenarbeit werden Arbeitsblätter mit Zuordnungsfeldern zum Einkleben der (entsprechend kleineren) Kärtchen ausgegeben. Nun sollen die Kinder Aufforderungen dem entsprechenden Umfeld zuordnen können. Jede Variation (Wald, Wiese, Zoo) ist möglich, nur ein Feld sollte dem Straßenverkehr reserviert bleiben. Manche Aufforderungen können mehrere Zuordnungsmöglichkeiten bieten, was zu einem angeregtem Gespräch führen kann.



Themen - der Überblick:

Witterungseinflüsse

Einsicht in die Steigerung des Gefahrenpotenzials

Geschichte - die Kurzfassung:

Wenn draußen Schnee liegt, wird Aldo auch zum Kind. Leider ist die Kugel, die er mit den Kindern für einen Schneemann rollt, zu groß. Während er sie anhebt, lähmt ihn plötzlich furchtbarer Schmerz im Rücken. Er braucht Hilfe, sollte ins Krankenhaus gebracht werden. Doch die Straßen ...

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Die für die Länge des Anhalteweges relevanten Faktoren und deren Auswirkungen kennen lernen
- Die besonderen Erschwernisse und Gefahren bei bestimmten Witterungsverhältnissen für die einzelnen Verkehrsteilnehmer kennen
- Wissen, dass Nässe, Glatteis, Schnee oder rutschiges Laub den Anhalteweg erheblich verlängern können
- Wissen, dass man durch Verwendung von heller und reflektierender Kleidung zu seiner Sicherheit beitragen kann

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Kenntnisse über Stoffe und ihre Veränderungen (Wasser), Wetter beobachten

Deutsch: Wittertagebuch – Verbalisieren der gemalten Aufzeichnungen in einer Wittertabelle

Mathematik: Abschätzen – abmessen, ein Vergleich (Durchforschen von Räumen)

Bildnerische Erziehung: Nebelschwaden – Nass-in-Nass-Malerei

Leibesübungen: Baderegeln, Laufverbot auf den nassen Flächen rund um die Schwimmbecken (Rutschgefahr)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Experiment zum Gleitverhalten verschiedener Stoffe bei unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit (Holzklötzchen, Radiergummi, Schuh mit Gummisohle, Turnsackerl, etwa drei Meter Eisbahn im Freien): Auf verschiedenen Untergründen (Holzboden, Kunststoffbelag, Steinboden) versuchen die Kinder, sich über eine Distanz von etwa drei Metern Gegenstände zuzuschieben (werfen ist natürlich nicht erlaubt, kugel- oder zylinderförmige Körper sind ausgeschlossen). Schnell stellen sie fest, dass der Untergrund glatt sein muss, um die Reibung entsprechend herabzusetzen.

Es folgt ein Durchgang im Freien, auf einer dafür angelegten Eisfläche. Parallelen zur Anhalteverzögerung (Bremsweg) werden gezogen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Stopp bei Rot**“ (Rodeln, Bobs auf der Rodelwiese, rote Lebensmittelfarbe): Auf einem nicht zu steilen Abschnitt der Rodelwiese wird im unteren Teil ein rechteckiges Feld mit roter Lebensmittelfarbe eingefärbt. Die Kinder versuchen nun, von der jeweils gleichen Startposition aus, loszufahren und so zu bremsen, dass sie genau am roten Feld zum Stehen kommen. Mit zunehmender Nutzung der Strecke (Verhärtung, Vereisung) wird das schwieriger.

Themen - der Überblick:**Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln**

Bus

Geschichte - die Kurzfassung:

Opa will im Krankenhaus besucht werden. Also begleiten die Zwillinge Oma im Bus. Doch leider zeigt sie sich heute ziemlich verwirrt und plötzlich steigt sie aus, bevor die Zwillinge überhaupt reagieren können. Was nun?

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Verdeutlichen, dass auch in Notsituationen richtiges Handeln wichtig ist
- Individuelle Lösungsstrategien für Notsituationen schon im Vorfeld entwickeln (Was mache ich, wenn ich mich verlaufen habe; was ist zu tun, wenn ich bei der falschen Station aussteige)
- Wissen, wie man sich vor Eintreffen und Einfahren des Busses in die Haltestelle richtig verhält
- Die Einsicht gewinnen, dass die Fahrbahn nach dem Aussteigen aus dem Bus erst überquert werden darf, wenn der Bus die Haltestelle verlassen hat

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Zeit messen und erleben als Grundlage einfachen Verständnisses von Fahrplänen

Deutsch: Visuelles Wahrnehmen und Durchgliedern von zusammengesetzten Nomen (Schulbus, U-Bahn, Schnellbahn) mit Hilfe von bildhaften Illustrationen (Schriftbilder mit gezeichneten Bildern kombiniert)

Mathematik: Herstellen von Maßbeziehungen, gebräuchliche Notation der Uhrzeit, Berechnen einfacher Zeitstrecken

Bildnerische Erziehung: Bus bemalen – grafische Gestaltung (vorgegebenes Fahrzeugmodell bemalen lassen – auf "gute Sichtbarkeit" hinweisen)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

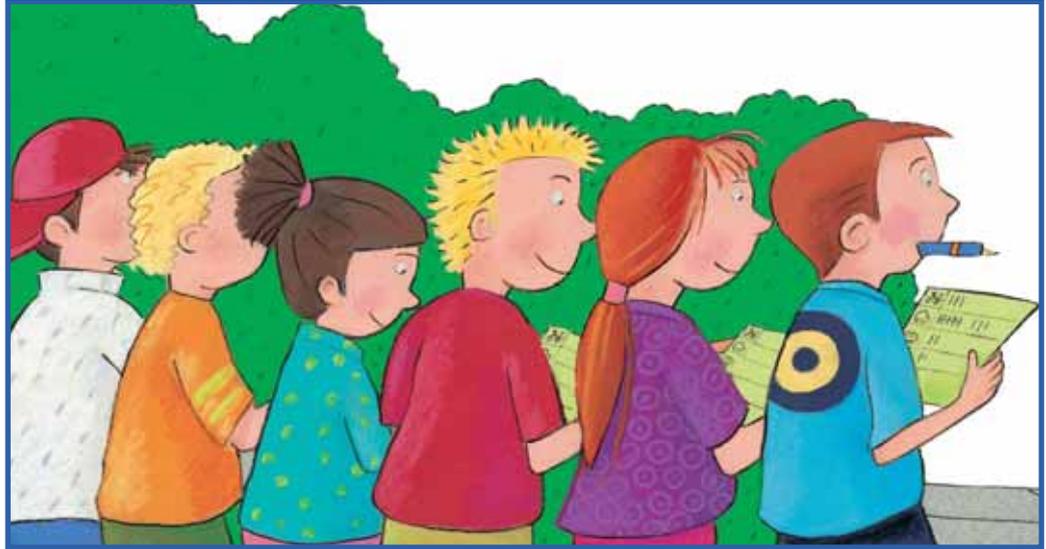
Gespräch, Erfahrungsaustausch: „Was ich mit meinen Eltern ausmache, für den Fall, dass wir uns verlieren sollten!“ – Vergleich von verschiedenen Möglichkeiten, Einbringung eigener Ideen.

Szenischer Aufbau der Geschichte (Notizzettel, später kopierte Blätter): Der Inhalt (Omas Verwirrtheit, ihr Aussteigen mit zu später Information der Kinder) wird in Dialogen wiedergegeben („Was sagt die Oma wann, wie laut ...?“) und notiert. Die endgültige Version tippt die Lehrperson am Computer ab und vervielfältigt sie zum Lesen mit verteilten Rollen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Lied zur Geschichte (Melodie wie „Der Kuckuck und der Esel, die hatten einen Streit“):

- | | | |
|--|--|---|
| <p>1 Die Oma, Carmen, Pablo,
die fahren mit dem Bus.
Den Opa zu besuchen,
den Opa zu besuchen,
der im Spital sein muss,
der im Spital sein muss.</p> | <p>3 Sie sucht in ihrer Tasche,
sie sucht und macht Verdruss.
Da findet sie die Brille,
da findet sie die Brille,
und springt gleich aus dem Bus,
und springt gleich aus dem Bus.</p> | <p>5 Doch sind sie ganz Gescheite,
und machen sich nichts draus,
denn mit ein bisschen Fragen,
denn mit ein bisschen Fragen,
da kennen sie sich aus,
da kennen sie sich aus.</p> |
| <p>2 Die Oma sprach: „Die Brille,
nehm´ ich dem Opa mit,
dann kann er besser lesen,
dann kann er besser lesen,
das hält den Opa fit,
das hält den Opa fit.“</p> | <p>4 Die Zwillinge im Busse,
die merken das zu spät.
Und können nur mehr winken,
und können nur mehr winken,
wie Oma draußen steht,
wie Oma draußen steht.</p> | <p>6 Sie finden Oma wieder,
und fahren dann zurück.
Die Oma staunt und zittert,
die Oma staunt und zittert:
„Oh Kinder, welch ein Glück!
Oh Kinder, welch ein Glück!“</p> |



Themen - der Überblick:

Verkehrsbeobachtung

Zählung, Geschwindigkeitsmessung, Beobachtung von Fehlverhalten;
Verkehrszeichen (Wiederholung)

Geschichte - die Kurzfassung:

Verkehrsbeobachtungsprogramm der 2.b Unterpramstetten. Herr Sekura, der Polizist, hat sich richtig Zeit genommen. Zeit, die Oskars Papa sichtlich nicht hat, denn er saust viel zu schnell bei den Geschwindigkeit messenden Schulkindern vorbei. Der Polizist schreitet ein.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Frühzeitiges und kritisches Beobachten des Verkehrsgeschehens, besonders an neuralgischen Punkten (z.B. Zebrastreifen, Haltestellen)
- Kritisches Hinterfragen des Verhaltens anderer Verkehrsteilnehmer (z.B. Tempomessungen, Beobachtungen der Gurte-/Kindersitzverwendung, Beobachtung der Anhaltebereitschaft vor Zebrastreifen)

Umsetzung - Projekt:

Genauere gemeinsame Planung (Kinder und Lehrkörper) und das Eingehen auf spezielle Interessen machen den Reiz eines Projektes aus. Die Verkehrsbeobachtung lässt hier ein breites Feld an Möglichkeiten zu. Auslöser für die „eigene Projektidee“ kann die Geschichte vom Gruppenunterricht der Unterpramstettener 2.b sein. Danach sollte die folgende „Checkliste“ eine Möglichkeit bieten, das eigene Projekt auf die Beine zu stellen:

Planung, Vorarbeiten

■ Grundkonsens

Erläuterungen mit anschl. Frage: „Wollen alle mitmachen?“

■ Themenfindung

Was soll in der eigenen Klasse besonders im Vordergrund stehen? Das hohe Verkehrsaufkommen, die Unfreundlichkeit vieler Verkehrsteilnehmerinnen/vieler Verkehrsteilnehmer, Einhaltung/Nichteinhaltung der Verkehrsregeln ...

■ Entscheidung für ein Gesamthema

Alle einigen sich mehrheitlich auf die Zielrichtung des Projektes

■ Definition der Projektziele/Projektunterthemen

■ Anzustrebendes Ergebnis schriftlich festlegen. Was will man besonders beobachten (Tempo, Anhalten am Zebrastreifen)? Was gehört auch noch mit zum Thema (Bremsweg, Sichtverhältnisse, Gefühle)?

■ Wie will man am Schluss überprüfen, ob man das Ziel erreicht hat? Außenstehende (Direktion, Schulwart, Polizist, Eltern) als Schiedsrichter, Abschlussbefragung des Einzelkinds mit kleinem Preis ...

■ Analyse der Rahmenbedingungen

■ Woher und wie gibt es zusätzliche Unterstützung (Eltern, Polizei)?

■ Wie passen wir das Projekt in den Stundenablauf ein (fächerübergreifende Teile, Stundenplan, Turnstunden)?

■ Material, Geld, Räume

■ Wer bringt was? Wer fragt wo?

■ Welche Zusatzräume werden benötigt?

■ Verfahrensregeln

■ Wann, wie und wo werden welche offenen Fragen allgemein diskutiert, eventuell notwendige Entscheidungen getroffen?

■ Arbeitsstrukturen

■ Wer arbeitet wo mit?

■ Kommunikation (Infowand mit Ablaufskizze, Mitteilungen an andere Klassen wegen des erhöhten Lärmpegels usw.)

■ Festlegung des Zeitplans

■ Termine für Aktivitäten außerhalb der Schule

■ Termine für Aktivitäten innerhalb der Schule

■ Termine für Experten- und Referentenbesuche

■ Vorarbeiten, Finanzen

■ Literatur zusammenstellen

■ Arbeitsmaterial besorgen, verteilen

■ Medien aussuchen, ausleihen

■ Kostenverursacher, Kostenreduktion, Sponsoren

Durchführung des Projektes

■ Projektabschluss – Evaluation

■ Erhebung der erbrachten Daten

■ Auswertung der Ergebnisse

■ Kontrolle der Zielvorgabe

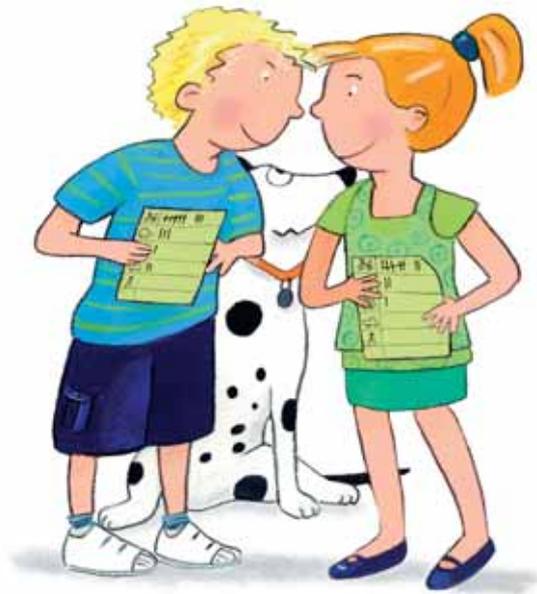
■ Öffentlichkeitsarbeit (eventuell)

■ Kontakte herstellen (Medien, Gemeinde)

■ Ev. Ausstellung von Arbeiten, Dokumentation

Viel Spaß beim Ausprobieren!

** Liste orientiert an „Grundlerlass zum Projektunterricht – Tipps zur Umsetzung“ (Auchmann, Bauer u.a., bm:bwk, 2001)*



Themen - der Überblick:

Festigung der Inhalte

Lernzielkontrolle

Geschichte - die Kurzfassung:

Ein Videofilm der Verkehrsbeobachtung und eine kleine Wissenskontrolle schließen die Bemühungen der Kinder ab, eine kleine Auszeichnung zu bekommen. Sie werden „x-ing* princess/prince“.

*„x-ing“ steht für „crossing“ (überqueren) und findet sich vor allem in Amerika auf Zusatzschildern vor Zebrastreifen („ped x-ing“ = „pedestrians crossing“ = Fußgänger kreuzen/überqueren)

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Reflexion des eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer
- Perspektivenwechsel (sich selbst „von außen“ betrachten)
- Ganzheitlichen Blick auf Verkehrsgegebenheiten schärfen
- Verinnerlichen und festigen der wichtigsten Grundregeln im Verkehrsgeschehen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Andere Länder, (fast) gleiche Regeln und Zeichen

Deutsch: Wortfamilien, Wortfelder (z.B. mit „Fuß“)

Verbindliche Übung Englisch: Lustige Abkürzungen (Namen, andere Dinge)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Befragung: Einfache Regeln, Verkehrszeichen-Fragenkatalog vorbereiten, ev. Polizisten bitten, die Befragung durchzuführen. Einfache Befragung zu den Themen der Verkehrs-/Mobilitätserziehung, Lernzielkontrolle zu den Inhalten in Kleingruppen („Verdienen“ der Auszeichnungen!).

Jubelveranstaltung zur Verleihung der „x-ing princess-/x-ing prince-Urkunde“ (wie im Buch als Auswertung des Projektes Plakat mit dem „Logo“ aufhängen, ev. Zebrastreifen am Boden aufkleben): Kleinen festlichen Rahmen schaffen, ev. mit gemeinsamem Lied. Fertig ausgefüllte Urkunden überreichen. Der englische Titel ist bewusst gewählt. Er passt zur „Verbindlichen Übung Fremdsprache“ und hat ein bisschen etwas Geheimnisvolles in sich. (**Urkunde**)



Themen - der Überblick:

Zu Fuß

Wiedererkennen der Akteure; Schulweg

Geschichte - die Kurzfassung:

Jetzt besuchen sie also schon die dritte Klasse, unsere Zwillinge Carmen und Pablo in Unterpramstetten. Alle im Hause der Familie werden ein Jahr älter und haben so ihre Probleme damit. Nur Paffi nicht, der zählt 21 Hundejahre und benimmt sich manchmal immer noch wie ein Welpe.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Den Schulweg ohne Auto planen und durchführen
- Erkennen, dass zu Fuß gehen eine umwelt- und gesundheitsfreundliche Fortbewegungsart ist
- Erkennen, dass viele Autofahrten zur Schule das Verkehrsaufkommen und somit die Gefahren für Fußgänger erhöhen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Körper und Gesundheit – gesunde Lebensführung am Beispiel ausgeglichener Bewegung besprechen

Deutsch: Kreistext findet immer wieder zum Anfang zurück

Mathematik: „Magisches Rechenquadrat“ (horizontal, vertikal, diagonal – immer dasselbe Ergebnis)

Musikerziehung: Endloslieder (z.B. „Blümlein blau“) – der Text mündet immer wieder in den Anfangstext ein, wird also beliebig oft wiederholt

Leibesübungen: Ausdauerleistung bis zu zehn Minuten steigern, körperliches Wohlbefinden nach Anstrengungen genießen

Kurzturnen: Die Bewegungseinheiten als Stundenauflockerung zwischen den Pausen in ihrer Wirkung thematisieren.

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Plakatstreit „Im Auto zur Schule“/„Zu Fuß zur Schule“ (Plakatpapier, weiß, Ölkreiden, Klebestreifen): Jeweils zwei gleich starke Kindergruppen (die sich aus Interesse am einen oder anderen Titel zusammenschließen) treten im Wettstreit gegeneinander an. Jede Gruppe soll so viele positive Argumente (z.B. Autofahren zur Schule ermöglicht ein ruhigeres Frühstück oder schont den Rücken, der sonst eine schwere Schultasche tragen müsste; Zu-Fuß-Gehen bringt Sauerstoff ins Gehirn oder stärkt die Beinmuskeln für das Fußballspielen) wie möglich zu ihrem Übertitel finden. Nach einer limitierten Arbeitszeit werden die Plakate nebeneinander an die Wand geklebt und besprochen. Als Ausbauschritt können später Argumente gesucht werden, warum das eigene Statement dem Argument der Gegnergruppe überlegen scheint (z.B. viel Frühstück ohne Bewegung danach macht müde).

Festigung - Tipps, Anregungen:

Verkehrsmittelwahl: Die Schüler sollen laut vorgegebenem **Arbeitsblatt A5** die gewählte Verkehrsmittelvariante abwägen und den Nutzen überprüfen und begründen. Z.B.: Ich will mir ein Eis kaufen, welches Verkehrsmittel verwende ich dafür und warum. Möglichkeiten: Zu Fuß gehen, mit Fahrrad fahren, mit den Inlineskates fahren, das Auto benutzen. Mehrere Situationen und Verkehrsmittel sind auf dem Arbeitsblatt vorgegeben, die Schüler entscheiden sich für eines oder mehrere Verkehrsmittel und zeichnen diese ein. Im Anschluss werden die unterschiedlichen Lösungsvorschläge in Gruppen diskutiert und vor allem begründet. Z.B.: Ich gehe zu Fuß, um mir das Eis zu kaufen, weil das Eisgeschäft nicht weit ist.



Themen - der Überblick:

Gefühle und Verkehrsverhalten

Ablenkung, Unfallrisiko; Richtiges Verhalten bei Unfällen

Geschichte - die Kurzfassung:

Im Kindergarten, in den zwei Schuljahren, immer haben sich Felix und Pablo den jeweils anderen als Sitznachbarn ausgesucht. Doch plötzlich ist alles anders. Das lässt den Pablo ziemlich nachdenklich und unvorsichtig werden.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Eigene Emotionen erkennen und wissen, welche Gemütslagen im Straßenverkehr ablenken können
- Analyse aller Faktoren, die im Straßenverkehr ablenkend wirken können (Gefühlsempfindungen, Spontanreaktionen, Spielereien)
- Wissen, dass jede Art der Ablenkung eine Einschränkung der Wahrnehmung nach sich zieht
- Verständnis dafür entwickeln, dass bewusste Konzentration auf das Verkehrsgeschehen die Wahrnehmungskapazität vergrößert
- Die Einsicht gewinnen, dass vorausschauendes Denken und Handeln einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit darstellen
- Bewusstes Beobachten der eigenen Umwelt zur Vermeidung von Gefahren trainieren

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Die Nothelfer (Feuerwehr, Polizei, Rettung); Vertrauen und Vorsicht anderen Menschen gegenüber

Deutsch: Sprechen – andere informieren, eigene Gefühle anderen mitteilen

Bildnerische Erziehung: Färbige Mitteilungen über Gefühle - „lustige und traurige“ Farbkombinationen

Leibesübungen: Sportliches Tun benötigt Training und Ausbildung

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Gefühle definieren (Gespräch im Gesprächskreis): Erklären, warum manche Gemütslagen ablenken können. Mit Beispielen belegen.

Gefühle und Auswirkungen erkennen: Die auf dem **Arbeitsblatt A6** abgebildeten Bildsituationen sollen besprochen werden. Kinder beschreiben die Situationen und geben an, wie sich die auf den Bildern abgebildeten Personen fühlen könnten? Wie können sich diese Gefühle auf den Straßenverkehr auswirken? Was kann passieren? Anschließend können die Bilder bemalt werden.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„So ein Wirbel!“ (Ablenkungsspiel, Bildkarten, Klebeband): Drei Schüler/innen werden in die Nachbarklasse (vor die Tür) geschickt. Aus Bildkarten (picture cards) wählt die Klasse sieben (oder mehr) Stück, die man mit Klebeband im Innenteil der Tafel befestigt. Nacheinander kommen die Schüler/innen herein und sollen sich innerhalb einer Minute möglichst viele Bilder merken. Ablenkend wirkt dabei, dass sich die Mitschüler während dieser Minute lautstark weiter unterhalten dürfen. Wie viele Karten kann man sich so merken?

Geschichte - die Kurzfassung:

Obwohl die 3.b das Schuljahr in einem neuen Klassenzimmer begonnen hat, muss sie schon wieder übersiedeln. Ein Mädchen im Rollstuhl soll zur Gemeinschaft stoßen. Mit gemischten Gefühlen erwarten sie die Neue, doch dann ...

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Auf die Wichtigkeit der nonverbalen Kommunikation im Straßenverkehr hinweisen (z.B. Blickkontakt)
- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung in Bezug auf Menschen mit Behinderungen
- Verdeutlichen, welchen Barrieren behinderte Menschen im öffentlichen Raum gegenüberstehen
- Mögliche Hilfestellungen und Unterstützungen für Menschen mit Behinderungen aufzeigen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Aufgaben im Rahmen der Schulgemeinschaft erkennen und übernehmen (Schulveranstaltung mitplanen, Sessel aufstellen)

Deutsch: Sprechen – sprachliche Äußerungen durch Mimik und Gestik bewusst unterstützen

Mathematik: Kontrollieren und Verbalisieren von Rechenergebnissen, die Rechenprobe

Leibesübungen: Seifenkistenrennen – unterster Kastenteil (mit Transporträdern draußen) wird zum Gefährt, ein Kind schiebt, eines wird geschoben – Hindernisse

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Wo sind denn alle hingekommen?**“ – Beobachtungsspiel (Auto, Polster, Notizblock, Schreiber): Im Schulhof wird ein Auto gut gesichert abgestellt. Auf einem dicken Kissen darf sich eine Schülerin/ein Schüler hinter das Lenkrad setzen. Zuerst muss sie/er die Augen schließen, während sich eine ihr/ihm unbekannte Menge (von der Lehrperson bestimmte) Kinder rund ums Auto auf den Boden hocken oder stellen. Dann darf die/der im Auto notieren, wo sie/er wen sieht. Gemeinsam wird die notierte Zahl und Position der Kinder danach verglichen. Wen hat „die Fahrerin/der Fahrer“ übersehen? (**Arbeitsblatt A7**)

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Sicherung abgestellter Fahrzeuge:

Zündschlüssel abziehen.

Handbremse so fest anziehen, dass die Kinder mit ihrer Kraft sie nicht lösen können, konkret so fest, wie es der Lehrerin/dem Lehrer möglich ist.

Ersten oder Rückwärtsgang einlegen.

Alle Fenster schließen. Wenn möglich elektrische Fensterheber deaktivieren. Darüber hinaus wäre allenfalls vorstellbar, die Sicherung für den Fensterheber und ggf. das Schiebedach für den Zeitraum der Demonstration zu entfernen.

Sichern Sie das Fahrzeug gegen Abrollen durch Keil oder Ähnliches vor und hinter einem der Reifen. Dies gilt vor allem auf abschüssigem Gelände.

Im Prinzip gilt für Lkw nichts anderes. Nur kann man hier die Handbremse in der Regel nicht fest oder weniger fest anziehen.

Zusätzlich wäre aber beim Lkw zu beachten, dass die Türe, die nicht verwendet wird, nach Möglichkeit versperrt werden soll. Grund: Fallhöhe.

Regelmäßige Kontrolle, ob die getroffenen Maßnahmen noch aktiv sind.

Vertrauen (Partnerspiel, zum Beispiel in LÜ): Zwei Kinder stellen sich gegenüber auf und berühren einander nur an den Handflächen (nicht festhalten). Nun schließt ein Kind die Augen und lässt sich vom anderen "im Rückwärtsgang" führen, wobei leichter Druck auf eine der Handflächen den Tipp gibt, die Richtung dorthin zu ändern. Vorgegebene Strecken oder nur das Nichtberühren anderer Paare (im Klassenverband) gelten als Ziel.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Botschaft vom Kaiser**“ (Mimikspiel, einfache Botschaften wie z.B. Zähne putzen!, Nase rümpfen! auf Kärtchen, altes Leintuch mit „Kopfloch“): Ein Kind spielt den Botschafter des Kaisers von China. Es darf nicht sprechen und trägt das Leintuch über Arme und Körper herab, so dass es in der Botschaftsweitergabe nur auf Augen und Mimik beschränkt bleibt. Der Spielleiter startet mit dem Ausruf: "Der Kaiser von China schickt eine Botschaft!" Schon beginnt die Gruppe/die Klasse wie wild zu raten, was der Botschafter mit seinem Gesicht (nicken und schütteln ist erlaubt!) mitteilen möchte. Wer es errät, bekommt einen kleinen Preis, oder zwei Rategruppen treten gegeneinander mit Zeitlimit an.

Themen - der Überblick:

Selbsteinschätzung

Trendsportarten, Vorbildwirkung

Geschichte - die Kurzfassung:

Paulas Großtante kündigt lautstark ihren Besuch an. Eigentlich ist sie nicht viel älter als die Mutter der Zwillinge und recht amüsant. Nur mit der Selbsteinschätzung hat die schusselige Dame so ihre Probleme.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Eigene Stärken und Schwächen als Basis der Unfallverhütung erkennen und akzeptieren
- Die Bedeutung geeigneter Schutzausrüstung und Kleidung bei verschiedenen Tätigkeiten erkennen
- Die Vorteile spezieller Sicherheitseinrichtungen im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr (Gurt, Kindersitz, Radhelm) kennen.
- Schutzausrüstung für das Inlineskaten kennen und verwenden (Ellbogenschützer, Handgelenksschützer, Knieschützer, Helm)
- Einsicht gewinnen, dass ausreichendes Training notwendig ist, um Fortbewegungsmittel (Fahrrad, Inlineskates, Scooter) sicher handhaben zu können
- Kritische Beobachtung des Verhalten anderer – auch von Bezugspersonen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Gemeinschaft – Mitschüler akzeptieren und Hilfe oder Information erbitten und anerkennen können (Sich selbst nicht überschätzen!)

Deutsch: Übung textgerechten Lesens und Vortragens von Texten/Gedichten (Kontrolle der Aussprache ev. mit Unterstützung von Aufnahmegegeräten)

Mathematik: Überprüfen von Rechenergebnissen mittels Abschätzen, Kontrolle mittels Probe

Leibesübungen: Gruppenspiele mit „Spielführerin/Spielführer“ (kollegiale, gerechte Entscheidungen)

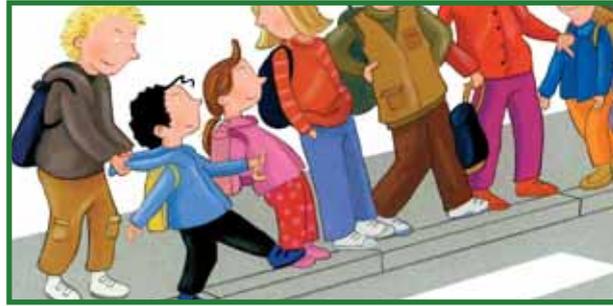
Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Safer Life**“ (Ausstellung von Schutzkleidung): Nach einer Vorbesprechung (um gleiche Exponate zu vermeiden) bringen die Kinder z.B. Sportgeräte und die dazupassende Sicherheitsausrüstung mit. Bei beruflicher Schutzkleidung sollte ein Bild/Foto verdeutlichen, wozu sie dient. Nach Absprache mit der Feuerwehr oder mit örtlichen Unternehmen kann die Ausstellung dementsprechend erweitert werden. Wichtig ist, dass die Kinder zu jedem Exponat wirklich den Nutzen kennen und auch die Schutzwirkung erklären können (ev. Führung anderer Klassen durch die Ausstellung).

„**Was ich gut kann**“ (Gespräch, Packpapier weiß, Plakatstifte): Jedes Kind soll sich zuerst überlegen, was es (auf Grund von besonderer Ausbildung) gut beherrscht (sportlich, handwerklich usw.) und darf das – mit entsprechender Begründung oder durch Vorzeigen – anführen. Die Stärke wird, ohne Namen, auf ein Plakat geschrieben. Dort sammeln sich die Angaben. Am Schluss kann man eventuell feststellen, ob die Klasse mehrheitlich sportlich oder musikalisch ausgerichtet ist. Zugleich wird den Kindern klar, dass soziale Kompetenzen (Herzlichkeit, Mitmenschlichkeit usw.) bei solchen Aufzählungen meist fehlen, dass viele Menschen ihre Stärken besonders nach außen kehren, um die (natürlichen und notwendigen) Schwächen zu verbergen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Sicherheitsplakat: Aus Zeitschriften, Katalogen, Werbeprospekten werden von den Kindern Sicherheitskleidungsstücke sowie Schutzausrüstungen (z.B. Jacken mit reflektierenden Streifen, Pendelblitze, Radhelme, Ellbogenschützer, Reithelme, Kindersitze) ausgeschnitten und auf ein großes Plakat geklebt. Insgesamt ergibt dies eine schöne Collage über Sicherheitstechnik. Die einzelnen Ausrüstungsgegenstände werden dann benannt und deren Schutzwirkung besprochen.



Themen - der Überblick:

Schulwegpartnerschaft
Partnerschaftliches Verhalten

Geschichte - die Kurzfassung:

Herr Ulbrecht, ein Nachbar, bittet die Zwillinge, seine Tochter mit auf den Schulweg zu nehmen. Jene Tafelklasslerin kennen Carmen und Pablo aber als lästigen Quälgeist, also sind sie gar nicht begeistert von dem Ansinnen. Trotzdem lassen sie sich überreden und schulen die Kleine und ihre Freunde vortrefflich.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Nahe bringen, dass die Schüler selbst bereits als Vorbild wirken können
- Bewusst erleben, dass man durch Partnerschaft mehr erreicht
- Einsehen, dass gegenseitige Hilfe allen Beteiligten nützt
- Konflikte erkennen und Lösungsstrategien erarbeiten
- Partnerschaftliches Verhalten im täglichen Straßenverkehr realisieren

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Unterschiedliche Berufsbilder besprechen, deren Aufgabe es ist, vor allem anderen Menschen zu helfen (z.B. Polizei, Feuerwehr, Ärzte, Krankenschwestern, Entwicklungshelfer)

Deutsch: Eine Erlebnisgeschichte schreiben mit dem Thema „Wie kann ich anderen Menschen im Straßenverkehr helfen?“

Bildnerische Erziehung: Zeichnungen anfertigen von Menschen, die es im Straßenverkehr besonders schwer haben (z.B. Senioren, Rollstuhlfahrer, blinde Menschen, Kinder, Mutter mit Kinderwagen), anschließend besprechen, wie die Schüler diesen behilflich sein können

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Rollenspiel (Probearbeiten im geschützten Raum, Gruppeneinteilung): Die Lehrperson gibt verschiedene Szenarien vor (Kind hat sich verlaufen, alte Frau in der Straßenbahn, blinder Mensch will über die Straße) und die Schülerinnen und Schüler versuchen, diese Situationen mit der richtigen Hilfestellung durchzuspielen. Die Zuschauer dürfen nach Abschluss jeder Vorführung die Beobachtungen kommentieren.

Fotosafari: Es werden Fotos und Bilder von verschiedenen Verkehrsteilnehmern, die zu Fuß unterwegs sind, gesammelt. Diese werden auf ein großes Plakat geklebt, unter jedem Bild wird Platz für Text frei gelassen. Nun wird jedes einzelne Bild kommentiert: Um welchen Verkehrsteilnehmer handelt es sich (alte Frau, Kind, Mutter mit Kind, Rollstuhlfahrer)? Welche Schwierigkeiten könnte dieser/diese im Straßenverkehr haben (z.B. alte Frau: langsamer in der Bewegung, sieht nicht mehr so gut, Probleme beim Überqueren der Fahrbahn, Schwierigkeiten beim Einsteigen in den Bus). Wie kann ich dieser Person helfen (z.B.: Ich nehme Rücksicht, ich helfe ihr über die Straße). Die Ergebnisse werden besprochen und dann unter das jeweilige Bild geschrieben.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Und Bumm!“ (Orientierungsspiel im Turnsaal, in der Aula, im Freien, Luftballons, 3 Tücher zum Verbinden der Augen): Die Lehrperson montiert drei verschiedenfarbige Luftballons und lässt drei Kinder in einer Entfernung von etwa zehn Metern aufstellen. Jedes Kind sucht sich eine Farbe aus und visiert den eigenen Ball (der in gerader Linie ohne Hindernisse zu erreichen ist) genau an. Dann werden die Augen der drei Spieler verbunden. Auf ein Startsignal müssen sie nun ohne fremde Hilfe den eigenen Ball zu erreichen versuchen. Gelingt es, dürfen sie ihn zerplatzen.

Themen - der Überblick:

Verkehr und Umwelt

Abgasproblematik, Zusammenhang zwischen Verkehrsaufkommen und Luftbelastung

Geschichte - die Kurzfassung:

Otto Kasimir, der andere Nachbar unserer Familie, hat ein neues Auto. Pablo findet es toll und er freut sich, dass es ebenso weiß und sauber in der Winterluft raucht wie er selbst oder Carmen oder Paffi aus dem Mund. Da muss es wohl umweltfreundlich sein, oder?

Es braucht ein kleines Experiment von Aldo, um diesen Glauben zu entkräften.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Den motorisierten Verkehr mit seinen unterschiedlichen Auswirkungen auf die Umwelt kennen und kritisch hinterfragen
- Umweltbelastungen, die durch den Straßenverkehr entstehen, kennen
- Das eigene Umweltverhalten und das der Erwachsenen erkunden und hinterfragen
- Gesundheitsförderliche und umweltverträgliche Verkehrsmittel erklären und zur Nutzung anregen
- Lösungsvorschläge für das Überhandnehmen der Luftverschmutzung aufzeigen
- Annäherung an eine umweltbewusste Verkehrsmittelwahl

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Deutsch: In der Tiefgarage/im Parkhaus – Beobachtungen (Geruch, Gestank, Schmutz an den Wänden, Sicherheitseinrichtungen wie Warnlichter und Fluchtwege), Gefühle (Bedrückung) sprachlich ausdrücken, in einfachen Geschichten dramatisieren, Wortschatzübungen (Differenzierungen – Dunst, Nebel, Rauch; Grenzwert, Emission)

Sachunterricht: Verbrennung erzeugt Abgase (Feuer offen, in Öfen, in Verbrennungsmotoren), Fotosynthese und ihre Reinigungswirkung – der Wald als Luftreiniger (Unterschied zwischen Winter und Sommer), Wirtschaftskreislauf als Luftbelaster – Produktions- und Transportemissionen, natürliche Luftbelastungen (Vulkane), Notwendigkeit bewussten Verhaltens gegenüber der Natur – Fehlverhalten und die Auswirkungen (Waldsterben, saurer Regen)

Bildnerische Erziehung: Farben mischen – Deckweiß + Schwarz ergibt Grautöne, Collage mit plakativem Übermalen

Englisch: Smog, Smogalarm (Begriffsklärung)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Experiment nachahmen (Material: Taschenspiegel): Taschenspiegel erst bewusst reinigen, dann wie in der Geschichte verfahren.

Abgase sichtbar machen (Material: Kerze, Streichhölzer, Spiegel/kleines Fensterglas): Kerze entzünden, Glas in einiger Entfernung darüber halten, Rußablagerung beobachten.

Stadtbild/Stadtfoto (Material: Bild aus dem Internet, Kopie für die Kinder): Zu jedem Rauchfang eine entsprechende Rauchsäule zeichnen, die Dichte der „Luftverschmutzer“ begreifen. Den Verkehr dazudenken oder in gleicher Weise mit Foto (Autobahn) sichtbar machen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Partnerkartenspiele (Schiffe, Autos): Im Gegensatz zu der üblichen Spielweise, in der die höheren Werte gewinnen, siegen beim „Umweltmeister“ die niedrigen PS und das niedrige Gewicht, weil in der Regel geringeres Gewicht, geringere PS-Zahl geringeren Energieverbrauch garantieren! Und weniger Energieverbrauch bedeutet einen geringeren Schadstoffausstoß.

Gerüche und Geräusche (Arbeitsblatt A8): Nach einem gemeinsamen Klassenausgang, währenddessen die Kinder angehalten werden, besonders ihre Ohren zu spitzen und intensiv zu schnüffeln, soll dieses Arbeitsblatt ausgefüllt und anschließend besprochen werden.



Themen - der Überblick:

Regeln erleichtern das Leben

Regelvergleich; Umweltschutz durch Verkehrsmittelwahl

Geschichte - die Kurzfassung:

Pinta – Mariattis fahren auf Schiurlaub. Beim Liftgebäude entdecken die Zwillinge eine Auflistung der Pistenregeln. Das verdrießt Pablo etwas, denn er wollte endlich einmal Zeit ohne lästige Regeln verbringen. Schließlich entdeckt er ...

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Regeln als Ordnungsprinzip im Zusammenleben erkennen
- Erkennen, dass Regeln keine Last, sondern eine Hilfe sind
- Erkennen, dass Regeln helfen, Konflikte zu vermeiden
- Wichtige Regeln und Verhaltensweisen für Fußgängerinnen und Fußgänger kennen, akzeptieren und anwenden
- Kritisches Hinterfragen, wie das Verkehrsgeschehen ohne Regeln aussehen könnte
- Erkennen, dass das Nichteinhalten von Regeln nicht nur die eigene Person gefährden kann

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Gemeinschaft braucht Arbeitsteilung – Aufgaben der Gemeinde (Ausgabe allgemeiner Richtlinien – Wohin mit dem Müll?)

Deutsch: Sätze nach Leistungen unterscheiden, Aufforderungs- und Ausrufsätze

Mathematik: Begründen von Rechenschritten nach Einsicht in die den Operationen zugrunde liegenden Rechenregeln (z.B. Bündelungsprinzip)

Leibesübungen: Bewegungsspiele mit Auftrag, Spielregeln als Hilfe (Spielrichtung, Mannschaftsaufstellung)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Regelvergleich (Schulordnung, Pistenregeln; Gesprächsvorbereitung in Partner- oder Gruppenarbeit): Der Vergleich der Regelwerke macht schnell klar, dass die Forderungen einerseits dem gesundheitlichen Schutz der Menschen, andererseits der Verminderung von Konfliktpotenzial dienen. Die Schülerinnen und Schüler sollen das eigenständig erkennen und sich zusätzlich zur Formulierung und Ausfertigung der Regelwerke äußern (Was könnte man wie netter formulieren?).

„Gegenverkehr“ (Turnsaal, Spiel im Rahmen des LÜ-Unterrichts): Die Bodenmarkierungslinien bilden (sehr schmale, vielfach sich kreuzende) Straßen. Auf ihnen dürfen sich die Verkehrsteilnehmer vorwärts, rückwärts und seitwärts bewegen. Hauptsache, sie berühren immer die Linien mit den Füßen. Kommt ihnen ein anderer Verkehrsteilnehmer entgegen, müssen die Kinder gemeinsam nach einer Lösung suchen, wie sie aneinander vorbeikommen, ohne mit den Füßen die Linien zu verlassen. Wer daneben steigt, scheidet (auch wenn es sonst keiner gesehen hätte – Ehrlichkeit, Regelbewusstsein) aus.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Feuer – Wasser – wilde Tiere ...!“ (Bewegungsspiel, LÜ-Unterricht, Langbänke, Matten, Sprossenwände): Dem allseits beliebten Spiel teilen die Kinder mehrheitlich neue Regeln zu. Plötzlich wird beim Ruf „Feuer“ nicht mehr die Flucht auf Sprossenwände zum Ziel, sondern das Hinlegen auf die blauen Matten („... weil Wasser kühlt!“). Spielerisch begreifen die Kinder, dass nur mit abgesprochenen Regeln und Vereinbarungen gemeinschaftliches Tun möglich ist.



Themen - der Überblick:

Orientierung

Wege, Pläne;
Informationsquellen

Geschichte - die Kurzfassung:

Endlich geht sich ein Besuch bei Felix in der Stadt aus. Weil die Anschrift aber selbst Aldo nicht besonders bekannt vorkommt, suchen die Kinder mit ihm zusammen sowohl die Adresse als auch den besten Weg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Das stellt sich als gar nicht so schwer heraus. Vorausgesetzt, man weiß, wo und wie man sucht.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Öffentliche Verkehrsmittel selbständig auswählen und Fahrtrouten mit Hilfe einer Routenplanung (Stadtplan, Streckenkarten, interaktive Routen- und Fahrpläne) finden
- Mit herkömmlichen Stadtplänen und interaktiven Plänen (CD-Rom, Internet) umgehen können
- Den Aufbau und die Symbolik derartiger Pläne kennen und erklären können

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Wirklichkeit und Plan, das Lesen von Streckenplänen der öffentlichen Verkehrsmittel

Deutsch: Sprechen – Verbalisieren von Planinformationen

Mathematik: Richtungen und Richtungsänderungen – Beschreiben von Wegen zu Objekten und Punkten auch mit Hilfe einfacher Pläne

Bildnerische Erziehung: Farbtöne einer Farbfamilie (Verbindungen zum Planzeichnen, vgl. Höhenlinien)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Fahrplan lesen (z.B. Kopien, Internetausdrucke, teilweise von den Kindern mitbringen lassen): Einer Streckenvorgabe folgend suchen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit sowohl eine Abfahrts- als auch eine Ankunftszeit, errechnen die Fahrtdauer und versuchen den Listen weitere Zusatzinformationen zu entlocken. Bei Vorhandensein von Computern, Internetanschlüssen oder CD-Roms (z.B. der ÖBB) wird die Funktion des jeweiligen Dialogsystems genutzt. Dabei erkennen die Kinder, dass die Häufigkeit von Stopps die Fahrtzeit beeinflusst.

Verkehrsnetz einer Stadt erkunden (Verkehrsverbundpläne): Anhand der Pläne sollen die Kinder die Logistik städtebaulicher Einrichtungen durchschauen (Anlage der Verkehrswege) und dabei den großen Bonus öffentlicher Verkehrsmittel (Schnellverbindungen, eigene Streckenführungen) erkennen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Der Zug nach Irgendwo“ (Bewegungsspiel im Turnsaal, Reifen, Medizinbälle): In jede der vier Himmelsrichtungen (ausmessen!) fährt ein Zug. Die Lokomotiven (Medizinbälle) stehen bereit und die Kinder warten in ihren Waggons (Reifen). Da nennt die Lehrperson einen Zielort und alle Waggons müssen sich einer Lokomotive anschließen. Doch welche Richtung passt? Schnelle Entscheidung ist gefragt! Wenn alle Waggons fertig sind (die Kinder in ihren Reifen sitzen, einer Reihe zugeordnet), wird verraten, welche Richtung passt. Wer „im falschen Zug sitzt“, scheidet aus.

Fit für den Fahrplan: Der abgebildete Fahrplan auf dem **Arbeitsblatt A9** soll genau studiert und anschließend sollen die Fragen beantwortet werden.

Geschichte - die Kurzfassung:

Sauerbrunn liegt weit weg und nicht gerade an den Hauptverkehrsstrecken. Oma möchte trotzdem, dass alle zum Geburtstag einer Tante hinfahren. Also nehmen sie zusammen den Wagen.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Wissen, wie man sich in diversen Fahrzeugen am besten schützen kann
- Sicherheitseinrichtungen (Gurte, Kindersitze) kennen und benutzen
- Wissen, dass man den Fahrer während der Fahrt nicht ablenken darf
- Wissen, dass zu einer stressfreien Autofahrt eine aktive Reiseplanung gehört (richtige Wahl der Fahrzeit, ausreichende Pausengestaltung, Reiseproviant)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Verkehrsmittel einst und heute - Bequemlichkeit und ihre Auswüchse (Energieverbrauch, Umweltbelastung)

Deutsch: Text - Verwenden von Listen und Tabellen sowie richtiges Eintragen

Mathematik: Grafische Darstellungen - Beschreiben der mathematischen Sachsituation, Formulieren von Sachrechnungen

Bildnerische Erziehung: Das gläserne Auto - lasierendes, collagierendes Malen

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

- **Zur Erinnerung** (Unterhaltungsvariationen für Automitfahrer):
 - Beobachtungsspiele:** Sie betreffen das Beobachten/Entdecken von Dingen oder Gegenständen im Auto oder außerhalb des Wagens und müssen nachvollziehbar sein - Gruppenkontrolle.
 - „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst!“:** Gegenstände (im Wagen) werden verbal in ihrer Form und Farbe von einer Spielerin/einem Spieler beschrieben. Die Mitspieler raten nun nacheinander, was gemeint sein könnte. Wer zuerst richtig liegt, darf die nächste Suche einleiten.
 - „Kleeblatt“:** Gemeinsam legen die Spieler vier Dinge fest, die (außerhalb des Autos) entdeckt werden sollten (z.B. Schafherde, Tankstelle, bestimmte Verkehrszeichen). Ab einem Startsignal versucht jeder die gefragten Dinge vor den anderen zu sehen und dies mit einem Ruf kundzutun. Wer das „Kleeblatt“ zuerst fertig bringt, siegt und darf die nächsten Gegenstände vorschlagen.
 - „Fahrerkopie“:** Pantomimisch wird jede Bewegung und jede Aktion des Wagenlenkers nachgespielt.
- **Sprechspiele:**
 - „Endlossatz“:** Wörter aneinander reihen, nach jedem Wort wechseln. Der folgende Spieler muss den bestehenden Teil wiederholen und jeweils ein Wort anfügen.
- **Partnerspiele:**
 - „Ernst ist ernst!“:** Wortlos einander möglichst ohne Regung anblicken. Wer zuerst lachen muss, hat verloren.
 - „Geheimbotschaft“:** Mit Deuten oder im Gebrauch der Fingerschrift Botschaften von einem Platz zum anderen übermitteln. Danach Kontrolle, ob die Botschaft auch richtig angekommen ist.
 - „Tante Jutta aus Kalkutta“** (Zettel, Stift): Mit „Tante Jutta aus Kalkutta“ startet der Satz. Dann fügt abwechselnd jeder Spieler ein Wort hinzu. Nachdem er es hingeschrieben hat, faltet er das Blatt eine Zeile hoch. So, dass der Nachfolgende seinen Beitrag nicht sehen kann. Am Schluss wirkt das Ganze wie ein zusammengeklappter Papierfächer. Den gilt es nun aufzufalten und den (Unsinn-)Satz in seiner Gesamtheit zu lesen.
- **Rückhaltesysteme experimentell** (Wirkungsdemonstration): „Gurteschlitten“ eines Autofahrerclubs im Rahmen eines Schulfestes organisieren.
- **Rückhaltesysteme informell** (Grundlagen, Info): Information über die gesetzlichen Grundlagen (Gurten- und Kindersitzpflicht, Zuwiderhandlung strafbar!) und den Sinn der Systeme (Verhinderung des Herumsausens im Auto, Verhinderung des Durchrutschens unter oder des Strangulierens mit dem Gurt).

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Aktion Gurtenmuffel“ (Verkehrsbeobachtung in Gruppen, kopierte Notizzettel): An einer gut übersichtlichen Stelle des Ortes (mit Tempobeschränkung, ev. vor der Schule) beobachten die Kinder, ob die Autoinsassen angegurtet sind oder nicht. In Partnerarbeit notieren sie die Zahl der Autos, die Zahl der jeweiligen Mitfahrer und die Zahl der angegurteten Insassen. Später werden diese Aufzeichnungen ausgewertet. **Arbeitsblatt A10** kann als Vorlage für die Gurtenbeobachtung verwendet werden.



Themen - der Überblick:

Lernzielkontrolle

Präventivverhalten, Umweltschutz

Geschichte - die Kurzfassung:

Wieder kommt Herr Sekura, der Polizist, um mit den Schulkindern spielerisch zu wiederholen und sie so verkehrsmäßig urlaubsfit zu machen. Diesmal steht ein Quiz und natürlich viel Plauderei und Spaß am Programm. Daneben dürfen die „Noch-Drittclassler“ zeigen, wie perfekt ihnen jetzt schon die Straßenüberquerung gelingt.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Wiederholen der unterschiedlichen Auswirkungen des motorisierten Verkehrs auf die Umwelt (Lärm, Abgas usw.)
- Gegebenheiten und Besonderheiten in Bezug auf den Straßenverkehr und die Verkehrsmittelbenutzung in anderen Ländern kennen
- Gesundheitsförderliche und umweltentlastende Aspekte alternativer Verkehrsmittel diskutieren

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Andere Länder, andere Sitten (von Mittagsruhe bis...)

Deutsch: Appellierende Texte, spaßige Werbung mit Negativaussagen (z.B.: „Kaufen sie ... (Automarke)! Er raucht wie kein anderer!“)

Bildnerische Erziehung: Lustige Verkehrsschilder (z.B. „Achtung Ferien!“, „Schwimmen nur mit Schwimmreifen!“), plakativ im Großformat

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Geschichte miterleben (Vorlesebuch, Kopien der Rätsel, kurzer Lehrausgang): Ideal wäre es, auch eine Polizistin/einen Polizisten für die Durchführung dieser Einheit gewinnen zu können. Die „verpflichtenden Besuche“ (lt. Standardprogramm) sind nur als Mindestmaß der Mitarbeit in der Schule festgelegt, also wird man (bei personeller Möglichkeit) einer netten Bitte der Schule durchaus nachkommen.

Nun liest die Lehrerin/der Lehrer (die Polizistin/der Polizist) jene Geschichte („Vorsicht, Rücksicht ...“) vor, hält bei den entscheidenden Punkten an und gibt sie zum eigenen Probieren frei (lässt auch die eigene Klasse schreien, über zu viel Autoverkehr nachdenken). Dann wird mit dem verglichen, was die Unterpramstetterer so treiben. Natürlich fehlt auch der eigene Verkehrslehrausgang zum Wiederholen des richtigen Straßenüberquerens nicht.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Partnerrätsel – Verkehrszeichen (Notizblock, Bleistift): Zwei Schülerinnen/Schüler stehen Rücken an Rücken. Die/der eine notiert „den Namen“ eines Verkehrszeichens und beschreibt es danach verbal. Die/der andere muss nur aus dem Gehörten das Zeichen skizzieren und seine Bedeutung aufschreiben. Vergleich zwischen den Notizen, danach Wechsel.

Themen - der Überblick:

Verkehr und Umwelt

Abgasdichte, Klimaveränderung

Geschichte - die Kurzfassung:

Das extreme Wetter des Sommers begleitend haben Zeitungen immer wieder das Thema der Klimaveränderung aufgegriffen. Selbst Paula und Aldo sprechen darüber und auch die Zwillinge wollen wissen, was es damit für eine Bewandnis hat. Wie gut, meinen die Kinder, dass sie am Ende des neuen Schuljahres endlich umweltfreundlich das Fahrrad benutzen können.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Weckung der Bereitschaft, etwas aktiv zum Umweltschutz beizutragen
- Kritisches Aufarbeiten der Vor- und Nachteile unterschiedlicher Fortbewegungsarten in Hinblick auf Entfernung, Zeit, Umweltverträglichkeit, Bequemlichkeit usw.
- Ursachen und Auswirkungen des Verkehrs kennen
- Hinterfragen, welche alternativen Verkehrsmittel für kurze Strecken zur Verfügung stehen
- Aktive Beeinflussung der Erwachsenen bei der Wahl eines Verkehrsmittels

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung durch Abwässer, Abgase und Müll (Warum zerstört der Mensch seine Lebensumgebung?)

Deutsch: Text – einfachen Zeitungsbericht zu einem Umweltthema entwerfen

Bildnerische Erziehung: Abblätterbuch („Daumenkino“) mit rauchendem Auto, das sich nach vorne bewegt und hinter sich immer größere Schwaden zurücklässt

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Newscorner**“ – Zeitungsartikelsammlung (Packpapier, weiß): Nach dem Gespräch über die Vermutungen und Feststellungen zum Thema Klimawechsel wird in einer Ecke der Klasse ein „Newscorner“ eingerichtet. Dort darf jedes Kind, wenn es in Zeitungen/Zeitschriften Artikel zu diesem Thema findet, diese den anderen durch Aufkleben zur Kenntnis bringen. Eventuell können eigene, selbst gestaltete und per Computer ausgedruckte Artikel die Sammlung einrahmen. Der „Newscorner“ bleibt etwa drei Monate bestehen, dann wird er für ein anderes Thema genutzt.

„**Umweltpolizisten**“ (Ballspiel, im Rahmen des LÜ–Unterrichts, Kastenunterteil, Gymnastikbälle): Die Klasse wird in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt, die Umweltsünder und die Umweltpolizisten. Beide erhalten eine Turnsaalhälfte als Territorium zugesprochen. Umweltsünder stellen an der Mittellinie den Unterteil eines Sprungkastens auf und erhalten eine große Menge „Müll“ (= Gymnastikbälle). Auf ein Startsignal schießen sie den Müll in den Bereich der Umweltpolizisten und sehen zu, dass die Gegner nicht zu leicht an die Bälle kommen. Denn jeder Ball, den diese (aus einer gewissen Entfernung) im Müllcontainer (Kastenunterteil) versenken können, bringt einen Gutpunkt. Nach zwei Minuten Spielzeit wird ausgewertet und gewechselt.

Festigung - Tipps, Anregungen:

Verkehrsinterview: Der Lehrer wählt ein Kind aus, das einen Reporter darstellen soll. Dieses Kind hat jetzt die Aufgabe, zwei Kinder zum Thema Verkehrsmittel zu befragen (z.B. mit einem Kochlöffel als Mikrofon). Folgende Fragen können gestellt werden: Welche Verkehrsmittel hast du schon benutzt? Wie kommst du in die Schule? Wie viele Autos gibt es in deiner Familie? Wie viele Fahrräder? Für welche Wege benutzt ihr das Auto? Gemeinsam wird dann überlegt, ob man wirklich jeden Weg mit dem Auto zurücklegen muss bzw. welche Alternativen es zum Auto gibt. Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Verkehrsmittel?

Verkehrsbeobachtungen: Arbeitsblatt A10 dient als Grundlage für einen Klassenausgang. An einer Hauptverkehrsstraße in der Nähe der Schule wird beobachtet, wie viele und welche Verkehrsmittel in einem gewissen Zeitraum unterwegs sind und wie viele Personen in einem Auto sitzen (Aufteilung in Gruppen). Die Auswertung erfolgt dann in der Klasse. Anschließend folgt eine Diskussion über Möglichkeiten, den Pkw-Verkehr zu reduzieren (z.B. Fahrgemeinschaften bilden).

Themen - der Überblick:

Bewusste Verkehrsmittelwahl

Fahrradkontrolle, Vorteile/Nachteile der Verkehrsmittel

Geschichte - die Kurzfassung:

Einmal im Jahr besuchen italienische Händler die Stadt. Da sind alle Bewohner der Umgebung unterwegs, um an den Köstlichkeiten, die sie mitbringen, teilzuhaben. Die meisten fahren – so wie Großvater – mit den Autos. Paula schlägt vor, die Fahrräder zu nehmen. Und glatt sind die Fahrradfahrer schneller am Ziel als die stauenden und Parkplatz suchenden Autofahrer.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Eigene und fremde Motive hinsichtlich der Verkehrsmittelwahl kennen lernen
- Vor- und Nachteile von Verkehrsmitteln kennen
- Einschätzung von Kriterien der einzelnen Verkehrsmittel, die für die Erreichung eines Zieles ausschlaggebend sind (Entfernung, Zeit, Witterung, Bequemlichkeit, Umwelt, vorhandene Parkplätze, Kosten)
- Richtiges Einschätzen von Verkehrssituationen durch vorausschauendes vernetztes Denken
- Auflisten und benennen der notwendigen Ausstattungsmerkmale eines Fahrrades
- Wissen und akzeptieren, dass Radfahren auf öffentlichen Straßen ohne Begleitperson (mindestens 16 Jahre) nur nach erfolgreicher Ablegung der freiwilligen Radfahrprüfung (ab 10 Jahren möglich) oder nach Vollendung des 12. Lebensjahres gestattet ist

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Das Fahrrad und seine Geschichte – Zeitleiste (1817 bis heute)

Deutsch: Sprachbetrachtung – Sätze „rund ums Fahrrad“ durch Verschiebeprobe in Satzglieder aufteilen

Mathematik: Maßbeziehungen – Zeitmaße (Vergleichen von Zeitstrecken)

Bildnerische Erziehung: Grafisches Nebeneinander, Hintereinander, Übereinander („Fahrradausflug“)

Leibesübungen: Dynamische Gleichgewichtsübungen – balancieren in verschiedenen Fortbewegungsarten (auf Bodenmarkierungen, verkehrten Langbänken, am Boden liegenden Seilen)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Vor dem Start**“ (anschauliche Fahrradüberprüfung, altes Fahrrad vom Sperrmüllplatz, Pfeifenputzer in Rot und Gelb): Die Lehrperson/ein Kind bringt ein altes Fahrrad mit in den Unterricht. Es wird in der Mitte des Klassenzimmers aufgestellt. Die Schüler/innen betrachten es, dürfen Reifendruck und Bremsen kurz überprüfen (mit dem Hinweis darauf, wie wichtig so ein Kurzcheck vor jeder Benützung des Fahrrades ist). Dann nehmen sie am Boden Platz, bilden einen Kreis um das Exponat. Nacheinander (oder ausgewählt nach Beratung in Gruppen) können sie nun gelbe Pfeifenputzerdrähte dort anbringen, wo sie Mängel am Rad vermuten. Jetzt wird ausprobiert und mit der Standardausrüstungsliste verglichen. Was fehlt, was funktioniert nicht? Grobe Fehler werden mit roten Drähtchen sichtbar gemacht. Am Schluss beraten die Kinder, ob das Fahrrad noch verkehrstauglich ist oder nicht (welche Gefahren ein nicht verkehrstaugliches Fahrrad birgt!).

„**Unterwegs mit**“: Vergleich von Verkehrsmitteln, Vorteile und Nachteile: In der direkten Auflistung einer Auswahl von Kriterien erarbeitet die Schülerin/der Schüler einen möglichst objektiven Überblick. Sie/er kann daraus die Schlüsse selbst ziehen, die Problematik motorisierter Fortbewegung in ihren wesentlichen Auswirkungen leichter selbst erkennen. Wichtig ist, die Nutzung des Pkws nicht zu verteufeln, sondern kritisch zu hinterfragen, ob eine Pkw-Nutzung bei jedem Weg (z. B. zur Trafik ums Eck) sinnvoll ist. Als Grundlage dient das **Arbeitsblatt A11**, auf dem Beispiele für (individuelle) Vor- und Nachteile aufgelistet sind. Diese Beispiele sollen von den Schülern entsprechend ergänzt und anschließend in einem Klassengespräch diskutiert werden. (Siehe auch Spielplan aus Kapitel: „Auf nach Italien“ **Anleitung 2**)

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Verkehrstatistik anlegen**“: Im Bastel-/Zeichenunterricht wird ein kleines Heftchen gestaltet (es reicht auch ein einfacher Notizblock), in das Kinder in einer vorgefertigten gezeichneten Tabelle eintragen, wie sie selbst und wie ihre Familienmitglieder unterwegs sind (wie viele Wege werden zurückgelegt, zu welchem Zweck, welche Verkehrsmittel werden dabei verwendet). Beobachtungszeitraum: eine Woche. Im Unterricht wird diese Statistik besprochen und ausgewertet.

Themen - der Überblick:

Verhalten bei Unfällen

Sofortmaßnahmen, Erste Hilfe, Nothelfer

Geschichte - die Kurzfassung:

Eine gehbehinderte Person stürzt vor den Augen der Zwillinge beim Überqueren der Stadtstraße schwer. Panik erfasst die Zwillinge und im ersten Moment wissen sie gar nicht, was sie tun sollen. Gut, dass Mutti am Telefon sichere Tipps kennt. Sogar die Straßenbahn hält an und der Verletzten wird geholfen.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Verständnis für die notwendige Hilfeleistung bei Unfällen wecken
- Wissen, dass auch Kinder situationsangepasst und altersgerecht Hilfe leisten können
- Die notwendigen Voraussetzungen und Schritte für eine richtige Hilfeleistung kennen. Die Schüler müssen wissen,
 - dass nur helfen kann, wer sich nicht selbst unnötig gefährdet,
 - dass die Hilfe vor allem in der Mobilisierung von Erwachsenen besteht (Aufmerksamkeit wecken, um Hilfe bitten),
 - dass das Rufen von professioneller Hilfe nie falsch sein kann (Notrufnummer kennen, richtiges Melden – wer, wo, was)
- Die Probleme und Bedürfnisse älterer Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr kennen (bewegungs- und wahrnehmungseingeschränkt, Reaktion verlangsamt)
- Einsicht gewinnen, dass mobilitätseingeschränkte Verkehrsteilnehmer (Senioren, behinderte Menschen usw.) besondere Rücksicht und gegebenenfalls Hilfestellung benötigen (Hilfe bei der Bahnüberquerung, in öffentlichen Verkehrsmitteln)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Unfallverhütung allgemein, Erste-Hilfe-Maßnahmen bei leichten Verletzungen

Deutsch: Text – Handlungsablauf und Sachverhalt genau beschreiben (Unfallprotokoll)

Bildnerische Erziehung: Die Nothelfer im Einsatz (Einsatzfahrzeuge mit den Notrufnummern, Leuchtfarben)

Leibesübungen: Unfallprävention – richtiges Abrollen beim Fallen

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„Helfen, aber wie?“ (Gespräch, Tafelnotizen, ev. Decke): In einem Kreis- oder Gruppengespräch werden die Möglichkeiten erörtert, die sich Kindern bei Unfällen an Hilfeleistung bieten. Analog zur Erste-Hilfe-Ausbildung Erwachsener wird die Notwendigkeit der Bergung von Verletzten aus Gefahrenzonen besprochen und in Form eines Versuches mit der Lehrperson (Wegziehen auf einer Decke) ausgetestet. Dabei erkennen die Kinder, dass ihre Aufgabe hauptsächlich in der Weckung von Aufmerksamkeit anderer Erwachsener besteht. Die abschließende Auswertung der Gesprächsnotizen ergibt einen Merktext.

„Hallo, ich brauche Hilfe!“ (Rollenspiel, ev. zwei Spielzeugtelefone): Einleitend wird die Bitte um eine Hilfeleistung besprochen. Dabei erkennen die Kinder, warum richtige Meldungen wichtig sind (das Rettungsteam braucht einen Orientierungspunkt, Informationen über die Art des Unfalls, um entsprechende Mannschaften/Ausrüstung schicken zu können). Mit verteilten Rollen spielen die Kinder (Anrufer, Rettungsdienst) solches Melden durch. Die Zuseher kommentieren die einzelnen Darbietungen anschließend.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„Rettungsleute – Achtung Einsatz!“ (Spielvariation für den Turnunterricht, Langbänke): Langbänke werden im Zentrum des Turnsaales sternförmig aufgestellt und mit gleich vielen Mitspielern bestückt. Diese nummeriert man von innen nach außen jeweils gleich durch. Ein Spieler bleibt in der Mitte und ruft zum Spielbeginn: „Rettungsleute – Achtung Einsatz für Nummer ...!“ Auf jeder Bank schießt nun das Kind mit der genannten Nummer hoch und läuft außen um die anderen Bänke herum, um möglichst schnell wieder auf seinen eigenen Platz zurückzukehren. Wer zuerst ankommt, ruft den nächsten Einsatz aus.

Themen - der Überblick:

Kostenwahrheit – Verkehr

Aufwand, Kilometerkosten, Umweltzerstörung

Geschichte - die Kurzfassung:

Carmen plant den Besuch bei einer Freundin, einige Kilometer entfernt. Übermütig lädt sie Freunde und Freundinnen ein, im Auto der Familie mitzukommen und übersieht es, Mutti nett um den Taxidienst zu bitten. Paula reagiert sauer und Aldo findet es an der Zeit, mit den Kindern die Kosten zu besprechen, die jeder Kilometer im Auto verursacht.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Erkennen und kritisch hinterfragen, welche Kosten unterschiedliche Verkehrsmittel verursachen
- Gezieltes Kostensplitting (hinsichtlich Anschaffung, Wartung, Versicherung, Treibstoff) betreiben und auch indirekte Verkehrskosten (Infrastruktur, Unfallkosten, Umweltschäden) miteinbeziehen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Wirtschaftliche Versorgung fördert (Berufs-)Verkehr, Import/Export und die Transportlösungen

Deutsch: Texte notieren – aus Sachtexten Informationen beziehen und Wissenswertes kurz niederschreiben (z.B. Umweltschutz)

Mathematik: Daten aus grafischen Darstellungen ablesen und interpretieren, einfache Berechnung des Mittelwertes als Division

Musikerziehung: Rap – rhythmischer Sprechgesang

Bildnerische Erziehung: Collagieren/Übermalen von Naturaufnahmen (Kalenderbilder) mit Industriemotiven

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Euroschlucker Auto**“ (Gruppenarbeit, Autoprospekte, Preislisten): Die Kinder bringen verschiedene Kataloge und Preislisten von Personenwagen der unteren Mittelklasse mit. In einem Kreisgespräch sucht die Klasse zwei Modelle aus, die etwa die gleichen Anschaffungskosten verursachen. Dann werden die Daten aus den Katalogen in eigene Tabellen übertragen. Zuerst benötigt man den Anschaffungspreis. Ihm rechnet man noch die Anmeldegebühr auf, dividiert durch 360 Monate (10 Jahre Lebenszeit des Wagens) und erhält die erste Eintragung. Dem folgt der Monatsbeitrag für die Haftpflichtversicherung (Begriff klären!). Als Zwischensumme erscheint ein Betrag, der noch keinen gefahrenen Kilometer beinhaltet. Es folgt der Blick auf den Verbrauch des Autos. Ihn multipliziert man mit erkundeten aktuellen Treibstoffpreisen. Verbrauchsmittel wie Öl, Scheibenwaschflüssigkeit oder Bremsflüssigkeit rechnet man hinzu. In eine weitere Zeile setzt man schlussendlich die Teile des Autos namentlich ein, die sich abnutzen und daher hin und wieder neu gebraucht werden (Reifen, Scheibenwischerblätter, Bremsen, Auspuff).

Ermittelte „echte“ Kosten pro Kilometer kann man gut mit den Tarifen öffentlicher Verkehrsmittel vergleichen, wobei zusätzlich die Vorteile der öffentlichen Verkehrsmittel in Städten (Tempo, Platzverbrauch) herausgehoben werden sollten.

„**Was kostet das Leben?**“ – ein Vergleich (Gespräch, Auflistung an der Tafel): In einfachem Aufbau wird erörtert, was man alles bezahlen muss, bevor der erste Euro zum beliebigen Verbrauch zur Verfügung steht (Ernährung, Wohnung, Kleidung, Steuern, Krankenversicherung, Gebühren) und wie enorm hoch die Anschaffungskosten für ein Auto im Vergleich zu einem Durchschnittsgehalt sind.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Was unser Auto alles braucht**“ – Rap, auch einfach als Gedicht verwendbar (**Arbeitsblatt A12**): Durch rhythmische Verarbeitung (einfachen Rhythmus als Hintergrund finden oder selbst mit Percussioninstrumenten erzeugen) den kritischen Blick in Bezug auf das Statussymbol Auto und den damit verbundenen Kostenfaktor schärfen.



Themen - der Überblick:

Fahrrad – Regeltraining

Vorrang, Abbiegen (Verweis auf: Freiwillige Radfahrprüfung)

Geschichte - die Kurzfassung:

Aldo will seinem Bruder in der Stadt beim Verlegen neuer Böden helfen. Das Wetter passt, also fordert er die Zwillinge auf, ihn mit dem Fahrrad zu begleiten. Begeistert beginnen sie ihre Fahrt, die zum reinsten Radfahrtraining wird. Denn in der Stadt brauchen sie all die erlernten Regeln ununterbrochen. Rechtsregel, Linksabbiegeschritte, Handzeichen, Umschauen ..., bald schwirrt den Zwillingen der Kopf.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Vertiefen der wichtigsten Regeln für das Radfahren im Straßenverkehrsraum
- Verständnis wecken für die Wichtigkeit der Beherrschung der richtigen Abbiege- und Vorrangregeln
- Für das Radfahren relevante Verkehrszeichen kennen und entsprechend verhalten
- Auflisten der Vorteile eines Defensivverhaltens im Straßenverkehr

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Verkehrswege im eigenen Bundesland (Straßen verschiedener Kategorien, Wege)

Deutsch: Kernsatz, Ausruf- und Befehlssätze – kompakte Kurzinformation für Momente großer Anspannung/schneller Entscheidung

Mathematik: Orientierung im Raum – Festigung der Positionen und Lagebeziehungen (links – rechts)

Leibesübungen: Orientierungsgymnastik zu Musik („Wir hüpfen auf dem linken Bein“, „Wir heben den rechten Arm“)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Wer kommt zuerst?**“ – Vorrangbeispiele (Verweis auf Brochüre: „Freiwillige Radfahrprüfung!“, Klasseneinrichtung/Turnsaal mit Turngeräten): Weil es für das Kind wesentlich schwieriger ist, aus der Abstraktion eines Bildes in die Realität umzuschwenken, empfiehlt es sich, nach Lösung und Übung der Beispiele an der Overheadtafel, die Klasse (noch anschaulicher: den Turnsaal) zur Kreuzung umzugestalten und spielerisch diese oder eigene Situationen nachzuahmen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Lernkonzert – Abbiegestrophe**“ (Merktext im Rhythmus langsamer Musik gesprochen, eine Form des Superlearnings): Die Schülerinnen und Schüler nehmen eine für sie entspannende Position ein (z.B. am Boden liegend). Sie schließen die Augen und werden vom angenehmen Sound entspannt. Dabei liest die Lehrperson ganz monoton, aber doch dem Rhythmus der Musik folgend, den gleichen Satz (z.B. Linksabbiegeprocedere) immer wieder vor.

Themen - der Überblick:

Einschätzen von Abständen

Vorbeifahren an Fahrzeugen, Toter Winkel

Geschichte - die Kurzfassung:

Endlich kann sich Pablo am Wettkampf um den besten Fahrradstellplatz vor der Schule beteiligen. Immer früher startet er, doch zwei Buben aus der 4.a sind regelmäßig schneller dran. Da stellt er sich den Wecker und schleicht heimlich aus dem Haus. Diesmal will er es schaffen. Bis zur Schulstraße sieht das Unterfangen erfolgversprechend aus. Doch dort leert der Müllwagen gerade die Kübel und es bleibt nur wenig Platz links und rechts ...

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Erkennen, dass unterschiedliche Verkehrsteilnehmerinnen/Verkehrsteilnehmer unterschiedliche Blickwinkel haben – „Toter Winkel“
- Wissen, dass es sich nicht lohnt, im Straßenverkehr ein Risiko einzugehen
- Erkennen, dass das Fahrrad im Straßenverkehr ein Fortbewegungsmittel und kein Spiel- bzw. Renngerät ist
- Lernen, im Straßenverkehr nicht nur mitzudenken, sondern auch vorauszudenken
- Wissen, dass man als Verkehrsteilnehmer Möglichkeiten hat, die Entwicklung einer Situation vorzusehen und somit beeinflussen zu können
- Die Schutzwirkung eines Fahrradhelmes kennen und bereit sein, diesen beim Radfahren zu benutzen
- Die Auswahlkriterien für den Kauf eines Helmes kennen (harte Außenschale, breite Luftschlitze, Gitter vor den Luftschlitzen, reflektierendes Material oder reflektierende Aufkleber, geringes Gewicht, keine Beeinträchtigung des Hörvermögens, ein fix mit dem Helm verbundenes Riemensystem, geprüft nach EN 1078 mit einer CE-Kennzeichnung)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Gefahrenbewusstsein – sachgemäßes und verantwortungsbewusstes Handeln beim Gebrauch von Technik (Strom), Vorsichtsmaßnahmen

Deutsch: Text – Ablauf der Experimentsserie beschreiben

Mathematik: Abschätzen von Rechenergebnissen, überschlagendes Rechnen mit Erkenntnis der Fehlerquote

Bildnerische Erziehung: Grafische Mitteilungen – Illustration der Textsequenzen

Leibesübungen: „Zirkusübungen“ – Rolle durch den Reifen, ohne ihn zu berühren (ev. Reifen mit verschiedenen Durchmessern verwenden)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Radhelmtest – Experiment (vergleiche Kapitel „Ein ‘Sinn’-voller Nachmittag“, Schulstufe 1 – Radhelmtest): Styroporschneider oder einfach Löffel + stumpfes Messer, Kerze, Klebeband, rohe Eier; Löffel vorne erhitzen, Eierform aus Hartschaumplatte herausarbeiten, Ei mit Klebeband befestigen. Nun mit der geschützten Seite aus etwa einem Meter Höhe zu Boden fallen lassen. Wurde die Struktur der Platte nicht beim Bearbeiten zerstört, bleibt das Ei ganz. Ein Ei sollte – aus Demonstrationsgründen – „geopfert“ und ohne Schutz fallen gelassen werden. Übrigens entspricht die Aufprallgeschwindigkeit mit Tempo 50 einem Sprung aus dem dritten Stock.

„**Wo sind denn alle hingekommen ?**“ – Beobachtungserfahrungen zum „Toten Winkel“ (Lkw, Polster; vgl. ähnliche Aktion in der dritten Klasse): Im Schulhof (beim Besuch einer Firma auf dem Firmengelände) wird ein Lkw gut gesichert abgestellt (siehe Sicherungshinweise im Kapitel „Klassentausch“). Durch ein dickes Kissen erhöht darf sich nacheinander jede Schülerin/jeder Schüler hinter das Lenkrad setzen. Nun soll sie/er beobachten, wie der Rest der Klasse an der rechten Seite des Gefährtes knapp vorbeisclendert. Schnell wird sie/er erkennen, dass der Sichtkontakt für Momente unterbrochen ist. Wie besonders fatal das sein kann, wenn der Lastwagen abbiegt und das unentdeckte Kind (auch als Radfahrer) geradeaus fährt, wird im Nu für das Kind vorstellbar. Zugleich erinnert die Nähe zum Fahrzeug an den nötigen Respekt vor dessen Gewicht, Schwerfälligkeit. (**Arbeitsblatt A7**)

Festigung - Tipps, Anregungen:

Abstand schätzen (Spiel im Turnsaal, im LÜ-Unterricht): Die Geräte werden zu einem Hindernislauf aneinander gereiht. Die Lehrperson achtet darauf, die Hindernisse zum Durchklettern, Kriechen, Robben (Sprungkasten nahe an die Wand stellen, Bock ganz einfahren) immer enger werden zu lassen, so dass die Kinder Strategien zur Bewältigung entwickeln müssen (seitwärts drehen, Kopf voran). Einerseits erfüllen sie so ihre „eigene Breite“, andererseits den Unterschied zwischen optischer Wahrnehmung und tatsächlichem Raumangebot.

Themen - der Überblick:

Reiseplanung

Mediale Planungshilfen, Arbeitsteilung

Geschichte - die Kurzfassung:

Jede Reise benötigt entsprechende Vorbereitungsarbeiten. Wenn eine ganze Klasse mit dem Fahrrad unterwegs sein will und das in einiger Entfernung von zu Hause, dann können die Arbeiten auch für nur zwei Tage Ausflug recht umfangreich werden. Gut, dass jeder in der 4.b begeistert mitmacht.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Einsicht gewinnen, dass ausreichende Bewegungssicherheit sowie ein praktisches Radfahrtraining für das Radfahren im Straßenverkehr notwendig sind
- Erkennen, dass entsprechende Wartung und Pflege des Fahrrads zur Sicherheit im Straßenverkehr beitragen
- Wissen, nach welchen Kriterien man Radausflüge plant und welche Hilfsmittel für die Vorbereitung notwendig sind (Aufgaben teilen, Erstellen von Checklisten, Verwendung von Internet für Routenplanung, Fahrpläne, Wetterauskünfte)
- Wissen, wie man mit entsprechenden Planungshilfen umgeht (Routenplanung im Internet)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Die wirtschaftliche Bedeutung der Freizeitgestaltung kennen (Freizeitaktivitäten, Freizeiteinrichtungen, Informationsbeschaffung)

Deutsch: Kritisches Lesen – Textabsichten von Werbetexten (Urlaubsgebiete) erkennen und besprechen

Mathematik: Informationen aus Tabellen beziehen und eigene übersichtliche Kostenaufstellungen entwickeln

Bildnerische Erziehung: Fotografieren (digital) und mit den Bildern und Schriften eigene Reiseprospekte entwerfen

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

Abschlussfahrt als Projekt (siehe Kapitel „D-d-das war mein Papa!“: Planung und Durchführung eines Projektes – Checkliste)

Planung, Vorarbeiten

Durchführung des Projektes

Projektabschluss – Evaluation

„**Packesel**“ (Geschicklichkeits- und Erfahrungsparcours, Fahrrad bepackt, Brett, Querholz, Verkehrshütchen): Im Schulhof oder im Schulgarten wird ein Parcours aufgebaut, den es mit dem bepackten (Schul-)Fahrrad zu bewältigen gilt. Die Wippe soll dabei nur ganz niedrig sein, ein Slalomkurs möglichst weit.

Mit einer Schutzausrüstung vom Inlineskaten (Ellbogen- und Knieschutz) und dem Radhelm dürfen die Kinder nacheinander versuchen, den Parcours langsam zu bezwingen. Gefüllte Packtaschen verändern dabei das Gewicht (und die Gewichtsverteilung vorne/hinten) des Fahrrades. Ein völlig überraschendes Gefühl!

Checkliste für das Fahrrad: Bevor ein Fahrradausflug unternommen werden kann, muss natürlich vorher überprüft werden, ob tatsächlich jedes Fahrrad „fit“ für den Straßenverkehr ist. Beiliegendes **Arbeitsblatt A13** soll dabei helfen.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Koffer packen**“ (Gruppenwettbewerb, LÜ – Turnsaal; Kasten, Reifen, Matten): Die Klasse teilt sich in zwei gleich große Gruppen. Jede der Gruppen hat an einem Ende des Turnsaales den Koffer (Kasten ohne Deckel) stehen, am anderen Ende genau gleiche Dinge, die „mitgenommen werden“ (Matten, Reifen, Kegel, Medizinbälle). In Phase 1 des Spieles beraten die Spieler innerhalb der Gruppen, wie sie beim Füllen des Kastens am besten vorgehen (Matten zuletzt). Phase 2 folgt dem Startkommando der Lehrperson. Um die Wette müssen die „Koffer“ gefüllt werden. Allerdings darf immer nur ein Stück auf einmal transportiert werden und nur jeweils ein Kind auf dem Weg zum/vom „Koffer“ unterwegs sein. Anfeuern dürfen dagegen alle zu jeder Zeit.

Themen - der Überblick:

Schwierige Entscheidungen

Abwägung von Gefahren, Verhalten an Bahnübergängen

Geschichte - die Kurzfassung:

Schwül beginnt der erste Tag des Abschlusswochenendes. Aber nicht nur die feuchte Hitze bringt die Radgruppe zum Schwitzen. Erst gibt es Probleme mit dem Zug, dann mit einem herannahenden Gewitter und schließlich mit einem Bahnschranken, der die Radler genau im Endspurt bremst.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Bewusst werden, welche Faktoren individuell Stress erzeugen
- Wissen, dass Stress Ablenkung und damit mögliche Unfallgefahr bewirken kann
- Lernen, auf unterschiedliche Stressfaktoren sicher zu reagieren
- Vermeidungsstrategien bzw. Gegenreaktionen kennen (z.B. erhöhte Aufmerksamkeit, bewusste Entspannungsübungen)
- Wissen, dass Spielereien und Mutproben mit dem Straßenverkehr unvereinbar sind
- Kritisches Hinterfragen, welche Folgen verkehrswidriges Verhalten nach sich zieht (z.B. Unfallfolgen)
- Wiederholen der wichtigsten Verkehrsregeln für das Fahren mit dem Fahrrad (z.B. Verhalten am Bahnübergang)

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: Die Eisenbahn gestern – heute – morgen, Eisenbahnlinien im eigenen Bundesland

Deutsch: Gruppen-, Kreisgespräche als Diskussionen zu Sachthemen („Wenn Tante Olga unter dem Bahnschranken durchschlüpft ...“)

Mathematik: Angewandtes Bruchrechnen – Geschwindigkeiten (Kilometer: Stunden), Erweiterung des Zahlenraumes (über 100.000)

Bildnerische Erziehung: „Wenn ich einen Zug bemalen dürfte, dann...“

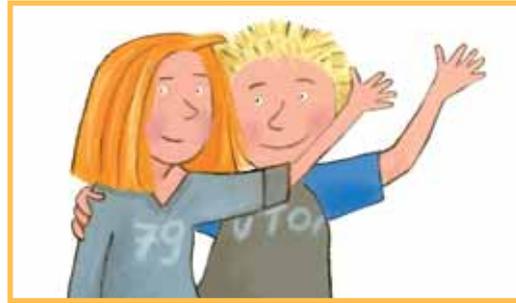
Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Schneller oder langsamer Zug?**“ (Beobachtungslehrausgang): Aus sicherer Entfernung (Lehrperson erkundet günstigen Beobachtungsplatz) werden Züge vom Auftauchen am Horizont bis zum direkten Vorbeifahren im Sekundentakt angezählt. Dabei entdecken die Teilnehmer, wie kurz diese Abstände sind, und sehen, wie hoch die Geschwindigkeiten von Personen-, ja selbst von Güterzügen liegen. In vom Bahnverkehr abgelegenen oder verkehrstechnisch ungünstigen Bereichen (Lärmschutzbauten) kann ein selbst gedrehter Videofilm (Stativ verwenden!) einen ähnlichen Effekt erzielen.

„**Schwer, schwerer, am schwersten**“ – Plakat (ev. kl. Projekt; Packpapier, Personenwaage, alte Zeitungen/Zeitschriften, Kopien aus Lexika, Scheren, Klebstoff): Was am Beginn der Mobilitätserziehung in der ersten Klasse stand, wird wieder aufgegriffen und mit Zahlen belegt. Auf einer großen, gemeinschaftlich gestalteten Fläche stellt die Klasse verschiedene Massen einander gegenüber. Ganz oben am Plakat sollte das Foto einer Schülerin/eines Schülers (durchschnittliches Gewicht) mit Gewichtsangabe (etwa 30 Kilogramm) Platz finden. Darunter kommt ein Klassenfoto und das ermittelte Gesamtgewicht der Klasse. Im Vergleich ersehen die Kinder nun auch zahlenmäßig die unheimlichen Massen von Kraftfahrzeugen, aber auch die Gewichtskategorien von Lokomotiven (Bezug zum Schranken), wobei dem Ausbau der Vergleiche nach oben wahrscheinlich nur zeitliche Grenzen gesetzt sind.

Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Signal auf Rot!**“ (Gruppenspiel zum bewussten Erleben des Bremsweges, im LÜ-Unterricht; Weichboden, Hütchen, Kegel): Die Klasse wird in mehrere Gruppen geteilt. Nach entsprechendem Aufwärmtraining startet das Spiel. Nacheinander (oder auch nebeneinander, bei Ausstattung mit mehreren Weichböden) nehmen die Gruppen die Riesenmatte (rundherum) auf und absolvieren mit ihr im Laufschrift einen mit Kegeln und Hütchen vorgegebenen Parcours. Kommt der Befehl „Signal auf Rot!“ versuchen die Mattenträger so schnell wie möglich zum Stehen zu kommen (was angesichts der Masse und der unterschiedlichen Reaktionsgeschwindigkeit der Träger nicht einfach ist). Am Schluss erfolgt ein verbaler „Erfahrungsaustausch“.



Themen - der Überblick:

Benützung des Fahrrades

Fahren abseits der Straßen, im Wald...

Geschichte - die Kurzfassung:

Das Ziel der Abschlussfahrt ist erreicht. Die berühmten Wasserfälle bieten eine herrliche Kulisse für Fotos. Abschluss- und Abschiedsfotos, denn alle wissen, dass nur mehr wenige gemeinsame Tage bevorstehen. Und so sehr unsere Zwillinge die Neugierde packt, was sie im Herbst Neues erleben werden, so traurig stimmt sie doch der Abschied von der eingeschweißten Gemeinschaft.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung - die Ziele:

- Erkennen und akzeptieren, dass partnerschaftliches Verhalten (gegenseitige Rücksichtnahme als Voraussetzung konfliktfreien Verhaltens) auch im Erholungsraum gilt
- Erkennen, dass das Radfahren in der Natur das Gleichgewicht der Natur empfindlich stören kann
- Wecken eines Verständnisses für den nötigen Schutz der Lebensräume von Tieren und Pflanzen

Gesamtunterricht - die Querverbindungen:

Sachunterricht: „Lebensraum Wald“ (ev. Besuch der Bundesforste)

Deutsch: Gefühle beschreiben – „Du bist eine Rehgeiß (Mutti) und sorgst dich um deine Jungen. Da kommt ein Mountainbiker daher. Was wirst du deinen Kindern raten?“

Bildnerische Erziehung: Verkehrszeichen für den Wald entwerfen (informativ, aber nicht zu abschreckend grell)

Umsetzung - praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele:

„**Finde die Botschaft**“ – Kreuzworträtsel – Gruppenarbeit/Partnerarbeit (**Arbeitsblatt A14**): Gemeinsam finden die Kinder den Inhalt der Wortkästen, der zur versteckten Botschaft führt („Schütze den Wald!“). Ev. im Anschluss Kinder selbst einfache Kreuzworträtsel zum Thema Natur-/Waldschutz erfinden lassen.

„**Der Wald gehört uns**“ – Plakat (Tierbilder kopiert und vergrößert, Mountainbiker, Gruppenarbeit): Als Botschaft, auch für Schüler anderer Schulstufen, wird der Plakatwettbewerb in der Klasse gestartet. Ein in den Wald eingedrungener, verdutzter Radfahrer steht (mit seinem Fahrrad) im Zentrum des Bildes. Er ist bedrohlich umringt von Tieren des Waldes, die von den Kindern mittels Abpausen oder Kopie eines Overheadbildes ziemlich naturgetreu abgebildet werden. Am Schluss wird die Botschaft („Der Wald gehört uns!“) eingefügt (Buchstaben ausgeschnitten, aufgeklebt!).

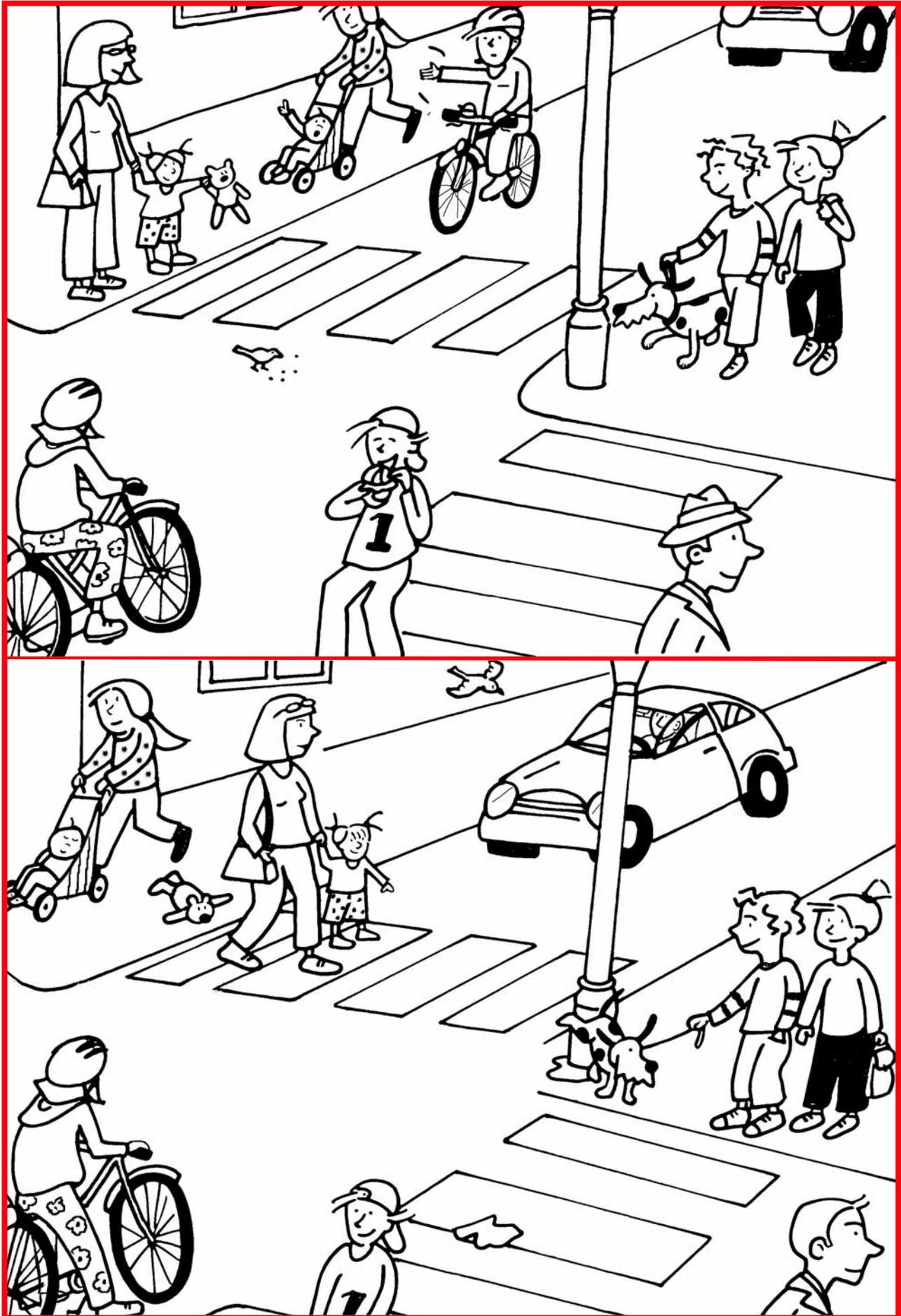
Festigung - Tipps, Anregungen:

„**Der Wald gehört uns!**“ (Spielvariation, LÜ, Turnsaal, Gymnastikbälle): Die Klasse teilt sich in zwei gleich große Gruppen. Jeder Gruppe wird ihr Spielfeld zugewiesen. Innerhalb der Außenbegrenzungslinien befindet sich der Wald. Er ist Aufenthaltsort der Tiere (Gruppe 1). Außerhalb der Linien findet man die Wiese. Sie wird von den Mountainbikern (Gruppe 2) eingenommen. Diese haben Gymnastikbälle, mit denen sie die Tiere „vertreiben“ (abschießen, auf der „Abschussstelle“ hinsetzen) können. Gelingt das „Vertreiben“ aller Tiere (sitzen alle Spieler der „Innenmannschaft“), nehmen die „Mountainbiker“ den „Wald“ ein (Spielgewinn). Werden die Bälle der Werfer aber von den „Tieren“ direkt gefangen (nicht aufheben!), dürfen diese zum Gegenangriff übergehen. Treffen sie nur einen der „Außenmannschaft“, haben sie das Spiel gewonnen. Ein Übertreten der Linien ist für keinen Spieler gestattet, „Ballfischen“ schon (Füße hinter der Linie).

Hugo hat das Bild der Zwillinge abgepaust. Sieht doch fast genauso aus, oder? **Finde 5 Fehler!**



WAS HAT SICH VERÄNDERT? Finde die 10 Veränderungen!



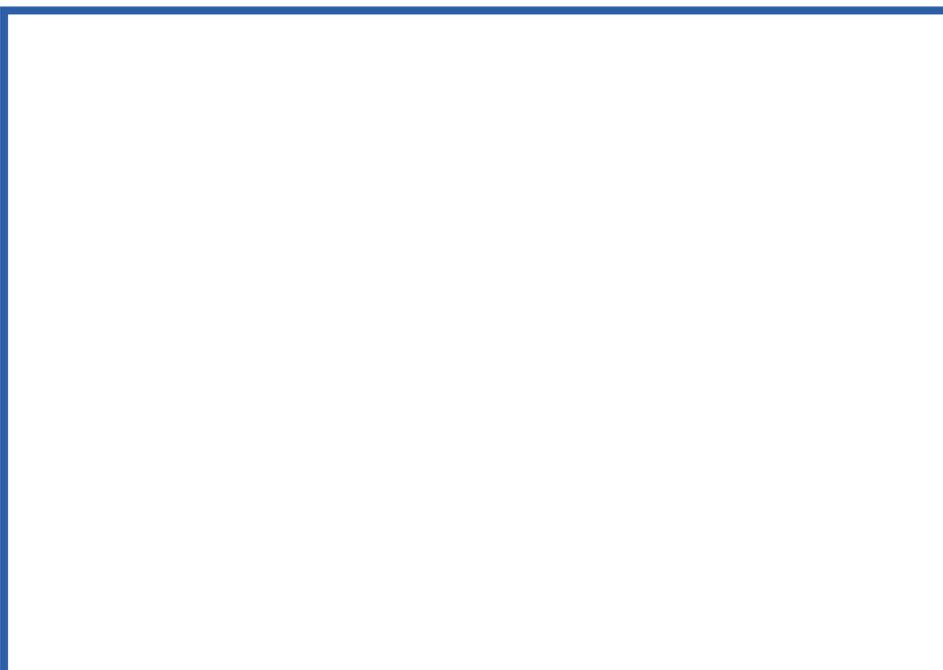
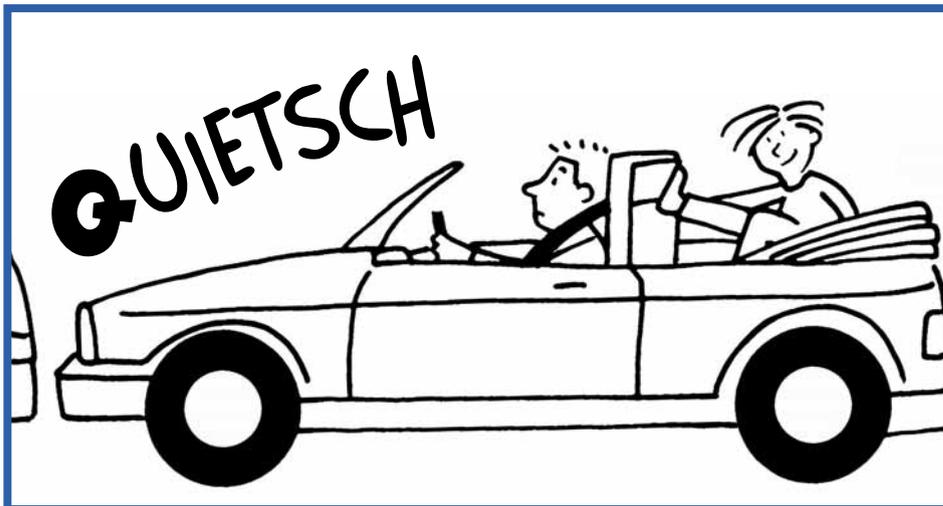
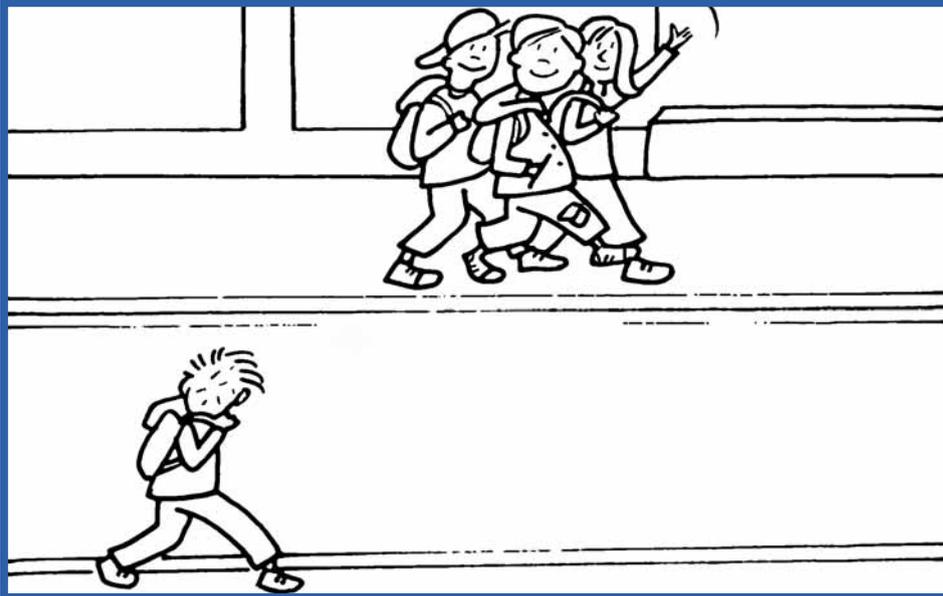


Achtung Tiere			Fußgänger- zone
Kinder			Achtung Elefant
Radweg			Wohn- straße
Gehweg			Andere Gefahren
Halt			Achtung Hund
Schutzweg			Achtung Känguru



ACHTUNG GEFAHR!

Du kennst sicher Situationen, in denen man sich spontan und unüberlegt verhält. Schau dir die folgenden Bilder an! Was ist zu sehen? Was kann passieren? Wie sollten sich die Kinder richtig verhalten?



Zeichne und beschreibe eine solche Situation, die du erlebt hast.

URKUNDE

x-ing princess

x-ing prince

Wir gratulieren!

Name: _____

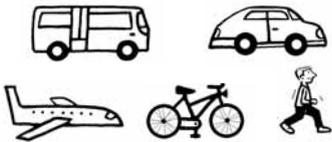
Klasse: _____

Ort: _____

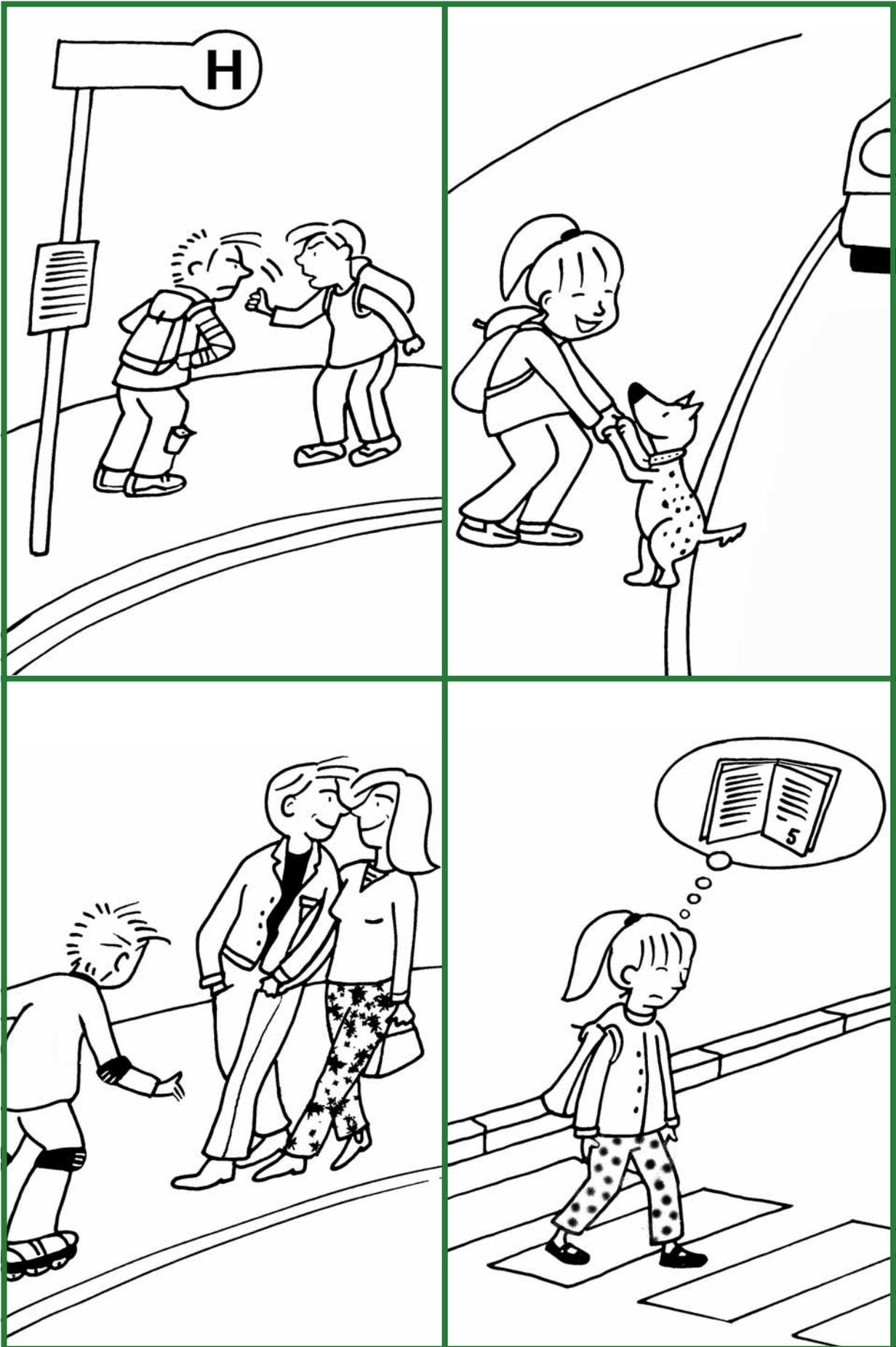
Datum: _____

WELCHES VERKEHRSMITTEL IST SINNVOLL?

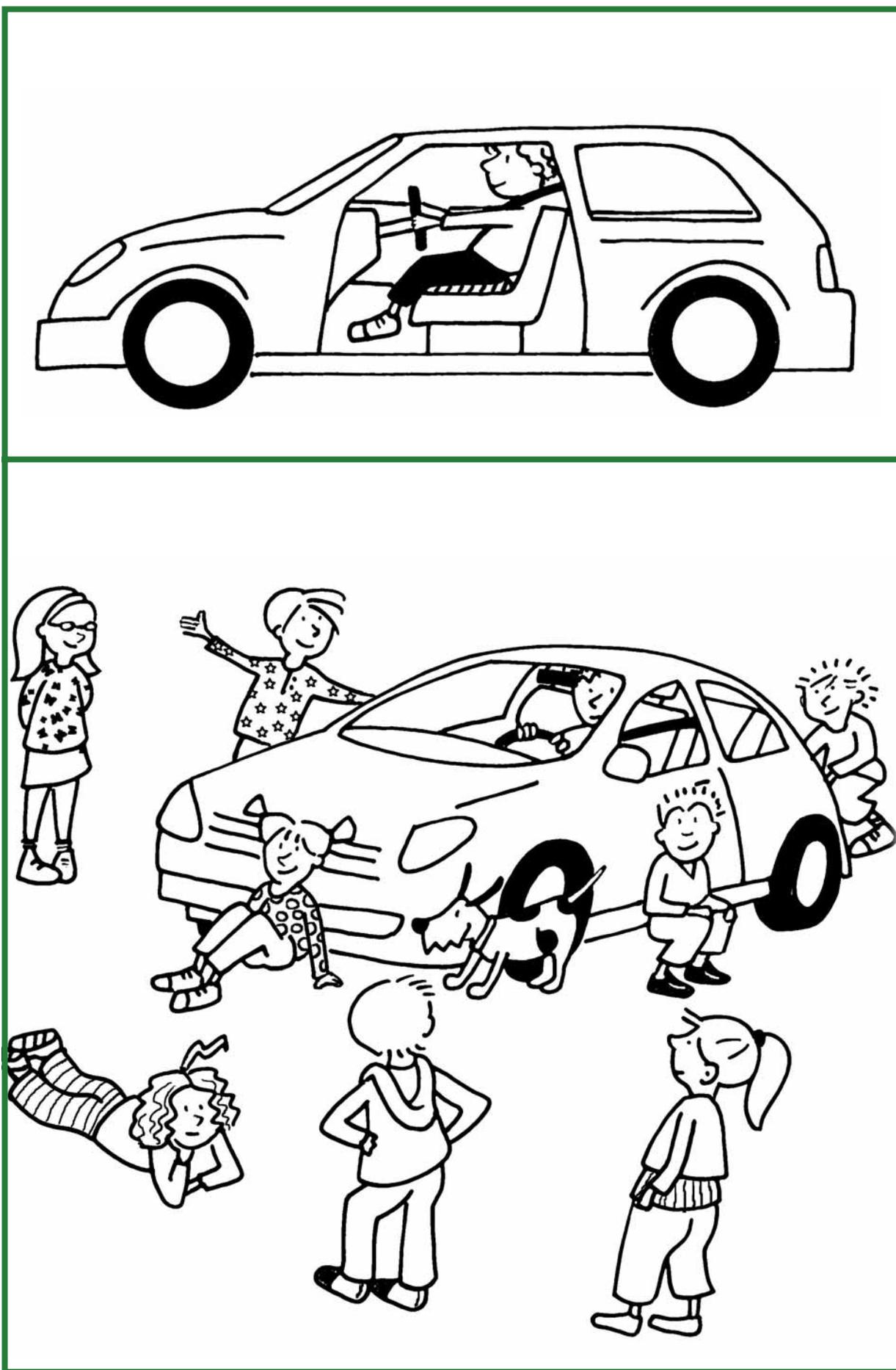
Welches Verkehrsmittel sollte Aldo verwenden? Begründe deine Entscheidung.

Was Aldo machen will	Vehrkraftsmittel	Begründung
Eiscreme beim Eisverkäufer nebenan besorgen 		
Kiste mit Mineralwasser einkaufen 		
Oma mit der Familie am Land besuchen 		
Etwas für die Gesundheit tun 		
Carmen und Pablo von der Schule abholen 		

Gefühle erkennen



WAS SIEHT DAS KIND IM AUTO?



Name: _____

Klasse: _____



Geräusche und Gerüche auf der Straße

Klassenausgang zu einer viel befahrenen Straße in der Nähe der Schule. Die Kinder werden angehalten, die Augen zu schließen (Acht geben, dass sich die Kinder weit genug von der Fahrbahn befinden), den Geräuschen zu lauschen und auf Gerüche zu achten. Das Arbeitsblatt soll anschließend in der Klasse ausgefüllt und besprochen werden.

Was hast du gehört? Versuche die unterschiedlichen Geräusche zu beschreiben.

Was hast du gerochen? Versuche die unterschiedlichen Gerüche zu beschreiben.

Was denkst du, wodurch die Geräusche und Gerüche entstanden sind?

Welche Geräusche und Gerüche waren unangenehm und warum?

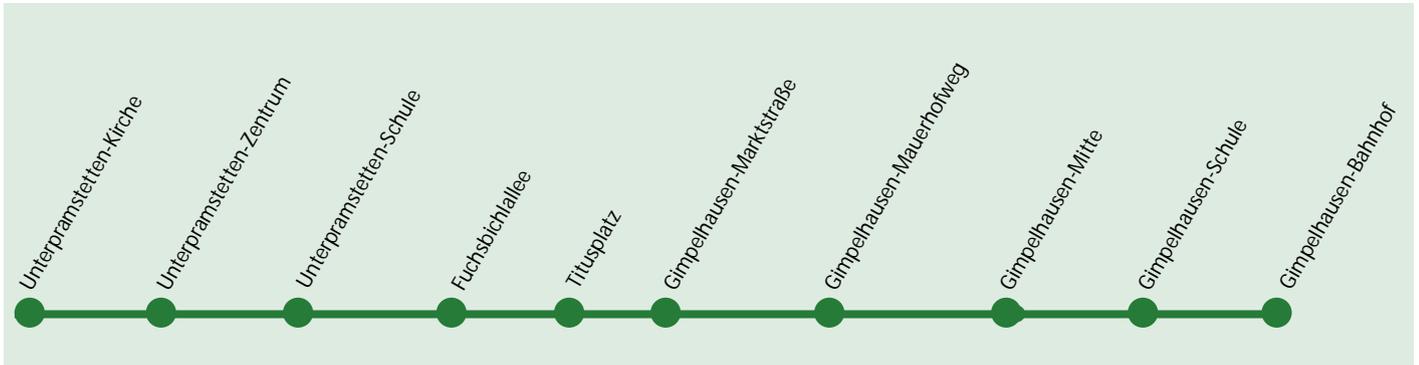
Was sollte man ändern, damit es auf den Straßen leiser wird und nicht mehr unangenehm riecht?

Name: _____

Klasse: _____

FIT FÜR DEN FAHRPLAN

Hier findest du einen Bus-Fahrplan. Was kannst du alles entdecken?



Unterpramstetten-Kirche			5.39	5.54	6.09	Alle 15 Minuten	18.09	18.24	18.39	18.54	19.07	19.37	20.09	20.37	21.07	21.37	22.07	22.37	23.14
Unterpramstetten-Zentrum			5.41	5.56	6.11		18.11	18.26	18.41	18.56	19.09	19.39	20.11	20.39	21.09	21.39	22.09	22.39	23.16
Unterpramstetten-Schule	5.05	5.25	5.43	5.58	6.13		18.13	18.28	18.43	18.58	19.11	19.41	20.12	20.41	21.11	21.41	22.11	22.41	23.18
Fuchsbichlallee	5.06	5.26	5.44	5.59	6.14		18.14	18.29	18.44	18.59	19.12	19.42	20.13	20.42	21.12	21.42	22.12	22.42	23.19
Titusplatz	5.08	5.28	5.48	6.03	6.18		18.18	18.33	18.48	19.03	19.16	19.46	20.16	20.46	21.16	21.46	22.16	22.46	23.23
Gimpelhausen-Marktstraße	5.11	5.31	5.51	6.06	6.21		18.21	18.36	18.51	19.06	19.21	19.51	20.21	20.51	21.21	21.51	22.21	22.51	23.28
Gimpelhausen-Mauerhofweg	5.13	5.33	5.53	6.08	6.23		18.23	18.38	18.53	19.08	19.23	19.53	20.23	20.53	21.23	21.53	22.23	22.53	23.30
Gimpelhausen-Mitte	5.14	5.34	5.54	6.09	6.24		18.24	18.39	18.54	19.09	19.24	19.54	20.24	20.54	21.24	21.54	22.24	22.54	23.31
Gimpelhausen-Schule	5.15	5.35	5.55	6.10	6.25		18.25	18.40	18.55	19.10	19.25	19.55	20.25	20.55	21.25	21.55	22.25	22.55	23.32
Gimpelhausen-Bahnhof	5.16	5.36	5.56	6.11	6.26		18.26	18.41	18.56	19.11	19.26	19.56	20.26	20.56	21.26	21.56	22.26	22.56	23.33

Wie viele Haltestellen hat die Buslinie?

Carmen, Pablo und Paffi stehen bei

der Haltestelle **UNTERPRAMSTETTEN-SCHULE**

In welche Richtung müssen sie fahren,

wenn sie nach **GIMPELHAUSEN-MITTE** möchten?"

Wie viele Haltestellen müssen Carmen, Pablo und Paffi

von **UNTERPRAMSTETTEN-SCHULE** bis nach **GIMPELHAUSEN-MITTE** fahren?

Carmen, Pablo und Paffi sind um 14.11 Uhr an der

Haltestelle **UNTERPRAMSTETTEN-SCHULE**. Wann fährt der nächste Bus?

Um wie viel Uhr kommen Carmen, Pablo und Paffi an

der Haltestelle **GIMPELHAUSEN-MITTE** an?

Wie viele Minuten sind sie unterwegs?

Welche und wie viele Verkehrsmittel sind unterwegs?

Gruppenarbeit: Ihr benötigt eine Stopp-Uhr. Zählt nun 15 Minuten lang, wie viele Verkehrsmittel (auch Fußgänger und Radfahrer) an euch vorbeikommen. Wichtig: Zählt nur die Verkehrsmittel, die in einer Richtung (von links nach rechts) an euch vorbeikommen. Macht Striche für jedes Verkehrsmittel.

Wie heißt die Straße? _____

Datum: _____ Zeit: von _____ bis _____

Verkehrsmittel		Zahl
		
		
		
		
		

Wie viele Personen sitzen in einem Auto?

Eine andere Gruppe beobachtet in der Zwischenzeit, wie viele Personen in den Autos, die vorbeifahren (von links nach rechts), sitzen. Macht Striche in der nachstehenden Tabelle und zählt diese danach zusammen.

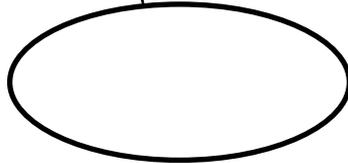
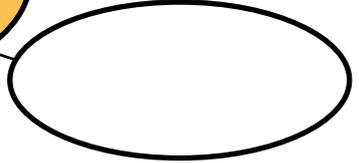
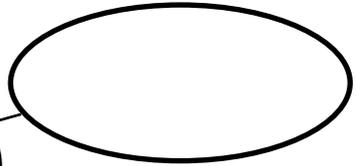
	
	
	
	
	

Unterwegs mit ...?

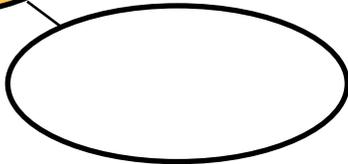
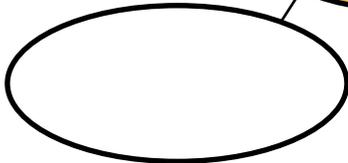
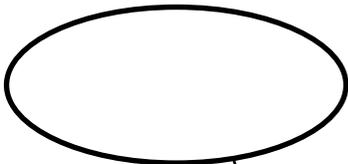
Gründe für die Verkehrsmittelwahl.
Finde weitere Vor- und Nachteile
und ergänze sie in der Sprechblase.

Ist laut und verursacht Abgase

Man kann überall hinfahren



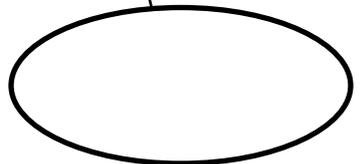
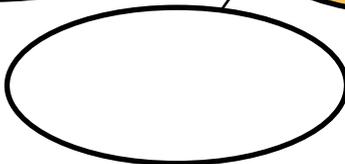
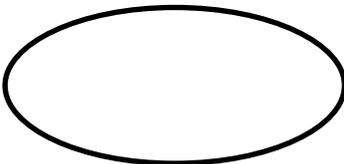
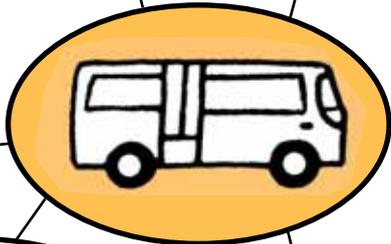
Man wird nass, wenn es regnet



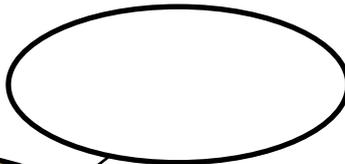
Gut für die Umwelt

Ich kann lesen

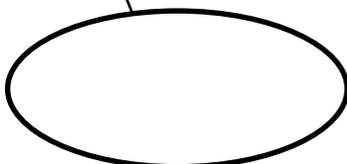
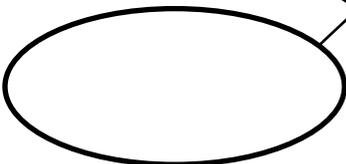
Ist überfüllt



Ich kann mit meinen Freunden tratschen



Ist man langsam



WAS UNSER AUTO ALLES BRAUCHT



Was unser Auto alles braucht,
damit es stinkt, damit es ,
damit es sich vom Fleck rührt,
und man seinen Motor spürt,
das ist wirklich ungeheuer,
wirklich ungeheuer .

für die Zylinder viel,
Öl für das Getriebeispiel,
Öl als Fett auf allen Streben,
die sich ölig gut ,
Öl in Mengen ungeheuer,
wirklich ungeheuer teuer.

Öl als Gummi auf den ,
Öl als schützend Gummistreifen,
Öl nach dem der Motor giert,
als Benzin, wie raffiniert.
Öl in Massen ungeheuer,
wirklich ungeheuer teuer.

Öl sogar im Innenraum,
Öl als Plastik, welch ein Traum!
Öl als Lenkrad, Öl in Sitzen,
alles Öl, auf dem wir schwitzen?
Öl nur Öl, wie ungeheuer,
wirklich ungeheuer teuer.

Etwas Eisen, etwas Stahl,
braucht das Ding auch allemal.
Kilos ,
um den Motor rundherum,
machen es ganz ungeheuer,
wirklich ungeheuer teuer.

Und was bleibt von dieser ,
wenn sie stinkend Pause macht,
wenn es diesem Motor reicht
und das Öl in entweicht?
Ein riesig ölig Ungeheuer,
in der Entsorgung furchtbar .

Setze richtig in den Rap ein:

teuer teuer Pracht bewegen
raucht Rauch Aluminium Öl Reifen

Checkliste für das Fahrrad

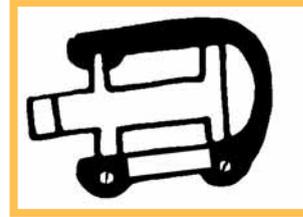
Glocke



- gut hörbar
- schlecht hörbar

- verschmutzt
- verrostet
- geht schwer
- Befestigung
- defekt
- fehlt

Gelber Rückstrahler/Pedal



- reflektierend
- nicht reflektierend

- verschmutzt
- beschädigt
- fehlen

Weißer Rückstrahler und Scheinwerfer



- leuchtet
- leuchtet nicht

- verschmutzt
- beschädigt
- fehlt

Sattel



- Höhe richtig

- zu niedrig
- zu hoch
- locker

Rotes Rücklicht



- leuchtet
- leuchtet nicht

- verschmutzt
- beschädigt
- fehlt

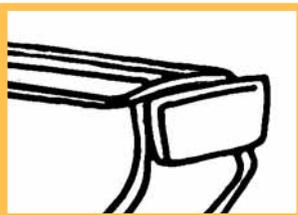
Reifen



- in Ordnung
- nicht in Ordnung

- zu wenig Luft
- beschädigt
- abgefahren

Roter Rückstrahler



- reflektierend
- nicht reflektierend

- verschmutzt
- beschädigt
- fehlt

Radhelm



- vorhanden
- beschädigt
- EU-Zeichen vorhanden

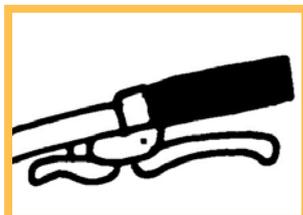
Gelbe Seitenrückstrahler



- reflektierend
- nicht reflektierend

- verschmutzt
- beschädigt
- fehlen

Bremsen



- o.k.
- nicht o.k.

- Einstellung
- verschmutzt
- verrostet
- fehlt

Literaturhinweise

BERG, Bettina (2001): **Vorschulische Verkehrserziehung und Angebote für Eltern von Vorschulkindern**. Mehr Verkehrssicherheit für Brandenburg. Dokumentationsreihe zum Verkehrssicherheitsprogramm 2002. Band 2 **Möglichkeiten und Grenzen des Menschen im Straßenverkehr**, Potsdam

BEUDELS, Wolfgang; LENSING-CONRADY, Rudolf u. BEINS, Hans Jürgen (1996): **...das ist für mich ein Kinderspiel**. Handbuch zur psychomotorischen Praxis. Dortmund: Borgmann

BÄUNLING, Elke u. SCHWEIGGERT, Alfons (1995): **Wenn's draußen wieder grünt und blüht**, Frühlingszeit – Geschichtenzeit Band 1. (Hrsg.): Christliche Verlagsgesellschaft

BRAUNEWELL, Harald; DELNEF, Markus; DIEGLMANN, Elmar; EULER, Heinrich; HARTMANN, Herbert; HIRTH, Manfred; JUST, Manfred; KLUTE, Hartmuth; LEINWEBER, Dieter; MAIER, Gerhard; NOELKER, Wolfgang; PERSCH, Klaus Dieter; REIMANN, Jürgen; RIEMANN, Udo; SCHÜTZ, Peter; STEIN, Helga; WILL, Jürgen, WITTLICH, Susanne u. WÜSTENHOFER, Christel (1997): **Mit Sicherheit selbstständig** – Unterwegs zur Schule und in der Freizeit – Projektbeispiele. (Hrsg.): Hessisches Kultursternministerium, Universum Verlagsanstalt GmbH, KG, Wiesbaden

CULP, Werner u. HESS, Michael (1994): **Kinder sehen und verstehen**; Ein Buch für Eltern und Erzieher. (Hrsg.): Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

DERTSCHKEI, Karoline (2001): **Verkehrspsychologisch relevante Determinanten zur Verbesserung des Schutzes von Kindern im Straßenverkehr**. Diplomarbeit an der Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Klagenfurt, April 2001

EIERMANN, Bettina; HERMANN, Doris; HETTINGER, Anette; LAHR, Catrin; LESSMANN, Ulrike; LIMBOURG, Maria; SILLER, Rolf u. WEIDMANN, Herwig (2003): **Kinder unterwegs – Schule macht mobil**, Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule. (Hrsg.): Siller Rolf, Auer Verlag GmbH, Donauwörth

FACK, Dietmar (1999): **Mobilitätserziehung und -bildung** – eine neue verkehrspädagogische Konzeption. Verkehrszeichen 15.Jg., Heft 4/Oktober 1999, S. 21-25

FIGER, Inge; NICOLAI, Bernd; SCHERIEBLE-PAHLKE, Hanna; SCHNEIDER, Michael; WAGNER, Annekatrin u. WINDISCH, Almuth (1999): **Flux – Die pfiffige Verkehrserziehung**, Arbeitsheft für Klasse 1. (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht e. V., Ernst Klett Grundschulverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf

FIGER, Inge; NICOLAI, Bernd; SCHERIEBLE-PAHLKE, Hanna; SCHNEIDER, Michael; WAGNER, Annekatrin u. WINDISCH, Almuth (1999): **Flux – Die pfiffige Verkehrserziehung**, Arbeitsheft für Klasse 2. (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht e. V., Ernst Klett Grundschulverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf

FLADE, Antje u. LIMBOURG, Maria (1997): **Das Hineinwachsen in die motorisierte Gesellschaft**. (Hrsg.): Institut Wohnen und Umwelt. Universität Gesamthochschule Essen

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT MOBILITÄT und KINDERFREUNDE STEIERMARK (1997): **Der Weg ist das Spiel**: Schritte zu einer kindersicheren und familienfreundlichen Verkehrsplanung.

FREI, Karl; LACKNER, Erwin; PSCHAID, Gregor; RUX, Eike; STEINER, Felix u. SUPPAN, Franz (1989): **Standardprogramm für den schulischen Einsatz der Exekutive**. Lehrbehelf zur Verkehrserziehung für Exekutive und Lehrer - Praktische Übungen für Fußgänger in der 1., 2. und 3. Schulstufe. (Hrsg.): Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport, Wien

GRUNER, Eva-Maria u. RICHTER, Susanne (1995): **Kind und Verkehr**: Diskrepanz zwischen Angebot und Wirklichkeit. Zeitschrift für Verkehrserziehung 45. Jg. Heft 4

HACKE, Ulrike (2004): Die Internet-Lernsoftware **Mit dem Fahrrad durchs Netz**. Verkehrszeichen 20.Jg., Heft 1/Januar 2004, S. 16-20

HORSTKEMPER, Renate; ISEMANN, Monika u. WUNDERLICH, Bettina (2000): **Flux – Die pfiffige Verkehrserziehung**, Arbeitsheft für Klasse 3. (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht e. V., Ernst Klett Grundschulverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf

HORSTKEMPER, Renate; ISEMANN, Monika u. WUNDERLICH, Bettina (1998): **Flux – Die pfiffige Verkehrserziehung**, Arbeitsheft für Klasse 4. (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht e. V., Ernst Klett Grundschulverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf

HORSTKEMPER, Renate; ISEMANN, Monika u. WUNDERLICH, Bettina (2000): **Flux – Die pfiffige Verkehrserziehung**, Lehrerband für Klasse 3. (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht e. V., Ernst Klett Grundschulverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf

HORSTKEMPER, Renate; ISEMANN, Monika u. WUNDERLICH, Bettina (1999): **Flux – Die pfiffige Verkehrserziehung**, Lehrerband für Klasse 4. (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht e. V., Ernst Klett Grundschulverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf

JELITTO, Uta u. LAUSTRÖER, Andrea (2002): **Zukunft ist Jetzt** – Ein Umweltbildungsprogramm für Grundschul Kinder. (Hrsg.): Stiftung Deutsches Hygiene Museum, Militzke Verlag, Leipzig

KLEBELSBERG, Dieter (1982): **Verkehrspsychologie**, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York

KOHLER, Sandra; HENSEL, Anja; KUSTERMANN, Waltraud u. KARG, Georg. (2001): **Maßnahmen der Mobilitätserziehung**. Zeitschrift für Verkehrswissenschaft 72.Jg., Heft 3/2001, S. 159-175

KRAFT, Martin. (2003): **Sicherheits- und Mobilitätserziehung**. Tagungsmappe zur Dreiländertagung vom 8. Mai 2003. Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU), Bern

KRENZ, Armin u. RÖNNAU, Heidi (1992): **Entwicklung und Lernen im Kindergarten**; Psychologische Aspekte und pädagogische Hinweise für die Praxis, Verlag Herder, Basel – Wien

KUNZ, Torsten (1993): **Weniger Unfälle durch Bewegung**; Mit Bewegungsspielen gegen Unfälle und Gesundheitsschäden bei Kindergartenkindern. Reihe Motorik Band 14, Verlag Karl Hoffmann, Schorndorf

LIMBOURG, Maria (2002): **Neue Ansätze der Mobilitäts-/Verkehrserziehung in Deutschland**. Vortrag bei der Tagung „Kinder und Verkehr“ der Stiftung für Schadensbekämpfungen der Winterthur Versicherungen in Winterthur am 15. November 2002. Pdf-Download unter: http://www.uni-essen.de/traffic_education/texte.ml/pdf/Winterthur2002.pdf

- LIMBOURG, Maria u. FLADE, Antje (2000): **Mobilität im Kindes- und Jugendalter**, Verlag Leske+Budrich, Opladen
- LIMBOURG, Maria (1999): **Ziele, Aufgaben und Methoden einer zukunftsorientierten Verkehrs- und Mobilitätserziehung**, Zeitschrift für Verkehrserziehung 49.Jg., Heft 4/Dezember 1999, S. 3-8
- LIMBOURG, Maria (1998): **Verkehrserziehung mit audiovisuellen Medien**. Zeitschrift für Verkehrserziehung 48.Jg., Heft 3/August 1998, S. 10 und S. 27-30
- LIMBOURG, Maria (1997): **Kinder unterwegs im Verkehr** – Ansätze zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Kindesalter. (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht, Meckenheim bei Bonn
- LUSTIG, Peter (2003): **Sicher im Straßenverkehr** (Hrsg.): Deutsche Verkehrswacht, Meckenheim bei Bonn
- MAI-SCHRÖDER, Elke; MAKATSCH, Gisela u. WIES, Diethard (2000): **Ängstlicher Riese und mutige Maus** – Darstellendes Spiel in der Grundschule. (Hrsg.): Hessisches Landesinstitut für Pädagogik, Frankfurt
- MANZEY, Dietrich u. PALLMANN, Siegfried (1997): **Umwelt & Schule** – Fächerübergreifende Umwelterziehung in der Primärstufe, 10 Unterrichtseinheiten mit Kopiervorlagen und 8 Folien. (Hrsg.): Landsbund für Vogelschutz in Bayern, Heinrich Vogel Verlag, München
- MATERIALIEN ZUM ÖPNV (1998): **Wir gehören zusammen – Spezialisten, Profis und Cracks**, Unterwegs mit Bus, Bahn & Co., Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer. (Hrsg.): Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH, Hofheim
- MICHALIK, Christa (1992): Die Bilderbücher des Kinder-Verkehrs-Clubs. **Wir gehen fort** – Mit unseren Kindern unterwegs. Anleitung zur Verwendung als Arbeitsunterlage für Kindergärtnerinnen. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Institut für Verkehrserziehung, Wien
- MICHALIK, Christa (1990): **Kinderunfälle im Straßenverkehr und pädagogisch-psychologische Konsequenzen**. In: Schriftenreihe Fahrrad und Umwelt, Band 1. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien
- MICHALIK, Christa u. BRAUN, Eveline (1990): **Das psychologische Umfeld von Kinderunfällen im Straßenverkehr**. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien
- MICHALIK, Christa (1989): **Wir gehen fort**; Kinder-Verkehrs-Club-Buchprogramm, Anleitung für Eltern zum Üben mit Kindern ab 3 Jahren. 6 Bände. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien.
- MICHALIK, Christa; PASSATH, Gerald; SCHRÄMMEL, Erwin; SCHUBERT, Peter; SCHWARZ, Rudolf u. ZISCHKA, Michael (1994): **Kindersicherer Straßenverkehr**; Grundlagen – Initiativen – Maßnahmen. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Mayer & Comp., Wien
- MICHALIK, Christa; ÖHLERER, Karin; PREE-CANDIDO, Marina; SCHWARZ, Rudolf; STREYHAMMER, Reinhard u. WIESAUER, Franz (2000): **Lernprogramm zur verbindlichen Übung Verkehrserziehung für die 1. bis 4. Schulstufe** – Lehrerbegleitheft. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien
- MICHALIK, Christa; ÖHLERER, Karin; PREE-CANDIDO, Marina; SCHWARZ, Rudolf; STREYHAMMER, Reinhard u. WIESAUER, Franz (1999): **Lernprogramm zur verbindlichen Übung Verkehrserziehung für die 3. und 4. Schulstufe** – Schülerheft. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien
- MICHALIK, Christa; ÖHLERER, Karin; PREE-CANDIDO, Marina; SCHWARZ, Rudolf; STREYHAMMER, Reinhard u. WIESAUER, Franz (1999): **Lernprogramm zur verbindlichen Übung Verkehrserziehung für die 1. und 2. Schulstufe** – Schülerheft. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien
- MOBIL UND SICHER (2003): **Spielen - Lernen mit Spaß und Freude**. Mobil und sicher 51.Jg., Heft 2, April/Mai 2003, S. 6-11 und S. 14-16
- PERSPEKTIVEN; Zeitschrift für Planen, Bauen, Wohnen und Umweltschutz (1998): **Freiräume für Kinder und Jugendliche** Heft 1-2/98 (Hrsg.): Compress Verlagsges.m.b.H., Wien
- ROSSMANN, Peter (1996): **Einführung in die Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters**. Verlag Hans Huber, Bern
- STECKER, Dieter (1993): **Verkehrserziehung für 3– 10jährige**, Ein Ratgeber für Eltern und Erzieher, Bonz Verlag GmbH, Stuttgart.
- VERKEHRSClub ÖSTERREICH (1991): **Vom verkehrsgerechten Kind zum kindergerechten Verkehr**, Mödling
- STEINMANN, Martin u. TOBINSKI, Rosemarie (2002): **Anna & Paul und das Geheimnis des Wiesels** – Ein Verkehrserlebnisbuch zum Mitmachen. (Hrsg.): Degner Sicherheit im Straßenverkehr, Degner Lehrmittel GmbH, Hannover
- STREYHAMMER, Reinhard (2003): **Die Schule steht vor der Tür**, Folder. (Hrsg.): Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien
- STREYHAMMER, Reinhard (2001): **Moderator/innen/en** - Handbuch für Elternabende aus Verkehrserziehung. (Hrsg.): Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien
- URLICIC, Vesna; STREYHAMMER, Reinhard u. WOCELKA, Adolf (2000): **Schulhöfe – Pausenräume**. (Hrsg.): Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien
- WALTER, Gisela (1998): **Ich und meine Freunde**; Spiele, Lieder und Erlebnisse zur Förderung des sozialen Verhaltens in der Kindergruppe, Verlag Herder, Freiburg
- WARWITZ, Siegbert (1998): **Verkehrserziehung vom Kinde aus**; Wahrnehmen – Spielen – Denken – Handeln. Schneider-Verlag, Hohengehren
- WEBER, Karin u. HRUNEK, Martin (2004): **Unfallstatistik Kinder 2003** (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Institut für Verkehrserziehung, Wien
- WOLF, Wilhelm (2002): **Lehrplan der Volksschule**, 9. Auflage, Lehrplan-Service, öbv & hpt, Wien
- WÖLFL, Judith (1999): **Mein Schulweg** – Eltern üben mit ihrem Kind. (Hrsg.): Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien
- ZEITSCHRIFT FÜR VERKEHRSERZIEHUNG (1996): **Eckpunkte für einen kinderfreundlichen Verkehr**. Zeitschrift für Verkehrserziehung 46.Jg., Heft 2/Mai 1996, S. 12-14
- ZIMMER, Renate (1993): **Handbuch der Bewegungserziehung**; Didaktisch-methodische Grundlagen und Ideen für die Praxis, Verlag Herder, Freiburg
- ZIMMER, Renate (1995): **Handbuch der Sinneswahrnehmung**; Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung, Verlag Herder, Freiburg

Medien, Aktionen und Programme

Aktion „Große helfen Kleinen“, Aktionsprogramm zum Thema Schulwegbegleitung, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Aktion „Känguru“, Aktionsprogramm zur Propagierung des Kindersitzes mit Puppenspiel, Videos, Arbeits- und Spielmappen für Kindergärten und Volksschulen, Kuratorium für Verkehrssicherheit.

Aktion „Fahrradhelm“, Aktionsprogramm zum Thema Radhelm, Informationen und Erwerb von Radhelmen, Österreichisches Jugendrotkreuz, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Aktion „Zebrastreifen“, Aktionsprogramm zum Verhalten der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer vor dem Schutzweg, für Kinder der 3. bis 9. Schulstufe, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

„Arriva – Io“, Der Spielspaß mit Bus, Bahn & Co., Brettspiel zum Thema Verkehr, Rhein–Main–Verkehrsverbund.

„Bello & Co“, Comicbroschüre zum Thema Schulweg, AUVA.

„Blick und Klick“, Aktionsprogramm zum Thema „Sehen und Gesehen werden“ und „Das Kind als Mitfahrer“ für Kinder zwischen 6 und 7 Jahren, ÖAMTC.

Elternprogramm „Kind und Verkehr“, Deutscher Verkehrssicherheitsrat.

„Freiwillige Radfahrprüfung ... ich mach mit!“ Broschüre zur Vorbereitung auf die Radfahrprüfung, ÖJRK, AUVA, KfV.

„Helmi-Sendung im ORF“: 5-minütige Verkehrssicherheitssendung für vier- bis achtjährige Kinder jeden Samstag um ca. 7 Uhr 50 im ORF 1, Kuratorium für Verkehrssicherheit.

„Helmi-Homepage“ (www.helmi.at), Verkehrssicherheitshomepage für Kinder und Erwachsene mit Spielen, Quizteilen, Tipps, Informationen, Helmi-mail usw., Kuratorium für Verkehrssicherheit.

„KidS-Mobil on tour“, mobiler Übungs-, Spiel- und Geschicklichkeitsparcours für Kindergärten, ÖAMTC.

„Klein & sicher“: Handbuch zur Verkehrserziehung im vorschulischen Bereich, Landesverkehrswacht Bayern, Landesverkehrswacht Rheinland-Pfalz.

„Mach dich sichtbar“, Set mit lichtreflektierenden Materialien inkl. Anleitung für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Schulstufen, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

„Mein Schulweg - Eltern üben mit ihrem Kind“; Elternbroschüre zur Vorbereitung ihrer Kinder auf den Schulweg, Kuratorium für Verkehrssicherheit.

„move-it“ – Box, Handbuch, Materialien, Spiele und Übungen zur Förderung der Bewegungssicherheit für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, Deutsche Verkehrswacht.

„Sicher unterwegs - Kindersicherheit im Auto (www.autokindersitz.at)“, Broschüre über die richtige Kindersicherung im Auto, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie.

„Sicherheit im und um den Schulbus“. Informationsmaterialien zum Thema Schulbus, Broschüre, Video, Folder, AUVA.

„Urban Troll – das große Abenteuerbrettspiel“, Das Wichtigste aus der Straßenverkehrsordnung in einer Übersetzung für Kinder und andere Trolle – natürlich von und mit Verkehrsprofi Urban Troll. Forschungsgesellschaft Mobilität.

„Verkehr–te Gefühle? Ein Tag aus dem Leben eines (Ihres) Kindes“; Broschüre über die Auswirkung von kindlichen Emotionen im Straßenverkehr, Kuratorium für Verkehrssicherheit.

„Verkehrspuppenbühne „Puppomobil“, Verkehrserziehungs-Puppentheater für Kinder zwischen fünf und acht Jahren; ARBÖ.

Adressen und Ansprechpartner

Österreich:

Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV): www.kfv.at

Zentrale: Ölzeltgasse 3; 1031 Wien; Tel.: 01/71 770-0

Landesstellen KfV:

Burgenland: Colmarplatz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 02682/68 101

Kärnten: August-Jaksch-Straße 2, 9020 Klagenfurt, Tel.: 0463/51 10 10

Niederösterreich: Heßstraße 7, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/35 57 536

Oberösterreich: Europaplatz 7, 4020 Linz, Tel.: 0732/66 40 23

Salzburg: Zillnerstraße 18, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/43 75 07

Steiermark: Brückenkopfgasse 1, 8020 Graz, Tel.: 0316/77 53 01

Tirol: Südtirolerplatz 4, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/57 45 95

Vorarlberg: Anton-Schneider-Straße, 6900 Bregenz, Tel.: 05574/43 919

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: www.bmbwk.gv.at

Abteilung V/12, OR Dr. Sabine Bauer, Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Tel.: 01/53 120 – 2551

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie: www.bmvit.gv.at

Radetzkystraße 2, 1030 Wien, Tel.: 01/711 62-0

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA): www.auva.at bzw. www.cool.down.co.at

Adalbert-Stifter-Straße 65, 1200 Wien, Tel.: 01/33 111-0

ARBÖ – Auto-, Motor-, und Radfahrerbund Österreichs: www.arboe.or.at

Mariahilferstraße 180, 1150 Wien, Tel.: 01/89121-0

ÖAMTC – Österreichischer Automobil- und Touring Club: www.oeamtc.at

Schubertring 1-3, 1010 Wien, Tel.: 01/71 199-0

Verkehrsclub Österreich (VCÖ): www.vcoe.at

Bräuhausgasse 7-9, 1050 Wien, Tel.: 01/893 26 97

Forschungsgesellschaft Mobilität (FGM): www.fgm.at

Schönaugasse 8a, 8010 Graz, Tel.: 0316/810 451-0

Argus – Die Radlobby: www.argus.or.at

Frankenberggasse 11, 1040 Wien, Tel.: 01/505 09 07

Deutschland:

Deutsche Verkehrswacht e.V. (DVW): www.dvw-ev.de

Am Pannacker 2, 53 340 Meckenheim, Tel.: 0049/2225/884-0

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR): www.dvr.de

Beueler Bahnhofplatz 16, 53 222 Bonn, Tel.: 0049/228/40001-0

Bundesanstalt für Straßenwesen (bast): www.bast.de

Brüderstraße 53, 51 427 Bergisch Gladbach, Tel.: 0049/2204/43-0